

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1938**

12.12.1938 (No. 291)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-954588](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-954588)



Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A. u. d. Verlagsort: Emden Blumenstraße Fernruf 2081 und 2082. - Postfachkonto Hannover 969 49 - Bankkonten: Stadtpostamt Emden Ostfriesische Sparkasse Aurich Kreispostamt Aurich Bremer Landesbank Westniederelbe Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich Norden Elens Wittmund Leer Meener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestelld. in den Landgemeinden 1,65 RM und 30 Pf. Beiliegend Postbezugspreis 1,80 RM einschließlich 33,96 Pfennig Postzeitungsgebühr, wozu 36 Pfennig Postgeb. Einzelpreis 10 Pfennig

Folge 291

Montag, den 12. Dezember

Jahrgang 1938

Ausnahmestand über Kowno

Studentenunruhen in Litauens Hauptstadt

Kowno, 12. Dezember.

Sonntag abend wurde ein Erlass des litauischen Staatspräsidenten verkündet, durch den über Stadt und Kreis Kowno der Ausnahmestand, der bekanntlich erst am 1. November aufgehoben war, für die Dauer von sechs Monaten wieder verhängt wird. Diese Maßnahme wird, wie es in einer Meldung des litauischen Propagandaamtes heißt, im Interesse der Staatsicherheit und Wahrung der Ruhe und Ordnung erlassen, im Zusammenhang mit Unruhen unverantwortlicher Elemente, die gerade im gegenwärtigen ernsten Augenblick hervortreten. Nach den Bestimmungen des Ausnahmestandes können Personen durch den Innenminister oder dessen Organe unter Polizeiaufsicht gestellt oder in Zwangsarbeitslager geschickt werden.

Im Zusammenhang mit den Studentendemonstrationen in Kowno wurden in der Nacht zum Sonntag und im Laufe des Sonntag etwa hundert Studenten festgenommen. Auch der Woldeparas-Anhänger, Zwanaukas, der bei dem Militärputsch des Jahres 1934 eine führende Rolle spielte, wurde verhaftet.

Nach Verhängung des Ausnahmestandes wurde am Sonntagabend von dem litauischen Propagandaamt eine längere Erklärung veröffentlicht. Darin heißt es u. a., daß im Zusammenhang mit den Vorgängen in Memelland unverantwortliche Elemente und einzelne Hitzköpfe, die sich teils als Woldeparas-Anhänger bezeichnen, eine schädliche Tätigkeit entfalten, die auch in der Studentendemonstration vom Sonnabend ihren Ausdruck fände. Außerdem versuche auch die Rechtsopposition, durch eine Stimmungsmache für eine sogenannte nationale Konsolidierung für ihre Partei Geschäfte zu machen und persönliche Vorteile aus der ernsten Lage zu ziehen. Im Namen der Woldeparas-Anhänger sei in Memel ein regierungsfeindlicher Aufruf und ein Flugblatt in Form einer Zeitung verbreitet worden.

Alle diese Machenschaften sähen stark nach Provokation aus. Die Regierung werde in diesem ernsten Augenblick gegen derartige Umtriebe, von welcher Seite sie auch kommen mögen, mit allen Mitteln strengstens vorgehen. Daher sei über Stadt und Kreis Kowno als dem intellektuellen und wirtschaftlichen Zentrum Litauens der Ausnahmestand für sechs Monate verhängt worden.

300:60 für Stojadinowitsch

Soweit die bisher vorliegenden Ergebnisse der Stupschina-Wahlen in Jugoslawien die Mandatsverteilung in der neuen Kammer beurteilen lassen, kann die Regierungsliste mit 300 bis 310 Abgeordneten rechnen, während die gesamte Opposition nur 60-70 Sitze erlangt haben dürfte. Das Endergebnis der Wahl in der Stadt Belgrad ist: Vereinigte radikale Jugoslawen (Regierungspartei) 48277, alle oppositionellen Listen zusammen 13 340.

Wir bauen für die Zukunft

Der Führer eröffnet die große Ausstellung in München

(N.) München, 10. Dezember.

Zum vierten Male nach seiner Vollendung hat das prächtige Haus der Deutschen Kunst in München seine Tore geöffnet. In einer Feierstunde eröffnete der Führer und Reichskanzler am Sonnabendmittag die zweite Deutsche Architektur- und Kunsthandwerk-Ausstellung, die in überzeugender Weise den gewaltigen, auf Tausende berechneten Bauwillen des Dritten Reiches aufzeigt. Adolf Hitler hielt selbst die Weiherede und betonte in ihr, daß Deutschland im Gegensatz zu vergangenen Kunstepochen groß und gewaltig baue. Auch Reichsminister Dr. Goebbels und Gauleiter Adolf Wagner sprachen.

Über München lag seit den frühen Morgenstunden erwartungsvolle Spannung. In der Prinzregentenstraße sind wieder die hohen weißen Fahnenmasten errichtet, von denen die stolzen Banner des Dritten Reiches und die Fahnen der Kunst grünen. Marschritt halt durch die Straßen. Ehrenformationen der Partei, der Wehrmacht und der Polizei ziehen auf. Mustergütlich ausgerichtet nehmen sie vor dem Haus der Deutschen Kunst Aufstellung. In den angrenzenden Straßen und hinter den Abseperlinien hat sich schon Stunden vor Beginn des Festaktes eine dichtgedrängte Menschenmenge angesammelt. Aufmerksam verfolgt sie die Auffahrt der Ehrengäste, die um 10.50 Uhr beendet ist. In kurzen Abständen erscheinen

die Reichsleiter der NSDAP, das Führerkorps, auch hohe Vertreter der staatlichen Behörden, der Wehrmacht und der Hauptstadt der Bewegung.

War es im vergangenen Jahre der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch, so ist es diesmal der italienische Korporationsminister Ciantini, der als Gast des Führers dem Eröffnungsakt beiwohnt. Am Vormittag hatte der hohe Gast Kränze in den beiden Ehrentempeln am königlichen Platz niedergelegt und sich von da zum Haus der Deutschen Kunst begeben.

Gegen 11 Uhr ist die lichte Ehrenhalle im Haus der Kunst bis auf den letzten Platz besetzt. Viele hohe Vertreter von

Memelland schritt singend zur Wahl

Ergebnis erst Ende der Woche zu erwarten

(N.) Memel, 12. Dezember.

In glänzender Disziplin, mit siegesbewuhter Freude und Begeisterung schritten die Memelländer singend am Sonntag zur Wahlurne. Bei rund 73 000 Wahlberechtigten ist eine Stimmabgabe zu erwarten, die den Rekord von 68 000 Wahlteilnehmern bei der letzten Wahl im Jahre 1935 noch übertrifft. Schon am Nachmittag - der Wahlgang erstredete sich von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends - konnte eine Durchschnittsbeteiligung von fast 95 vom Hundert errechnet werden. Die Wahlresultate selbst sind nicht vor Ende der Woche zu erwarten, dank des einzigartigen kuriosen litauischen Wahlsystems, nach dem jeder Wähler so viele Stimmzettel abgibt, als Abgeordnete gewählt werden sollen. Bei den 29 Kandidaten dieser Wahl sind also mehr als zwei Millionen Stimmen auszuföhlen.

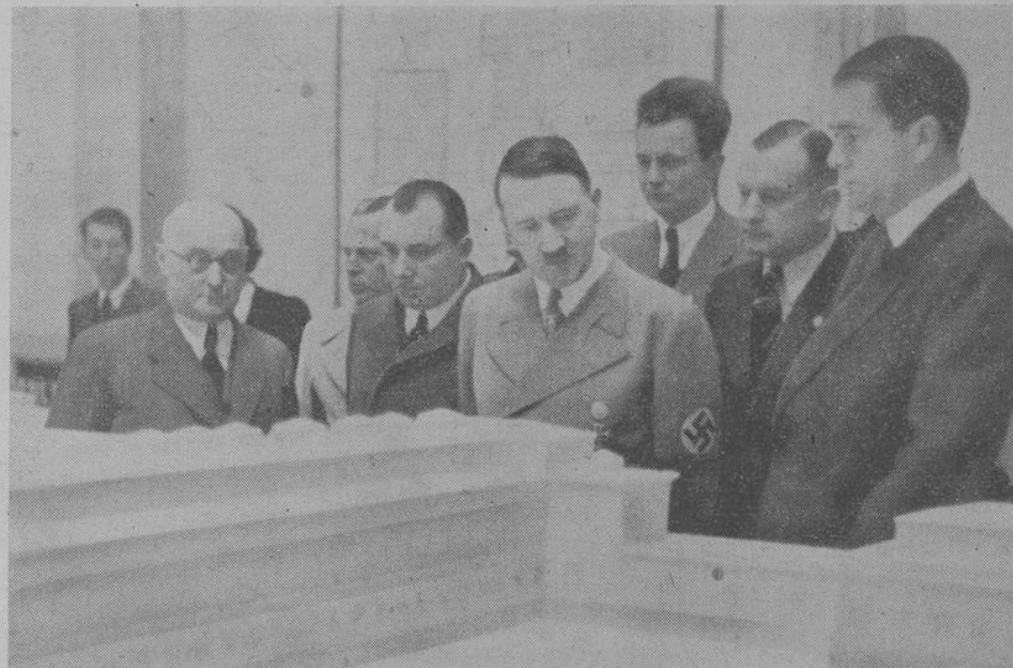
Das Memelland hatte sich zum Wahlgang ein festliches Kleid angelegt. Überall, in Stadt und Land, beherrschten die Farben des Memelgebietes, grün-weiß-rot, die deutschen Transparente, Plakate und Dekorationen das Bild. „Uns kann kein Judaslohn betören, wir wissen, wo wir hingehören“, mahnten die Spruchbänder, die Männer des Ordnungsdienstes fanden sich zu festlichen Umzügen zusammen, ihre Disziplin und ihre Besonnenheit machte von vornherein Zwischenfälle unmöglich. Selbst von den zahlreich anwesenden Ausländern, denen man gewiß nicht Deutschfreundlichkeit nachsagen kann, wird allgemein zugegeben, daß das memelländische Volk mit dieser Wahl vor aller Welt proklamiert habe, nicht länger

mehr die Einmischung Litauens zu dulden. Das litauische Element dagegen sei fast völlig verschwunden. Kilometerweit kamen die Bauern zum Abstimmungslokal gelaufen, betraten mit dem Heil-Gruß den Raum, in den verschiedenen Ortschaften sammelte sich die Bevölkerung spontan zu Umzügen, mit ihren grün-weiß-rotten Fahnen zogen die Gruppen der Wähler Freiheitslieder singend zu den Wahlurnen.

Verstärkung durch die Juden für die Litauer

Die Litauer haben allerdings bei dieser Wahl eine unerwartete und interessante Verstärkung erfahren: Tausende von Juden kamen in geschlossenen Gruppen aus Groß-Litauen herüber ins Memelland, um hier zu wählen. Bei der letzten Wahl hatten sie sich noch der Stimme enthalten, um es weder mit den Litauern noch mit den Deutschen zu verderben, diesmal gehörten ihre Stimmen zweifellos den litauischen Listen. In der Ortschaft Ramunten bekam der Vertrauensmann der memeldeutschen Liste einen Drohbrief, in dem man ihm ankündigte, sein Haus in Brand zu stecken. Die Antwort war eine um so stärkere begeisterte Wahlbeteiligung. Der Wahlhilfsdienst war glänzend durchorganisiert. Die alten Leute wurden durch den Ordnungsdienst abgeholt, in Memel hat sogar ein Hundertjähriger gewählt.

Die Hochstimmung, die an diesem Wahlsonntag das ganze Memelland durchlute, klang in den Abendstunden nach der Wahl in großartige Kundgebungen aus, Fackelzüge bewegten sich durch die Straßen und Freiheitslieder klangen auf. Jeder Memelländer weiß, daß dieser Wahl eine besondere Bedeutung zukommt, denn sie ist die erste, die nach einem zwölfjährigen Kriegszustand ohne Terror von außen her durchgeführt werden kann und die Möglichkeit des freien Bekenntnisses gibt.



Der Führer in der Architekturausstellung

Der Führer besichtigte die Zweite Große Deutsche Architektur-Ausstellung, die in München im Hause der Deutschen Kunst eröffnet wurde. In seiner Begleitung befanden sich (von links): Prof. Ludwig Ruff, Prof. Heinrich Hoffmann, Reichsleiter Bormann. Von rechts: Prof. Albert Speer, der Direktor des Hauses der Deutschen Kunst, Herr Kolb, und Dr. Endres vom Haus der Deutschen Kunst. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-R.)



Demonstrationen gegen Italien auf Korsika

In Ajaccio kommt es ständig zu neuen wüsten Ausschreitungen gegen Italien. (Associated Press, Zander-Multiplex-R.)

Partei, Reich, Staat, Wehrmacht, Kunst und Wissenschaft sind hier verammelt. So sieht man u. a. die Reichsminister Dr. Goebbels, Dr. Frank, Dr. Schacht, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, zahlreiche Reichsleiter, Gauleiter, Reichsinspektor Dr. Loh, sowie weitere hohe führende Persönlichkeiten.

Dr. Goebbels empfängt den Führer.

Wenige Minuten vor 11 Uhr verläßt der Führer mit seiner ständigen Begleitung seine Wohnung am Prinzregenten-Platz. Beim Besteigen des Wagens werden ihm von der Menge stürmische Ovationen dargebracht, die sich entlang des gesamten Fahrweges fortsetzen und vor dem Hause der Deutschen Kunst zum Orkan anwachsen. Unter den Klängen der beiden Nationalhymnen schreitet der Führer die Front der angetretenen Ehrenformationen ab.

Vor dem Portal des Hauses der Deutschen Kunst wird Adolf Hitler, noch immer vom Jubel der Menge umbrannt, von Reichsminister Dr. Goebbels, dem Reichsstatthalter in Bayern, General Ritter von Epp, dem bayerischen Ministerpräsidenten Ludwig Siebert, dem Staatsminister Adolf Wagner, dem Präsidenten von Hind und von Direktor Kolb empfangen. Während sie den Führer über einen roten Teppich, der von Angehörigen der SA-Standarte „Deutschland“ flankiert wird, in das Innere des Hauses geleiten, ertönen laute Fanfarenstöße. Das Orchester der Bayerischen Staatsoper unter der Leitung von Professor Clemens Krauß intoniert auf der Empore des Lichttores den Schlusssatz aus der 3. Sinfonie von Anton Bruckner.

Es ergreift der Präsident des Kuratoriums des Hauses der Deutschen Kunst, von Hind, das Wort, um den Führer, den italienischen Minister Lantini und die Ehrengäste zu begrüßen. In seinen weiteren Ausführungen weist er auf die hohe Bedeutung der Ausstellung als Ausdruck eines stolzen Lebenswillens aus dem Bewußtsein des neuen Deutschen Reiches hin.

Dann spricht der Gauleiter des Traditionslandes München-Oberbayern und Staatskommissar für das Haus der Deutschen Kunst, Adolf Wagner. Er begrüßt unter dem Beifall der Anwesenden den Führer als den Baumeister des großdeutschen Vaterlandes und dankt ihm im Namen des glücklichen Volkes, das in diesem großdeutschen Vaterhaus wohnen darf. In seinen weiteren Ausführungen gibt der Redner der Erwartung Ausdruck, daß der Führer bei der Fülle der vorhandenen Modelle und Pläne schon bald den Befehl zum Bau eines neuen Ausstellungsgebäudes geben möge. Die Anstalt des Hauses der Deutschen Kunst sei bereit, die Vorarbeiten hierfür in Angriff zu nehmen.

Reichsminister Dr. Goebbels

ergreift nun das Wort. Seine Rede umreißt die hohe Mission deutscher Kunst, in der gerade die Architektur als Königin der Kunst eine besondere Stellung einnimmt. Ehrende Worte des Gedankens findet Dr. Goebbels für den allzu früh verstorbenen Architekten des Führers, Paul Ludwig Troost. Dann gibt der Reichsminister einen eingehenden Überblick über die großen architektonischen Leistungen des Dritten Reiches, die alle von einem Willen beherzigt werden, von denen aber nur ein Bruchteil in der neuen Ausstellung gezeigt werden könne. Nach einem Dank an den Führer im Namen aller deutschen Architekten gibt Dr. Goebbels seiner Freude Ausdruck, Zeuge dieser großen Epoche deutschen Bauwillens zu sein. Zum Schluß bittet er den Führer, die Eröffnung der Ausstellung nunmehr vorzunehmen zu wollen.

Nachdem der Beifall nach den letzten Worten von Dr. Goebbels verklungen ist, betritt

der Führer selbst

das Podium, hinter dem sich als einziger Schmuck der lichtdurchfluteten Halle das breite Samttuch mit dem Halbkreuz erhebt. Vor der deutschen Kunsterschaft und den übrigen hohen Gästen erklärt Adolf Hitler die Ausstellung für eröffnet. Noch einmal bekräftigt er den Sinn einer derartigen Ausstellung und ihre überragende Bedeutung im Interesse der Gemeinschaft und des Wohles unseres Volkes. Das Volk solle sehen, wachsmäßig der Kunst dazugehört, so dem gewaltigen Bauwillen die gemächlichen Formen zu geben. Aber auch die Künstler und Auftraggeber sollen an den Modellen lernen. Nur so kann erkannt werden, daß Bauten und Städteentwicklung zunächst planmäßig durchgeführt werden müssen.

Dann stellt der Führer den kurzfristigen und kleinlichen Planungen einer vergangenen Kunstperiode die Forderung des neuen Deutschlands gegenüber: wir müssen so groß und gewaltig bauen, als die technischen und architektonischen Möglichkeiten es uns gestatten. Denn

wir bauen nicht für uns, sondern für eine Ewigkeit.

Heute werden alle Aufgaben logisch gelöst, in eine Ordnung gebracht und nicht planlos wie früher erledigt.

Der Führer sagte weiter:

Was Sie hier sehen, ist daher nicht das Ergebnis einer Eintagsarbeit, sondern eines jahrelangen immensen Fleißes, eine Durcharbeitung der Probleme bis zum letzten! Das mögen sich die Kritiker, die ohne Kenntnis der Dinge ein leichtfertiges Urteil abgeben wollen, gesagt sein lassen! Wie notwendig es ist, die großen städtebaulichen Aufgaben gründlich durchzudenken, das müssen sich auch manche städtischen Behörden und mancher private Auftraggeber vor Augen halten, die kommen und erklären, sie hätten einen Plan, aber sie könnten ja noch nicht anfangen zu bauen. Ihnen muß man entgegen: „Ihr Plan ist ja überhaupt noch nicht reif, angefangen zu werden. Sie müssen ihn erst zwei — drei Jahre durchdenken. Machen Sie erst die notwendigen Modelle und glauben Sie nicht, daß Ihre ersten Modelle schon zur Durchführung genügen. Auch die Werke größter Meister werden nicht an einem Tage geboren.“

Wenn unsere Behörden und privaten Auftraggeber ihre Bauaufgaben in dieser Weise gründlich durchdenken, wenn in den Städten die Verkehrsprobleme richtig überlegt und geprüft werden, dann vergehen Jahre, bis endlich wirklich bauwürdige Entwürfe entstehen. Das kann ich Ihnen versichern: wenn dann diese Entwürfe als bauwürdig angesehen werden können, dann sind stets auch die Arbeitskräfte und das Material vorhanden, um sie zu verwirklichen.

Auch wir hier haben so gearbeitet! Ich will nur ein einziges Projekt herausgreifen: den Entwurf einer neuen Münchener Oper. Viele Jahre wurden daran geschäft, und nun gewinnt dieses Projekt allmählich Form und Gestalt. Aber es wird noch eine lange Arbeit erforderlich sein, diesem Werk die letzte Ausführungsreihe zu geben, und das gleiche gilt von den großen Bauten in Berlin und den Bauvorhaben im übrigen Reich.

Vergeßen wir niemals: wir bauen nicht für unsere heutige Zeit, wir bauen für die Zukunft! Daher muß groß, solide und dauerhaft gebaut werden und damit auch würdig und schön.

Es ist das leicht auszusprechen, aber wir haben zahllose Beispiele für Arbeiten bei denen man sich das nicht überlegt hat, die weder ihrem Zweck entsprechen und damit ihren Aufgaben genügen, noch großartig in einer ferneren Zukunft ausreichen können.

Auch dafür möchte ich nur ein Beispiel herausgreifen. In Deutschland gibt es etwa 40 Millionen Protestanten. Dieser Bekenntnisprotestantismus hat sich in Berlin einen Dom gebaut, der als Zentralkirche der Hauptstadt des Deutschen Reiches für die dort lebenden 3/4 Millionen Protestanten dient. Der Fassungsraum dieses Domes beträgt 2450 Sitzplätze, die numeriert sind und in denen also die hervortragenden protestantischen Familien des Reiches ihr Unterkommen finden sollen. Meine Volksgenossen! das geschieht in einem Zeitalter der sogenannten demokratischen Entwicklung. Dabei sollten die

Mit Lüge, Haß und Heuchelei für Juda

Der New Yorker Erzbischof als Oberheker - Hebräerstandal in USA. und England

New York, 12. Dezember.

Die New Yorker Juden veranstalteten in der Carnegie-Halle unter der Devise „Gegen die rassistische Unterdrückung“ wieder einmal eine der üblichen antideutschen Kundgebungen. Besonders bemerkenswert an dieser Judenversammlung war, daß an ihr neben dem New Yorker Zudenhauptlingen auch zwei Bischöfe teilnahmen. Der eine von ihnen, Bischof Donohue, hatte sogar die Geschmackslosigkeit, diesen üblen jüdischen Kummel, als dessen Hauptakteur der hinlänglich bekannte Jude Laguardia fungierte, mit einem Gebet einzuleiten!

Ferner sah man bei dieser „Massenversammlung“ neben dem Landwirtschaftsminister Wallace den ehemaligen amerikanischen Botschafter in Berlin, Dodd, dessen seltsames Gebaren selbst in den Vereinigten Staaten allmählich heftige Widersprüche auslöst.

Sämtliche Redner stimmten ihr übliches Wehgeschrei und Haßgeheul an; sie geiferten in ohnmächtiger Wut gegen die autoritären Staaten und vor allem gegen Deutschland. Ihre alten abgedroschenen Phrasen langweilten aber sichtlich die Versammlungsteilnehmer, soweit sie keine Juden waren. Unter den Rednern befand sich auch der Rektor der katholischen Universität in Washington, der zugeben mußte, daß er eine große Anzahl von Briefen erhalten habe, in denen katholische Amerikaner gegen sein

Auftreten in dieser deutschfeindlichen Judenkundgebung protestierten.

Im übrigen verlief diese „Massenversammlung“ höchst undiscipliniert. Infolge des wüsten Durcheinanders konnten sich die einzelnen Redner kaum Gehör verschaffen. In katholischen Kreisen der USA. wird vor allem auf das unwürdige Bild hingewiesen, das der Bischof der Erzbischöfe New York inmitten dieser wild gestikulierenden Judenversammlung bot.

London, 12. Dezember.

„Sunday Express“ (Beaverbrook) weist auf eine niederträchtige Lüge der jüdischen Flüsterpropaganda in Großbritannien hin und widerlegt sie auf das deutlichste. Das Blatt berichtet, daß in Großbritannien behauptet werde, daß eines der jüdischen Flüchtlingskinder, die kürzlich aus Deutschland in Großbritannien angekommen seien, ein Halbkreuz auf dem Rücken gebrannt gehabt habe. Eine Wochenzeitschrift (das Blatt sagt nicht welche) habe sich sogar nicht entblödet, diese Geschichte zu veröffentlichen. „Sunday Express“ habe nunmehr einwandfrei festgestellt, daß an dieser Angelegenheit nichts Wahres ist, daß es sich also um eine Propagandalüge handelt. Daß das Blatt dieses Märchen überhaupt erwähnt, zeigt jedoch, bis zu welchem Grade die antideutsche Heße im allgemeinen mit der Judenfrage in England sich verfeilt.

Wieder Italiener in Tunis mißhandelt

Flüchtlinge in Palermo eingetroffen - Italienischer Ordnungsdienst in Tunis

(R.) Rom, den 12. Dezember.

Die Lage in Tunis hat infolge der schweren Zwischenfälle am Wochenende eine erneute Verschärfung erfahren. Um weiteren Ausschreitungen des bolschewistischen Agitatoren ausgeheulten Kibels wirksam entgegenzutreten zu können, wurde in allen Stadtteilen von Tunis ein italienischer Schutz- und Ordnungsdienst geschaffen, der zur Aufgabe hat, bedrohten Volksgenossen zu helfen und italienische Gebäude zu schützen. Wie die italienische Presse erklärt, seien die in Tunis lebenden Italiener nicht mehr gewillt, wehrlos dem jüdisch-marxistischen Mob ausgeliefert zu sein. In diesem Zusammenhang bestätigt die römische Presse nochmals, daß an den bisherigen Zwischenfällen keine Angehörigen der Eingeborenenbeteiligung beteiligt waren.

Aus Tunis in Palermo eingetroffene Flüchtlinge berichteten, daß die französischen Behörden an Hunderte von Italienern die ultimative Forderung gestellt hätten, entweder das Land zu verlassen, oder die französische Staatsangehörigkeit anzunehmen. Tunisische Polizisten hätten auch versucht, von verhafteten Italienern Schulbetrügereien zu erpressen. „Popolo d'Italia“ berichtet über Mißhandlungen von Italienern durch französische Polizisten. So sei z. B. ein Italiener, der sich im abessinischen Feldzug ausgezeichnet habe, bei seinem „Verhör“ auf einer Polizeiwache in Tunis so schwer mißhandelt worden, daß er sich in Lebensgefahr befinde.

Die Pariser Presse berichtet aus Tunesien neue Zwischenfälle. Besonders ersten Charakter trug anscheinend eine antisemitische Demonstration in Soussa, wo das dortige italienische

Kirchen selber am meisten demokratisch sein, denn sie haben ja mit Seelen zu tun und nicht mit Berufsständen oder gar mit Klassen! Es ist nun schwer, einzusehen, wie in einer solchen Zentrallücke von 2450 Sitzplätzen der Seelennot von ungefähr 3/4 Millionen Menschen abgeholfen werden soll.

Die Dimensionen dieses Baues, meine Volksgenossen, sind aber keineswegs technisch-konstruktiv bedingt, sondern es ist das Ergebnis einer ebenso kleinlichen wie

gedankenlosen Baugesinnung

In Wirklichkeit müßte dieser Dom 100 000 Menschen fassen. Man wird mir freilich sagen: Glauben Sie, daß da 100 000 Menschen hingehen? Das zu beantworten ist nicht meine Sache, sondern wäre Sache der Kirche! Aber Sie werden verstehen, daß wir, die wir nun wirklich eine Volksbewegung sind, für unsere Bauwerke das Volk im Auge behalten müssen, daß wir Hallen bauen müssen, wo 150 000 oder 200 000 Menschen hineingehen. Das heißt: wir müssen sie so groß bauen, als die technischen Möglichkeiten dies heute gestatten, und zwar bauen für eine Ewigkeit!

Ein anderes Beispiel

auf dem Gebiet des Theaters. Ein Städtchen von etwa 15 000 bis 20 000 Einwohnern baut sich um 1800 ein Theater von damals 1200 Menschen Fassungsraum. Nun kommt im Laufe der Jahre die Bau- und die Feuerhospizpolizei und beginnt, die Zahl der Theaterbesucher aus sicherheitspolizeilichen Gründen zu beschränken. In derselben Zeit nun wächst dieses Städtchen auf 100 000 oder 150 000 Einwohner, d. h. der Zuschauerraum des Theaters wird kleiner, die Zahl der Bewohner der Stadt aber wächst unausgesetzt. Einmal ergibt sich die Notwendigkeit, ein neues Theater zu bauen, und nun baut man dieses neue Theater für diese Stadt von 150 000 Einwohnern wieder für 1000 oder 1200 Personen Fassungsraum, für genau so viele Menschen also, wie das alte Theater vor hundert Jahren schon fassen konnte.

Dabei hat man vergessen, daß unterdes durch unsere neuen Tonkünstler — ich nenne Richard Wagner — das Orchester von 16 Musikern auf sagen wir, 60 Musiker answachst, daß Kompartie und Chor zusammen, daß vor allem die technischen Bestände sehr viel mehr Menschen erfordern, so daß jetzt dieses Theater 450 oder 500 Bühnenarbeiter, Chormitglieder, Solisten und Solistinnen, Tänzerinnen und Tänzer zählt, also 450 oder 500 Mitarbeiter, und 1000 Menschen sehen zu! d. h. je zwei Zuschauer müssen einen Mitwirkenden erhalten! Das war vielleicht in einem kapitalistischen Zeitalter denkbar. Bei uns ist das unmöglich, denn wir müssen unsere Theater aus Volksmitteln erhalten!

Das gleiche gilt für andere Bauwerke. Wir hören heute bei Staatsbauten, Kommunalbauten usw. häufig die Bemerkung, daß wenn der Bau fertig steht, er schon zu klein ist! Meine Herren, es ist die Aufgabe des öffentlichen Auftraggebers, sich dies zu überlegen, d. h. von vornherein zu überlegen, was in der nächsten menschlich absehbaren Zeit überhaupt erforderlich ist, um die richtige Begrenzung vorzunehmen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich darauf hinweisen, daß eine wahrhaft monumentale Bauausführung allerdings auch eine sehr weise und nützliche Begrenzung des sonst sofort krebsartig zunehmenden Wachstums öffentlicher Institutionen mit sich bringt.

Je monumentaler diese Bauten, je größer sie in der inneren Konzeption sind, um so mehr begrenzen sie eines Tages von selber ein unerfülltes Verlangen von Nemtern.

„... wir müssen nicht mehr bauen als nötig“

Denn das schlimmste scheint mir zu sein, wenn die Nemter miteinander zu konkurrieren beginnen mit der Zahl der

Konkurse mit blauer und roter Farbe besudelt wurde. Eine für Sonntagnachmittag in Paris geplante Kundgebung, die angeblich von „Korion“ veranstaltet werden sollte, wurde von der Polizeipräfektur verboten. Statt der „Korion“ fanden sich nur einige kommunistische Gruppen ein, die jedoch ihre Pläne nicht durchführen konnten, da die Champs Elysées von Polizei abgeriegelt und auch die italienische Botschaft durch starke Polizeikräfte gesichert war.

Wie erst in einigen französischen Kreisen die Lage beurteilt wird, geht aus einem Kommentar des „Journal“ hervor, in dem es heißt: „Man spielt buchstäblich mit dem Feuer, denn der geringste Zwischenfall könnte ernste Konsequenzen haben“. An anderer Stelle schreibt das Blatt: „Was sich in Lille, Marseille oder Toulouse in Versammlungen auswirkt, droht sich in Casablanca, Algier oder Tunis in Schüssen zu entladen.“

Graf Csaky Ungarns Außenminister

Zum neuen ungarischen Außenminister ist der bisherige Rabinetschef im Außenministerium, Graf Stephan Csaky, ernannt worden. Bekanntlich wurden die Geschäfte des Außenministeriums seit dem vor kurzem erfolgten Rücktritt von Ranyas vorübergehend durch Ministerpräsident von Szereby mit verwaltet.

Graf Csaky, 1894 geboren, stand seit 1919, wo er seine Studien an der Konular-Akademie sowie an der Staatswissenschaftlichen Fakultät beendet hatte, ohne Unterbrechung im ungarischen auswärtigen Dienst.

Zimmer. Wenn ein Amt erklärt: „Wir haben 2000 Angestellte in unserem Ministerium und das nächste sagt: „Wir kommen unter 2000 schon gar nicht mehr aus!“ Das hängt damit zusammen, daß man den Sinn solcher, ich möchte sagen, Geisteszentralen verwechselt mit ganz primitiven Verwaltungsstätten, die nichts mit Führung zu tun haben. Es ist also notwendig, daß man sich bei der Planung dieses und vieles andere gründlich überlegt! Daß nicht planlos und verfahren in unseren Städten gearbeitet wird, sondern alle Aufgaben einheitlich gesehen und dann logisch gelöst werden, d. h., daß man nicht plan- und ziellos in den Städten herumbauen läßt, sondern daß man alle Bauvorhaben in eine Ordnung bringt.

Ein anderer Einwand ist der: „müssen wir gerade jetzt so viel bauen? Jawohl! Wir müssen jetzt mehr bauen als sonst, weil man vor uns überhaupt nicht oder ganz miserabel schlecht gebaut hat.“

Und zweitens: wir befinden uns nun einmal in einer großen Erneuerungsepoche des deutschen Volkes! Wem das noch nicht aufgegangen sein sollte, der muß es trotzdem glauben! Es ist schon so! In der Nachwelt werden einmal die Jahre 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938 schon als etwas mehr gelten als für manche zurückgebliebene Zeitgenossen von jetzt!

Man wird damit

die Epoche der großen Auferstehung

des deutschen Volkes, der Gründung eines gewaltigen, großen starken Reiches verbinden! Diese Jahre werden einmal identisch sein mit dem Emporkiege einer Bewegung, der es zu verdanken ist, daß das deutsche Volk aus einem Gemischel von Parteien, Ständen und Konfessionen zu einer geistigen, willensmäßigen Einheit verschmolzen wurde.

Eine solche Zeit hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, sich in solchen Werken zu verewigen!

Wenn jemand sagt: „warum bauen Sie mehr als früher?“ — so kann ich nur sagen: „wir bauen mehr, weil wir mehr sind, als wir früher waren.“

Das heutige Reich ist etwas anderes als das hinter uns liegende. Es wird keine Eintagsflüge sein, denn es wird nicht getragen von einzelnen, wenigen Menschen oder Interessentengruppen. Dieses Deutsche Reich wird zum ersten Male in seiner Geschichte erkenntnis- und willensmäßig getragen vom deutschen Volke.

Daher verdient es wohl, daß man ihm auch jene Denkmäler setzt, die einmal reden werden, wenn die Menschen schweigen sollten!

Darüber hinaus befruchtet diese Baukunst auch die anderen Künste, Bildhauerei und Malerei. Wie sehr das der Fall ist, mögen Sie bloß an zwei wunderbaren Plastiken sehen, die hier ausgestellt sind. Sie verkörpern Partei und Wehrmacht und gehören wohl zum Schönsten was in Deutschland je geschaffen wurde.

Auch das Kunsthandwerk erhält daraus viele Impulse, und deshalb haben wir auch mit der Ausstellung der deutschen Architektur die „Ausstellung des deutschen Kunsthandwerks“ verbunden.

Alles, was diese zahllosen deutschen Künstler mit wirklich unendlichem Fleiß und fanatischer Hingabe leisten, das können wir gar nicht im einzelnen ersehen. Aber wenn das deutsche Volk im einzelnen dafür nicht den Dank aussprechen kann, dann will ich als des Volkes Sprecher diesen Dank ausdrücken. Natürlich, der ewige Dank liegt im Werk selbst! Damit sichert sich der Künstler den Weg in die Unsterblichkeit!

Daß sich bei uns nun viele Künstler auf diesem Wege befinden, ihn gefunden haben und auf ihm weiterstreben wird Ihnen die Ausstellung zeigen, die ich die Ehre habe, damit zu eröffnen.

Opium durch In- und Ausblut

Reichschrenkmal für die Kriegsgefangenen

Deutschlands Kriegsgefangene erhalten ein Reichschrenkmal. Auf dem Berg bei Weersburg ist kürzlich mit dem Bau eines wichtigen Denkmals begonnen worden, nachdem ein im Sommer an Ort und Stelle errichtetes Modell die Zustimmung des Reichsstatthalters Gauleiters Robert Wagner und der zuständigen Behörden gefunden hatte. Bereits am 17. Dezember sollen die ersten im Ausland gestorbenen Kriegsgefangenen feierlich in ihre endgültige Ruhestätte übergeführt werden.

Über fast alle Kantone zerstreut ruhen in der Schweiz 180 deutsche Kriegsinternierte, die dort ihren Wunden oder Krankheiten erlagen. In der Eidgenossenschaft laufen aber die Ruhestätten für Tote im allgemeinen in zwanzig Jahren ab. So ergab sich die Notwendigkeit einer Umbettung auf Sammelriedhöfe, von denen ursprünglich drei auf Schweizer Boden geplant waren. Die Verhandlungen zerlegten sich indes, und so entschloß sich der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge im Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amt, die toten deutschen Krieger ins Reichsgebiet zu überführen. In dem neu geschaffenen Ehrenmal bei Weersburg ist zu diesem Zweck eine würdige Gruft errichtet worden. Siebzig Tote sind bereits vorläufig in der Konstanzer Friedhofhalle beigelegt. Sie sollen am 17. Dezember in feierlicher Form an ihre endgültige Ruhestätte übergeführt werden. Der Bundesführer des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge wird die Trauerrede halten. Nach und nach soll die Mehrzahl der Kriegstoten aus der Schweiz herübergeholt werden. Das Ehrenmal, dessen völliger Ausbau erst etwa in zwei Jahren beendet sein wird, gilt nicht diesen Toten, sondern allen Deutschen, die in der Kriegsgefangenschaft starben.

Kreuzer „Emden“ in Vigo

In Vigo lief der Kreuzer „Emden“, der sich auf einer Ausbildungsreise befindet, ein. Kapitän zur See Wever stattete den örtlichen Behörden in Vigo einen Besuch ab, der durch einen Besuch auf dem Kreuzer erwidert wurde. Zum Empfang des Kreuzers hatte sich eine vielköpfige Menge eingefunden, die die Mitglieder der Besatzung herzlich begrüßte.

Auch die Besten in nützliche Berufe!

Die Arbeitsämter in Berlin führen den Kampf gegen arbeitscheue Elemente mit aller Energie fort. In diesen Tagen richtete sich diese Aktion vor allem gegen jenen Typ der Dickschäpfer, die — meist ohne Gewerbechein — sich als fliegende Straßenhändler in Berlin herumtreiben. Vor allem am Kurfürstendamm, in der Tauentzienstraße oder in den Geschäftstrassen der Innenstadt kann man noch immer im dichten Gedränge beobachten, wie solche Burschen plötzlich einen fliegenden Stand aufschlagen und Schlüpfer, Schals, Strümpfe an den Mann zu bringen suchen. Meist steht ein Gehilfe „Schmiere“, sowie ein Schubbeamter auftaucht, sucht der „Händler“ eifrig das Seine. Alle diese arbeitscheuen Elemente sollen jetzt von der Straße verschwinden und in einen nützlichen Beruf eingegliedert werden. Im Zusammenhang hiermit wird nun bald auch der letzte Eintänzer von den Parkettböden der Berliner Bars verschwinden.

24-Stundenuhr aufgestellt

In Magdeburg wurde jetzt gegenüber dem alten Rathaus die erste Uhr Deutschlands aufgestellt, deren Zifferblatt sich mittags auf die Zahlen 13 bis 24 und um Mitternacht wieder auf die Ziffern 1 bis 12 automatisch umschaltet. Diese sogenannte „Magdeburger Uhr“ ist die Erfindung eines Bürgers der Stadt.

Platin „aus dem Rhein“

Bei einer Polizeiregatta in Düsseldorf wurden etwa tausend Gramm Platin im Besitze zweier Burschen gefunden. Die beiden wollten das kostbare Metall im Rhein gefunden haben.

Verräter Matthes bekommt seinen Lohn

Wie bekannt, haben in Frankreich einige der ehemaligen Rheinland-Separatisten Zuflucht gefunden. Unter ihnen befindet sich auch der berühmte Separatistenhüpfel Matthes, der sich in letzter Zeit auf ziemlich dunkle Weise als „Informations-Journalist“ in Paris herumtrieb. Wie die „Action Francaise“, die sich seit jeher, getreu ihrer chauvinistischen Haltung, zur Beschützerin des Separatistengebühls aufgeworfen hat, im Brütton der Entrüstung mitteilt, hat die französische Polizei endlich Matthes die Verlängerung seiner Aufenthaltsgenehmigung verweigert. Das Blatt ergreift sich in heftigen Angriffen gegen den Quai d'Orsay, den es beschuldigt, wegen der Ausweisung auf die Polizei eingewirkt zu haben. Matthes hat inzwischen einen Brief an das Innenministerium gerichtet, um eine Zurücknahme der Verfügung zu erlangen.

Zyklon raste über Sydney

Ein heftiger Zyklon überfiel am Sonnabend, einer Meldung aus Sydney zufolge, die Stadt Sydney und den australischen Staat Victoria. Der Zyklon hatte eine Stundengeschwindigkeit von mehr als 110 Kilometer. Straßenbahnen und Züge wurden von dem außerordentlich heftigen Sturm in der Gegend von Sydney aus den Gleisen geworfen. Mauern und Gebäude stürzten in der Stadt ein, Dächer und Schornsteine wurden weggerissen und verletzten die Menschen auf den Straßen. Die Zahl der dabei verletzten Personen steht noch nicht fest. Die telefonischen und telegraphischen Verbindungen von Sydney sind unterbrochen.

Dazu wird noch berichtet, daß in den Vororten von Sydney und in den die Stadt umgebenden ländlichen Bezirken vierzig Personen bei durch den Zyklon geschürten Waldbränden schwer verletzt worden sind. Eine Anzahl Häuser in den Vororten und Wohnendhäuser sind zerstört worden. Schwerer Schaden wurde in den Orten Newcastle und Rembla angerichtet. Nähere Einzelheiten fehlen hierzu noch.

Fünf Jahre Zuchthaus für eine Herzin

Wegen Abtreibung wurde vom Schwurgericht in Rösslin eine Herzin zu fünf Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Gleichzeitig wurde ihr die Ausübung ihres Berufes unterjagt. Die Angeklagte hatte bei elf Frauen und Mädchen die Schwangerschaft unterbunden.

Der neue Tschekahäuptling „räumt auf“

600 Vertraute Tschow's verhaftet - Blücher wieder in Gnade?

Warschau, 11. Dezember
Im Verfolg der Abklärung Tschow's als G.P.U.-Kommissar sind, wie der „Illustrierte Krakauer Kurier“ meldet, von dem Kommissar 470 Mitarbeiter Tschow's und 130 hohe Beamte der G.P.U. aus ihren Amtsstuben im Dabianska-Gebäude in die Keller des Dabianska-Gebäudes, „Heim des Volkes“ auf freiem Fuß gelassen worden. Berija wirkt ihnen vor, „wertvolle“ Mitarbeiter der Partei verhaftet zu haben, während die eigentlichen Trotzkisten und andere „Feinde des Volkes“ auf freiem Fuß gelassen wurden. Berija hat eine neue Terrorwelle angekündigt. Tschow selbst befindet sich im Krankenhaus unter strenger Bewachung der neuen G.P.U.-Beamten. Seine Privatwohnung ist geschlossen worden. Seine Frau habe sich indes in der neuen Lage rasch zurechtgefunden und die Scheidung beantragt. Zwei der engsten Mitarbeiter Tschow's, Wolfow und Serman aus Minsk, sind auf Befehl Berija's bereits erschossen worden.
Nach einer Meldung des „Krakauer Kuriers“ aus Moskau hat Stalin am Donnerstag den seit Monaten von der politischen Bildfläche verschwundenen Marschall Blücher in

Hollands Judenfreunde am Branger

Der Führer der NSB, Mussert, kommt in der Wochenchrift „Volk en Vaderland“ noch einmal auf die kürzlich erfolgte sogenannte „nationale Sammlung für die jüdischen Flüchtlinge“ zurück. Er stellt fest, daß weiteste Kreise des niederländischen Volkes größte Erbitterung über die Sammlung verspüren, nicht nur weil falsche Vorstellungen erweckt worden seien, sondern weil gleichzeitig durch diese Sammlung für fremde Juden die Mißachtung der Rot des eigenen Volkes deutlich zum Ausdruck gekommen sei. Die durch den Ministerpräsidenten bekanntgegebenen Unterstützungssätze für jüdische Flüchtlinge seien bei einer fünfköpfigen Familie etwa fünfmal so hoch wie die Unterstützungssätze für die holländischen Arbeitslosen. (1)

Die Sammlung für die Juden habe angeblich im Zeichen der christlichen Nächstenliebe gestanden. Wenn man bedenkt, daß für die Bekämpfung der Tuberkulose im eigenen Volk, für Hilfeleistung der zahlreichen Armen und der vielen unterernährten Kinder keine Mittel vorhanden seien, so habe das Wort von der Nächstenliebe in diesem Zusammenhang einen sehr falschen Klang. (Die Sammlung trug den irreführenden Namen „Für die wegen Glaubens und Rasse Verfolgten.“) In Sowjetrußland, Spanien und Mexiko seien unzählige um ihres Glaubens willen ermordet und vertrieben worden; in Deutschland werde niemand seines Glaubens wegen verfolgt. Von dort seien lediglich Desinfektoren und Sittlichkeitsverbrecher gestüht.

Rhodeseien für die Juden?

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ will wissen, daß sich das britische Kolonialministerium mit einem neuen Plan zur Unterbringung der jüdischen Emigranten beschäftigt. Danach sei vorgesehen, die Juden in Nordost-Rhodesien (Afrika) anzusiedeln und dort ein „jüdisches Nationalheim“ zu errichten. Wie verlautet, soll in diesem Gebiet, das flächenmäßig größer ist als England, theoretisch die Judenbevölkerung der ganzen Welt unterkommen. Das Kolonialministerium wird diesen Plan, den es gegenwärtig auf seine praktische Verwirklichung prüft, schon in der allernächsten Zeit dem Kabinett vorlegen.

Jüdische Goldhändler gefaßt

Die italienische Desinfektionspolizei ist in Padua wieder verbrecherischen Schiebern jüdischer Schindlinge auf die Spur gekommen. Ein jüdischer Goldhändler und sein ebenfalls dieser Rasse angehörender Spiegelschlepper hatten in Italien Gold in Münzen und Barren aufgekauft und nach der Schweiz geschuggelt. Dann hatten sie von einer jüdischen Bank in Zürich für 13 Millionen italienische Industriaktien gekauft, die heimlich nach Italien gebracht und dort verkauft. Das Ministerium für Außenhandel und Desinfektion hat daher gegen die beiden jüdischen Gauner eine Geldstrafe von 600 000 Lire verhängt.

Sensationelle Wendung im Stoblin-Prozess

Zwei Mitwisser des G.P.U.-Mordes wurden ermordet

Paris, 12. Dezember.

Der „Paris Soir“ veröffentlicht eine sensationelle Meldung, die unter Umständen geeignet sein dürfte, dem sich im Gestrüpp der Zeugnisaussagen und des hartnäckigen Leugnens der Plewizkaja hinschleppenden Stoblin-Prozess eine neue Wendung zu geben. Eine Pariserin, Frau Elise Goby, die eine chemische Reinigungsanstalt und Färberei betreibt, hat dem mit der Leitung des Stoblin-Prozesses betrauten Gerichtspräsidenten Delegorgue ein Schreiben vorgelegt, in dem sie eine aufsehenerregende Mitteilung macht und verspricht, als Zeugin bei dem Prozess gehört zu werden.

Zwei Männer, so erklärte Frau Goby, seien heute tot, weil sie das Geheimnis des Verschwindens des Generals von Miller kannten. Frau Goby, die 12 Jahre lang mit einem weißrussischen Emigranten in Paris namens Theodor Sento zusammenlebte, war ebenfalls eng befreundet mit einem ehemaligen russischen Obersten namens Tschimerin, der

gleichfalls in Paris als Taxichauffeur lebte. Nach der Entführung des Generals von Miller teilte Tschimerin Frau Goby mit, daß er ebenfalls Gefahren für sein Leben fürchte, da er um das Geheimnis der Entführung Millers wisse. Ende des Jahres 1937 wollte Tschimerin Frau Goby Einzelheiten darüber mitteilen und die in seinem Besitz befindlichen Dokumente in dieser Angelegenheit ihr zur Aufbewahrung übergeben. Er kam jedoch nicht mehr zur Ausführung seiner Pläne, da er auf geheimnisvolle Weise starb. Man fürchte seinen Leichnam am 22. Februar 1938 auf und die Untersuchungsstellen kamen zu dem Ergebnis: „Selbstmord infolge einer geistigen Störung“. Frau Goby versichert, daß Tschimerin nicht verlegt gewesen, sondern ermordet worden sei.

Später hatte Frau Goby mit Sento Meinungsverschiedenheiten, weil sie immer ihre Überzeugung vertrat, das Tschimerin ermordet worden sei. Eines Tages habe auch Sento gesagt, wenn man wüßte, daß er das Geheimnis Tschimerins kenne, wäre er ein verlorener Mann. Einen Monat später, am 20. März 1938, habe man ihn an einem Hafen seiner Stubentür erhängt aufgefunden. Auch hier lautete das Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung auf Selbstmord. Frau Goby versichert jedoch, daß Sento vergiftet worden sei. Am Tage seines Todes habe er ein Zusammentreffen mit einem gewissen Basil gehabt, der eine Garage leitete. Basil habe schon seit langer Zeit Frau Goby mit Fragen über die Angelegenheit Millers beunruhigt. Als Frau Goby sich an einen mit den beiden toten Russen befreundeten Polizeibeamten wandte und ihm ihr Geheimnis mitteilte, hätte dieser ihr geraten, sich nicht weiter mit der Angelegenheit zu befassen, sonst würde sie Gefahr laufen, auch ermordet zu werden, wie die anderen.

Der Berichterstatter des „Paris Soir“, dem Frau Goby ihre Erklärungen gemacht hat, berichtet dann über seine persönliche Untersuchung, die folgende Tatsachen ergeben habe:

1. Der Gerichtsarzt, der die Autopsie Tschimerins vorgenommen hat, stellte fest, daß in seinen Lungen kein Wasser festzustellen war, wie es sonst allgemein bei Ertrunkenen der Fall zu sein pflegt. Der Gerichtsarzt habe also auf einen verdächtigen Tod hingedeutet. Tschimerin sei unter diesen Umständen schon tot gewesen, als er ins Wasser geworfen worden sei.

2. Der Gerichtsarzt, der den Selbstmord Sentos festgestellt hatte, und zwar auf Grund der Lage des Leichnams und der Spur die zu seiner Erhängung diente, befand sich im Widerspruch mit gewissen anderen Gerichtsärzten, die festgestellt hätten, daß die Erhängung auch nach erfolgtem Tode stattgefunden haben könnte. Die Autopsie Sentos sei nicht durchgeführt worden, und man wisse heute nicht, ob in seinen Adern nicht die Spuren eines Giftes vorhanden gewesen seien.

einer längeren Audienz empfangen. Blücher soll es gelungen sein, Stalin von seiner Unschuld zu überzeugen und die Vorwürfe zu entkräften, die der bisherige G.P.U.-Chef, Tschow, gegen ihn erhoben hatte. Unmittelbar nach der Audienz im Kremel habe sich Blücher in das Kriegskommissariat begeben, wo er von Woroschilow empfangen worden sei.

Paris, 12. Dezember.

Das „Journal“ befaßt sich mit den Hintergründen der Abklärung Tschow's. Auf Grund von Informationen aus sicherer Quelle könne man behaupten, daß die Abklärung Tschow's auf zwei Vorfälle zurückzuführen sei.

Man werfe ihm vor, daß er zwei Verschönerungen gegen das Regime nicht rechtzeitig aufgedeckt habe. Bei der ersten habe es sich um ein ukrainisches Komplotz gehandelt, das über eine weite Verzweigung in der Militärkommandantur in Kiew verfügt habe. Die Verschönerer hätten eine als „Bruderschaft Stoppit“ bezeichnete Geheimorganisation gegründet im Anbeken an den ukrainischen Volkstommissar Stoppit, der sich im Anschluß an eine heftige Auseinandersetzung mit Stalin in dessen Vorzimmer das Leben genommen habe. Das Ziel dieser Bruderschaft, die in Beziehungen zu den ukrainischen Zentren in Lemberg und Chust gestanden habe, sei die Schaffung einer unabhängigen Ukraine mit vierzig Millionen Einwohnern gewesen.

Gleichzeitig habe sich in den Sphären des Kremel selbst eine zweite Verschönerung gebildet, deren Ursprung in der Behandlung des Marschalls Blücher und in der Haltung der Sowjetunion während der Lage der tschechoslowakischen Krise gelegen habe. Gewisse militärische Führer seien nämlich der Ansicht gewesen, daß die Sowjetunion, sogar allein, der Tscheko-Slowakei hätte zu Hilfe eilen müssen. Die Verschönerer hätten sich schließlich die Gedankengänge Tschow's zu eigen gemacht, wonach Stalin entfernt und das Regime umgeformt werden müsse, damit die Sowjetunion einen Krieg führen und gewinnen könne.

Gerüchweise verlautet, daß eines der wichtigsten Mitglieder der Verschönerer Paganin gewesen sei; militärischerseits habe der General Chaposchnikow in der Verschönerung eine führende Stellung eingenommen. Ansehend sei diese zweite Verschönerung so umfangreich gewesen, und habe sich auf so hohe Persönlichkeiten erstreckt, daß Tschow befürchtet habe, mit einer Aufdeckung des Komplots einen gewaltigen Skandal vom Jaune zu brechen. Dieser Mangel an Entschlossenheit habe ihn seine Stellung gekostet, zumal man behauptet, daß er mit seinem Jögern die Verschönerer habe schonen wollen.

Der Agentur Journier wird im gleichen Zusammenhang aus Moskau gemeldet, Berija habe innerhalb des Militärkommandos des Kremel große Personalveränderungen angeordnet. Die neue Leibgarde lebe sich aus Soldaten zusammen, die Berija unter seinen persönlichen Vertrauensleuten ausgewählt habe.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigverlag Emden. / Verlagsleiter Hans Voss Emden

Hauptverleger: Meno Follerts; Stellvertreter: Eitel Kaper. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: Meno Follerts; für Außenpolitik, Kultur und Wirtschaft: Eitel Kaper; für Gau und Provinz, sowie für Norden-Krumpfhorn, Brauch und Hartingland: Dr. Emil Krüger; für Emden sowie Sport: Helmut Rinsch; alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Berian und Fritz Brodoff; in Aurich: Heinrich Herderich; in Norden: Hermann Röhl - Berliner Schriftleitung: Graf Reischach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schimig Emden.

D. A. November 1938: Gesamtauflage 27 732

davon Bezugsausgaben: Emden-Norden-Wurth-Hartingland 17 628

Leer-Neiderland 10 104

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Wurth-Hartingland und die Bezugsausgabe Leer-Neiderland B für die Gesamtauflage.

Anzeigenpreise für die Gesamtauflage: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Wurth-Hartingland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 60 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Neiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 60 Pfennig.

Gemäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Händlerpreise für Weihnachtsbäume

In der Ausgabe des Amtsblattes der Regierung zu Aurich vom 12. November 1938 wurde eine Anordnung des Oberpräsidenten — Preisbildungsstelle — in Hannover über Händler- und Verbraucherpreise für Weihnachtsbäume im Jahre 1938 bekanntgegeben.

Auf Grund dieser Anordnung sind folgende Kleinhandelspreise für den Regierungsbezirk Aurich festgesetzt worden:

Klasse	Größe der Weihnachtsbäume (Stumpflängen über 20 Zentimeter und ältere Spitzenlängen über 30 Zentimeter sind nicht mitgerechnet)	Preis je Baum
I	von 0,70 Meter bis 1,30 Meter	von 0,40 bis 0,75 RM
II	über 1,30 Meter bis 2 Meter	von 0,75 bis 1,20 RM
III	über 2 Meter bis 3 Meter	von 1,20 bis 2,10 RM
IV	über 3 Meter bis 4 Meter	von 2,10 bis 3,50 RM
V	über 4 Meter (maßgebend sind die Preise nach der Preisstoppverordnung)	nach der Preisstoppverordnung

Bei der Preisbildung innerhalb der unter I bis IV festgesetzten Spannen sind Größe und Güte der Weihnachtsbäume zu berücksichtigen. Auf jedem Kleinhandelsverkaufsstand, an dem Weihnachtsbäume feilgehalten werden, ist gut sichtbar ein leserliches Preisschild anzubringen, aus dem die Größen der Klassen I bis IV und die festgesetzten Preise ersichtlich sind. Es sind beide Preise, d. h. der niedrigste und der Höchstpreis anzugeben. Edeltannen und Edelkiefern, die nicht unter diese Preisregelung fallen, müssen als solche besonders gekennzeichnet sein. Fichten bis 70 Zentimeter Höhe ohne Ballen dürfen weder auf den Großmärkten noch auf den Verkaufständen des Kleinhandels als Weihnachtsbäume gehandelt werden. Die Erzeugerpreise für Fichten-Weihnachtsbäume sind in der Anordnung zur Regelung des Abzuges und der Preise von Weihnachtsbäumen im Jahre 1938 vom 10. August 1938 geregelt. Diese Anordnung ist im Deutschen Reichsanzeiger und Preussischen Staatsanzeiger Nr. 198 vom 26. August 1938 und im Sonderdruck Nr. 103 des Deutschen Holzanzeigers vom 27. August 1938 veröffentlicht. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden bestraft.

Schiffsbewegungen

Schulle und Bruns, Emden. Amerika 9. von Hamburg nach Karol. Afrika 8. von Karol nach Rotterdam. Godfried Bueren löst in Emden. Heinrich Schulte 7. Malia passiert nach Alexandrien. Johann Wehls 8. von Emden nach Gele. Elise Schulte 8. von Rotterdam nach Gullsmoed. Aker 4. von Emden nach Alexandrien. Europa 8. von Emden nach Hamburg. Konful Schulte 10. von Wilhelmshaven nach Karol. Hermann Schulte 4. von Stolpmünde nach Swinemünde. Bernhard Schulte 9. von Helgoland nach Rotterdam. Hans Schulte 7. von Hamburg in Rotterdam. Patria 2. in Lemmigrab Süd 10. von Emden nach Rotterdam. Hülfer n. v. Doornum, Emden. Hana Hülfer 9. von Galapagos nach Rabat. Hülfer n. v. Doornum, Emden. Marie Hülfer 8. von Gele in Hamburg. Seereederei Frigga W.G., Hamburg. Frige 10. Ulfre pass. nach Rotterdam. Heimdal 10. von Kopenhagen nach Baerlan. Odin 9. von Mexiko nach Rotterdam. Thor 10. von Hamburg in Gele. August Dypfen 10. von Hamburg in Drefelund. Widar 9. von Karol nach Emden. Albert Janus 8. von Hamburg in San Juan. Seereederei „Frigga“ W.G., Hamburg. Regir 8. von Drefelund nach Emden. Frige 8. von Rotterdam in Karol. Heimdal 9. von Emden in Kopenhagen. Södur 8. von Rotterdam in Hamburg. Thor 10. von Hamburg in Gele. Widar 8. von Rotterdam in Karol. Kaufmännische Seereederei Waff, W.G., Hamburg. Emstom 8. in Stettin von Rotterdam; Stettin-Drefelund. Stadt Emden 7. in Emden von Uleua. Emstom 10. von Emden nach Stettin. Emshörn 5. in Emden von Bremen. Emstom 10. von Emden nach Stettin. Monjun 8. in Rotterdam von Emden.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Augsburg 9. ab Havanna nach Tampa. Chemnitz 9. an Antwerpen. Dresden 10. Flores passiert nach Antwerpen. Edda 9. ab Portland nach Cristobal. Este 8. an Los Angeles. Franke 10. ab Brisbane nach Sydney. Her 8. an Vera Cruz Leipzig 8. ab Wilhelmshaven nach Buenos Aires. Hektor 9. Kapstadt passiert nach Adelaide. Orlaona 9. an Bremen. Orlaona 9. ab Bremen nach Rotterdam. Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hania“, Bremen. Alfenfels 9. von Malulapatam. Handed 9. in Veitoe. Uebenfels 9. in Antwerpen. Odenfels 9. von Antwerpen nach dem Persischen Golf. Reichenfels 9. von Colombo. Rolandsfel 9. in Lissabon. Sonnenfels 9. Gibraltar passiert. Trautenfels 9. von Cuddalore. Uhenfels 9. von Suibire. Weigenfels 9. von Bombay. Werdenfels 9. in Port Said.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Andromeda 10. von Bremen nach Stockholm. Apollo 10. Brunsbüttel passiert nach Kiel. Marie 8. Hohenau passiert nach Rotterdam. Bellona 10. in Bremen. Egeria 9. Emmerich passiert nach Köln. Euler 10. von Bremerhaven nach Barberg. Isola 9. in Sevilla. Luna 9. Hohenau passiert nach Rotterdam. Tatona 9. von Antwerpen nach Stanger. Venus 10. Brunsbüttel passiert nach Gdingen. Wize 10. in Bremen. Oberis 10. von Bremen nach Antwerpen. Rheo 9. von Rotterdam nach Bremen. Triton 10. in Bremen. Uffel 10. von Bremen nach Antwerpen.

Argo Seereederei Richard Adler u. Co., Bremen. Adler 9. von Hull nach Bremen. Alt 9. von Tallinn nach Bremen. Ganter 10. in Riga. Jacht 9. von Tripolis nach Bremen. Isis 10. von Middleborough nach Neucastle. Meise 8. von Boston nach Hamburg. Möwe 10. von London nach Bremen. Oiva 9. von Antwerpen nach Rotterdam. Rabe 9. von Memel nach Stettin. Schwan 9. von Hull nach Hamburg. Specht 10. von Gdingen nach Libau. Sperber 9. in Riga. Taube 9. von Bremen nach Rotterdam. Wachtel 10. in Rotterdam. Dr. Heinrich Wiegand 10. in Rotterdam. Zimring 10. von London nach Hamburg.

Deutsche Seereederei-Gesellschaft „Hania“, Bremen. Antares 9. in Hamburg. Arcturus 9. von Algier nach Rotterdam. Arkadia 9. von Hamburg nach Antwerpen. Canalla 9. von Sudabag nach Piräus. Friedenau 9. von Piräus nach Rotterdam. Galilea 9. in Hamburg. Heraklea 9. in Bremen. Kampa 9. von Burgas nach Volo. Kreta 10. in Hamburg. Morea 9. in Piräus. Nordost 8. in Hamburg. Ernst L. M. Ruf 10. von Hamburg nach Malta f. D. Theresie L. M. Ruf 9. von Patras nach Algier. Somo 9. von Antwerpen nach Oren. Theofania 9. von Thessaloniki nach Istanbul. Valowa 9. von Jaffa nach Haifa.

Anton Handels- und Schiffahrts-Gesellschaft mbH., Bremen. Brate 10. ab Bremerhaven nach Santa Maria. Bremerhaven von St. Barrios 12. in Rotterdam fällig.

Unterweser Seereederei A.G., Bremen. Felsenheim 7. ab Rotterdam. Ginnheim 8. Pernambuco passiert. Schwanheim 30. an Hamburg. Gonsenheim 5. ab Galveston. Wakenheim 8. 56 Grad Nord, 25 Grad West gem. Hedderheim 9. 53 Grad Nord, 38 Grad West gemeldet. Keltheim 9. ab Thamsboon. Eshersheim 10. ab Rotterdam.

Hamburg-Amerika-Linie. Hania 10. Bishop Rod passiert nach Newyork. Wasgenwald 9. Bishop Rod passiert nach Bremerhaven. Kiel 9. Ugard passiert nach Bremen. Seattle 9. an San Francisco. Caribia 8. an Caracas. Cordillera 9. ab Kienauk nach Ymuden. Palatia 10. Wiflingen passiert nach Barbados. Abalta 9. an San Juan de Puerto Rico. Ammon 8. ab St. Thomas nach Antwerpen. Roka 10. ab Valparaiso. Wuppertal 9. ab Antwerpen nach Adelaide. Stohfurt 10. Brunsbüttel passiert nach Hamburg. Kurmar 8. an Hamburg. Tirpitz 9. Duessant passiert nach Port Said. Hindenburg 9. ab Chinwangtao nach Chefoo. Oiva 8. an Bremerhave. Levertufen 8. ab Rotterdam nach Genua. Duisburg 8. an Hongkong. Winterland 9. ab Mobile nach Corpus Christi. Friesland 10. in Hamburg. Rheinland 9. ab Hamburg nach Bremen.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 10. in Buenos Aires. Antonio Delfino 9. St. Vincent passiert. Cap Korle 10. in Bremerhaven. General Clario 10. von Montevideo nach Santos. General San Martin 10. St. Vincent passiert. Monte Dista 10. Madeira passiert. Bahia 9. von Rio de Janeiro nach Las Palmas. Belgiano 9. von Porto Alegre nach Rio Grande. Corrientes 9. von Madeira nach Hamburg. Natal 9. von Pernambuco nach Cababello. Olinda 9. in Santos. Rosario 9. dem La Plata nach Montevideo. Santa Fe 9. in Pernambuco. Vigo 9. Cap Finisterre passiert. Wilhelm Gütloff 9. von Venedig nach Corfu.

Deutsche Afrika-Linie. Wabege 9. ab Port Bouet. Rabai 8. an Le Haere. Logo 9. an Antwerpen. Kamerun 9. ab Lobito. Wolfram 9. ab Monrovia. Umar 9. ab Sao Thomé. Watama 8. ab Balfishbai. Wagojo 9. an Antwerpen. Tanganjita 10. ab Antwerpen. Victoria 9. an Kapstadt. Wünder 8. an Rotterdam. Wagoni 7. ab Durban. Wajia 10. ab Port Said. Wufutuma 7. ab Eden. Wuanja 7. ab Durban.

Düdenburg-Portugiesische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg. Cafablanca 9. in Nemours. Palos 9. in Vigo. Palajas 9. von Faro nach Bremen. Sevilla 9. Doner passiert. Uffe L. M. Ruf 9. in Lissabon. Santa Cruz 10. Finisterre passiert.

Kidmers-Linie, Hamburg. K. C. Kidmers 6. Duessant passiert nach Port Said. Arilla Kidmers 9. an Singapore. Bertram Kidmers 7. ab Schanghai nach Mosi. Woni Kidmers 6. an Dairen. Claus Kidmers 7. ab Singapore nach Port Said. Siebte Kidmers 3. an Hamburg.

Wesermünder Fischdampferbewegungen

Angemeldete Dampfer: Deutsches Land, August Bösch, Frensburg, Hamburg, Hans Loh, Ditzmar, Arctur, Rega, Eifel, Island, Doggerbank, Karlsburg (Weißes Meer), Württemberg (Norm. Küste), Nürnberg, Roland (Island), Gras, Würzburg (Nordsee, Frischhild)

Am Markt gemeldete Dampfer: Coburg (Nordsee, Heringe), Mosel, Adolf Kühling (Island), Sagitta, Hattenbant, Dorum, Westfalen (Weißes Meer). In See gegangene Dampfer: Condr (Bäreninsel), Bremerhaven (Norm. Küste), Ludwig Sanders, Rosemarie (Island), Franz Dantworth, Wahrenfeld (Weißes Meer).

Seefischmarkt Cuxhaven vom 10. Dezember

Der amtliche Auktionsnachweis verzeichnet für die Berichtswache vom 5. bis 10. Dezember 1938 einen Gesamtumsatz von 2.449.006 Kilogramm Seefischen im Werte von RM. 332.780,54. Hiervon entfielen auf 16 Nordsee-Dampfer 780.627 Kilogramm, auf 3 Islanddampfer 125.341,5 Kilogramm und auf 12 Barentssee-Dampfer 1.449.303,5 Kilogramm Seefische. 45 Hochseefischer lieferten den Markt mit 50.438 Kilogramm Seefischen und 41 Segler mit

43.206 Kilogramm Sprotten und Elbscheringen. Außerdem wurden im freihändigen Verkehr die Ladungen von 89 Küstentischfahrern mit 10.637 Kilogramm gefrosteten Krabben umgelegt.

Von den Nordsee-Dampfern wurden wiederum nur kleine Fangertüze erzielt. Die Hauptsorten bestanden aus Hering, Seelachs und Matresen. Die unter Island fischenden Dampfer waren durch ungünstige Witterung in ihrer Fangtätigkeit behindert. Gelandet wurden nur kleine Fänge, bestehend aus Kotbarsch und Seelachs. Die Fischerei in der Barentssee ergab mit 1.449.303,5 Kilogramm und 12 Reifen den weitaus größten Anteil. Sie machte rund 55 Prozent der Gesamtmenge aus. Angebracht wurden hauptsächlich Kabeljau und Schellfische. Von den Hochseefischern wurden die üblichen Mengen Schollen, Straubutt und Edelfische sowie Sprotten und Elbscheringe an den Markt geliefert.

Die lebhafteste Nachfrage der binnenländischen Kaufkraft konnte infolge der knappen Zufuhren nicht vollständig befriedigt werden. Besonders knapp waren wieder Seelachs und Kotbarsch. Die gelandeten Mengen wurden bis auf kleine Partien Barentssee-Schellfisch restlos aufgenommen. Spezialsorten sowie Heringe wurden fast restlos zu Höchstpreisen vertickt. Rutterhollen, Straubutt sowie Sprotten und Elbscheringe wurden zu stabilen Preisen umgelegt.

Auf See befinden sich zur Zeit 10 Nordsee-Dampfer, 19 Islanddampfer, 26 Barentssee-Dampfer und 6 Lototendampfer. Für die kommende Woche werden etwa 20 Nordsee-Dampfer erwartet, 12 Barentssee-Dampfer, 1 Bäreninsel- und 2 Islanddampfer sind bereits gemeldet.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 9./10. Dez. Von See: Niedersee, Fischhuben, Steiermarkt; am 10. Dezember Hanja. — Nach See: Herzburg, Wiesbaden, Nordland.

Zeitungsmakulatur laufend abzugeben Ostfriesische Tageszeitung Emden



Ostfriesisches Tiermehl

Bestes Kraftfutter für Schweine, Geflügel und Rinder
Amtliche Preisklasse 50-55% Protein

Fleischmehlfabrik „Aurich“ G. m. b. H.

Fernruf Aurich 343.

Verwendet in erster Linie die Produkte der engeren Heimat

Gewürze zum Schlachten
Därme usw.,
Gewürze zum Backen
Suffade, Mandeln usw.
in feinsten Qualitäten.
Drogerie, Neermoor.

Stellen-Angebote

Zuberl. Alleinmädchen
für neuzeitl. Egt.-Haushalt
f. 1. Jan. gesucht. 2 Klein-
kinder, Waschfrau vorhanden.
Ausführl. Angeb. m. Gehalts-
ansprüchen u. C 737 an Wil-
helmshavener Kurier.

Zum 1. Januar 1939 tüchtige,
hinderliche

Hausgehilfin
nicht u. 19 Jahren, gesucht.
Frau E. Hahn,
Wilhelmshaven, Peterstr. 60.

Gesucht zum 1. Februar 1939
wegen Verheiratung der
jehigen eine fixe, zuverlässige

Hausgehilfin
bei gutem Gehalt.
Hotel zur Börse, Zetel i. D.

Zum 1. Januar oder später nach
Delmenhorst tüchtiges

Alleinmädchen
gesucht bei gutem Lohn.

Zahnarzt Dr. Lindhorst,
Delmenhorst, Wühlenstraße 149.

Gesucht zum 1. Febr. 1939
eine zuverlässige

Melkerfamilie
für 25-30 Kühe.
Hude i. Oldbg.

Gesucht zu sofort oder zum
1. Januar ein

Bäckergeselle
Fofke Thomas, Norden,
Alleestr. 12. Fernruf 2056.

Inzulaufen gesucht
einige Schimmelschalen
A. Belle, Bingham. Fernruf Nr. 2523.

Gänse, Enten
Hafen, Ache, Puter und Hühner
läuft zu den höchsten Tagespreisen
Feinkost Otto Wienholz, Aurich
Fernruf 207.

Tiermarkt

Herz u. Nerven Kräftigung
GESUNDER SCHLAF
durch das bewährte, natürliche,
unschädliche Nervennährmittel

TONERVA
wird durch das Nervennährmittel
Original-Flasche zu 2,75

Neuormhaus Boelsen
EMDEN
Zw. bd. Sielen 21 - Kl. Faldernstr. 19

Reformhaus „Neuzeit“
LEER
Ecke Hindenburgstr. - Norderstr.

Tiermarkt

einige Schimmelschalen
A. Belle, Bingham. Fernruf Nr. 2523.

Gänse, Enten
Hafen, Ache, Puter und Hühner
läuft zu den höchsten Tagespreisen
Feinkost Otto Wienholz, Aurich
Fernruf 207.

Tiermarkt

einige Schimmelschalen
A. Belle, Bingham. Fernruf Nr. 2523.

Gänse, Enten
Hafen, Ache, Puter und Hühner
läuft zu den höchsten Tagespreisen
Feinkost Otto Wienholz, Aurich
Fernruf 207.

Tiermarkt

einige Schimmelschalen
A. Belle, Bingham. Fernruf Nr. 2523.

Gänse, Enten
Hafen, Ache, Puter und Hühner
läuft zu den höchsten Tagespreisen
Feinkost Otto Wienholz, Aurich
Fernruf 207.

Tiermarkt

einige Schimmelschalen
A. Belle, Bingham. Fernruf Nr. 2523.

Gänse, Enten
Hafen, Ache, Puter und Hühner
läuft zu den höchsten Tagespreisen
Feinkost Otto Wienholz, Aurich
Fernruf 207.

Tiermarkt

12 Tage vor Weihnachten!

Und noch nichts gefunden? Für die ganz schweren Fälle gibt es Geschenkgutscheine, die in den Geschäften gern abgegeben werden. Man löst einen Geschenkgutschein zu dem beabsichtigten Betrag und legt ihn unter den Weihnachtsbaum. Dann hat man die Gewissheit, daß der Beschenkte sich etwas aussuchen kann, was er wirklich brauchen kann u. was ihm Freude macht

Wer Freude will bereiten, kauft sein Geschenk rechtzeitig!

Familiennachrichten

Die Verlobung meiner Tochter **Lina** mit dem Landwirt Herrn **Hermann Abel Theodor Groeneveld** gebe ich bekannt

Hebo van Scharrel
Bunderneuland,
im Dezember 1938.

Meine Verlobung mit Fräulein **Lina Rena van Scharrel** beehre ich mich anzuzeigen

Hermann Groeneveld
Bunderthee.

Empfang: Mittwoch, 14. Dezember 1938.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Anna** mit dem Landwirt Herrn **Jacob Arends** geben wir hierdurch bekannt

Kaufmann G. Eden und Frau
geb. Mits
Bisquard, den 12. Dezember 1938

Anna Eden
Jacob Arends
Verlobte

Neustadtgödens, den 10. Dezember 1938.

Statt besonderer Mitteilung.
Heute starb im beinahe vollendeten 90. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Jantje Hering
geb. Baalman

Beerdigung am Mittwoch, dem 14. Dezember, um 3 Uhr nachmittags in Neustadtgödens.

G. Janssen und Frau, geb. Hering
Neustadtgödens
W. Hering und Frau, Loga
Chr. Hering und Frau, Emden
L. Hering und Frau, Emden-Wolthusen
nebst Angehörigen.

Die große Anteilnahme an dem plötzlichen Heimgang unserer guten Mutter und Großmutter, die uns von allen Seiten entgegengebracht wurde, hat uns wohlgetan.

Wir danken herzlich.
Geschwister Burman.

Leer, Liegnitz, Twixlum, Wittingen,
im Dezember 1938.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren

herzlichen Dank.
Im Namen aller Angehörigen
Ioh. Hermerding.

Aurich.

Trauerbriefe liefert schnell und preiswert
D.F. Druckerei

Trauerbriefe liefert schnell und preiswert
D.F. Druckerei

Trauerbriefe liefert schnell und preiswert
D.F. Druckerei

Trauerbriefe liefert schnell und preiswert
D.F. Druckerei

Trauerbriefe liefert schnell und preiswert
D.F. Druckerei

Trauerbriefe liefert schnell und preiswert
D.F. Druckerei

Trauerbriefe liefert schnell und preiswert
D.F. Druckerei

Trauerbriefe liefert schnell und preiswert
D.F. Druckerei

Trauerbriefe liefert schnell und preiswert
D.F. Druckerei

Trauerbriefe liefert schnell und preiswert
D.F. Druckerei

Trauerbriefe liefert schnell und preiswert
D.F. Druckerei

Trauerbriefe liefert schnell und preiswert
D.F. Druckerei

Trauerbriefe liefert schnell und preiswert
D.F. Druckerei

Trauerbriefe liefert schnell und preiswert
D.F. Druckerei

Trauerbriefe liefert schnell und preiswert
D.F. Druckerei

Trauerbriefe liefert schnell und preiswert
D.F. Druckerei

Trauerbriefe liefert schnell und preiswert
D.F. Druckerei

Trauerbriefe liefert schnell und preiswert
D.F. Druckerei

Trauerbriefe liefert schnell und preiswert
D.F. Druckerei

Trauerbriefe liefert schnell und preiswert
D.F. Druckerei

Rapid und FCB. Frankfurt im Endspiel

Vorabschlusskämpfe um den Schammerpokal

Nach dem 11. Dezember ist alles klar für das Tisch am Ende-Pokal-Endspiel. Schöner und in vieler Hinsicht auch befriedigender konnte der Ausgang der beiden Vorabschlusskämpfe gar nicht sein. In Wien siegte bei trübem, kaltem Wetter vor 20 000 Zuschauern im Stadion die kampferprobten Männer von Rapid Wien über den 1. FC. Nürnberg mit 2:0 (1:0). Zwei Mannschaften von großem Können rechtfertigten ihren Ruf als Vereine der deutschen Meisterklasse, zumal sich die Bayern erst nach härtestem Widerstand und schwerstem Kampf geschlagen gaben. Zur gleichen Zeit qualifizierte sich mit dem FCB. Frankfurt/M. ein typischer Pokalaußenreiter für das Endspiel. Die Süddeutschen stellten eine Mannschaft ohne Stars und große Spielerpersönlichkeiten; bei ihr ist es das kameradschaftliche Zusammenwirken, das schneller, immer einsatzbereiter junger Spieler, die alle Widerstände aus dem Wege räumten und schließlich vor rund 35 000 Zuschauern durch einen 3:2-(1:1)-Sieg über den Wiener Sportclub ins Pokalendspiel kamen. So gibt es am 8. Januar im Berliner Olympia-Stadion sicherlich eine große Schlussschlunde zwischen Rapid Wien und dem FCB. Frankfurt/M., das erste Endspiel im Großdeutschen Reich und auf Anhieb ein Entscheidungsspiel zwischen den beiden Hochburgen des deutschen Fußballsports, zwischen Wien und dem Altreich. Fürwahr, eine glücklichere und schönere Lösung konnte es für alle faum geben. Hier der große Favorit aus Wien, dort die schneidigen Außenreiter aus Frankfurt. Geplant erwarten wir das Endspiel.

Glücklicher Sieg durch Elfmeter

FCB. Frankfurt/M. schlägt Wiener SC. 3:2 (1:1)

35 000 Besucher erlebten im Frankfurter Sportfeld bei idealem Fußballwetter einen hochdramatischen Pokalkampf, der mit einem überaus glücklichen Sieg der Frankfurter Elf ausklang. Der Schluß war insofern etwas unbefriedigend, als das entscheidende Tor durch einen Elfmeterball eine Minute vor Schluß fiel, zu einer Zeit, als man eher einen Sieg der Gäste erwartete. Trotzdem hat FCB. den Kampf nicht unverdient gewonnen. Er beherrschte die Lage in der ersten Halbzeit ganz eindeutig und hatte bis zur Pause 3:1 führen müssen. Die Wiener hatten einen großartigen Start. Schon in der dritten Minute schoß Karaczmarzki nach einem feinen Zusammenspiel einen unhaltbaren Vorstoß aus nächster Nähe ab. Die restlichen vierzig Minuten der ersten Halbzeit standen aber eindeutig im Zeichen des FCB., der zu einer prächtigen Form aufstieg und unaufhörlich das Tor des Gegners bedrängte. Viele knappe Fehlschüsse und eine hervorragende Abwehr der Wiener waren die Merkmale dieser Drangperiode des FCB. Nach einer halben Stunde schloß Faust eine fliegende Kombination mit einem unhaltbaren Schuß ab, und damit war der Ausgleich erzielt. Der FCB. spielte nun klar überlegen, aber weitere Toreerfolge blieben aus. Um ein Haar hätte Wien einen zweiten Treffer erzielt, als Geiter bei einem der wenigen Wiener Angriffe den Ball aus leere Tor zog, wo schließlich May als letzter Retter in Erscheinung trat. Nach der Pause wurde der Kampf überaus hart und dramatisch. Der FCB. schoß nach

einer Viertelstunde durch Woerner ein zweites Tor, fiel aber in der Folge mehr und mehr ab und mußte nun dem Wiener SC. das Kommando überlassen. Als der angeschlagene Geiter von rechts den Ball hereingab, köppte Epp wunderbar zum Ausgleich ein. Es sah nun böse für den FCB. aus, zumal noch Schuchardt wegen unsauren Spielfelds verlassen mußte. Eine Minute vor Schluß spielte Kment den Ball im Strafraum mit der Hand, und Kond verwandelte den Elfmeter zum Sieger. Die siegreiche Elf bot eine gute Gesamtleistung, zeigte aber in der letzten halben Stunde erhebliche Schwächen. Die Abwehr, vor allem Dietrich als Mittelläufer, war überragend. Im Sturm konnten nur Woerner und Schuchardt restlos gefallen. Kampferisch war die Elf auch diesmal auf der Höhe. Wien war technisch sehr gut, der Sturm kam aber erst spät in Schwung. Das Glanzstück war die Läuferreihe, aber auch die Verteidigung gefiel gut. Im Sturm war Epp der beste Mann. Mit einem voll aktionsfähigen Geiter hätten die Gäste den Kampf wahrscheinlich gewonnen.

Binder zweifach bewacht . . .

trotzdem siegt Rapid Wien mit 2:0 (1:0)

Bis weit in die zweite Halbzeit hinein war der Ausgang des Wiener Vorabschlussspiels völlig offen. Der 1. FC. Nürnberg lag zwar mit 0:1 im Rückstand, lieferte aber ein derart eifriges, energiegelades Spiel, daß der Ausgleich durchaus möglich gewesen wäre. Erst als Rapid seinen Vorsprung in der 75. Minute auf 2:0 ausgebaut hatte, fielen die Bayern ab. So kamen die Wiener vor 20 000 Zuschauern, unter denen sich auch eine Reihe Nürnberger Schlachtenbummler befand, zu einem verdienten, allerdings schwer erkämpften 2:0-(1:0)-Sieg und damit in das 4. Schammer-Pokal-Endspiel. Die Mannschaft ist derart stark, daß sie sehr wahrscheinlich sich als erster ostmärkischer Verein nach dem 1. FC. Nürnberg, VfB. Leipzig und Schalke 04 am 8. Januar in den Besitz des Pokals bringen wird.

In diesem ausgeprochenen Pokalkampf hinterließ der Bayernmeister einen durchaus guten Eindruck, der dadurch etwas abgeschwächt wurde, daß er in den letzten Minuten reichlich hart spielte. In der Abwehr gefielen vor allem Willmann und Stoll im Tor. Die Läuferreihe hatte in Ruber einen guten Aufbaumittelläufer, während im Sturm vor allem die Außenkunds und später auch Gukner den Wienern Achtung abverlangten. Die beiden Halbtürmer wurden zur Deckung benötigt, da Binder allein stets von zwei Spielern „beschattet“ war. Das Spiel wurde in erster Linie deshalb verloren, weil bei den Stürmern die Schußfähigkeit fehlte und u. a. auch Friedel nicht mitwirkte.

Selbst dadurch, daß die Nürnberger den Wiener „Schützenkönig“ Binder lahmzulegen versuchten, konnte der Rapidier Angriff nicht gemindert werden. Einmal ließ sich Binder einfach nicht reflektlos beschatten, dann aber waren auch seine Nebenleute Selec und Schors und die Außen Hofer, Kapirel so durchschlagsträftig, daß Tore nicht ausbleiben konnten. In der Läuferreihe konnte Schörg den gesperrten Hoffstadter nicht ganz ersetzen. Stoumal war hier der beste Spieler. In der Abwehr lieferte die Verteidigung eine fehlerlose Arbeit, was man von Rapid allerdings nicht immer sagen konnte.

VfL. Osnabrück ist Herbstmeister

Hannover 96 schlägt Algermissen 3:1 - Drunter und drüber in der Bezirksklasse

Wenn man geglaubt hatte, daß der Deutsche Fußballmeister Hannover 96 gegen 1911 Algermissen als Tabellenletzten einen glatten Sieg herausspielen und sich damit zum Herbstmeister der Niedersächsen-Gauliga aufschwingen würde, so hatte man daneben geglaubt. Die Algermissen brachten es fertig, dem Meister in Hannover einen sehr hartnäckigen Kampf zu liefern und dabei sogar noch ein Gegentor zu buchen, das den 96ern die Herbstmeisterschaft kostete. Der 3:1-Sieg gegen Algermissen reicht nicht aus, denn die Torquote des VfL. Osnabrück ist mit 3,600 noch etwas besser als die der Hannoveraner mit 3,556 und die von Eintracht-Braunschweig mit 2,571. Werder Bremen folgt mit zwei weiteren Minuspunkten auf dem vierten Tabellenplatz.

Das Spiel der 96er gegen 1911 Algermissen konnte in keiner Weise überzeugen, denn der Angriff des Meisters verstand sich nicht und rannte sich in der guten Deckung der Algermissen immer wieder fest. Die Elfterträger gingen sogar in Führung, bis zur Pause hieß es durch Len 1:1, und erst in den letzten zwanzig Minuten des Spiels brachten ein Tor von W i n n e r und ein Strafstoß von R. M e n g den hannoverschen Sieg ein. Damit ist der erste Durchgang der Niedersächsen-Gauliga beendet; der zweite beginnt am 8. Januar mit einem noch nicht bekannten Spielprogramm.

Einige spielfreie Mannschaften benutzten den Silbrenen Sonntag zu Freundschaftsspielen. Eintracht Braunschweig empfing dabei Fortuna Leipzig, spielte in der ersten Halbzeit wie aus einem Guß und brachte drei schöne Tore zustande, ließ dann aber nach und gewann noch knapp 3:2 (3:0). Eine Ueberraschung brachte 05 Göttingen fertig, denn diese Mannschaft trat mit dreifachem Erfolg gegen Arminia a. d. B. ein und gewann glatt und sicher 4:0 (1:0). 07 Linden und VfB. Weine trennten sich 4:4 (1:1).

Die Gauliga-Tabelle nach Abschluß der ersten Serie:

VfL. Osnabrück	9	6	2	1	18:5	14:4
Hannover 1896	9	7	0	2	32:9	14:4
Eintracht Braunschweig	9	6	2	1	18:7	14:4
Werder Bremen	9	5	2	2	14:10	12:6
VfB. Weine	9	4	1	4	18:25	9:9
Räger 7 Bideburg	9	4	0	5	14:19	8:10
MSV. Lüneburg	9	3	0	6	15:21	6:12
MSV. Blumenthal	9	3	0	6	10:14	6:12
Arminia Hannover	9	3	0	6	8:17	6:12
1911 Algermissen	9	0	1	8	5:25	1:17

Ueberraschungen in der Bezirksklasse

In der Bezirksklasse gab es am geistigen Sonntag einige Ueberraschungen, so büßte der Tabellenführer Bremer Sportverein in Oldenburg gegen den VfL. beide Punkte ein. Auch der Tabellenzweite Norddeutscher Lloyd mußte sich vom FCB. Woltmershausen eine Niederlage gefallen lassen. Komet fand dagegen keine alte Form wieder und fertigte den Neuling Nordsee Curhaven sehr sicher ab. — Auch in Leer wartete Germania wiederum einmal mit einer guten Leistung auf und konnten die Dörflichen zu einem glatten Sieg über den VfL. Hemelingen kommen.

Durch diese Ueberraschungen verschiebt sich das Tabellenbild der Bezirksklasse nicht unwesentlich. Trotz der Niederlage hält der Bremer Sportverein nach wie vor die Spitze. Auf den zweiten Platz rückt aber jetzt der SV. Woltmershausen vor.

Germania Leer hat durch den schönen Sieg bereits wieder Anschluss an die Mittelgruppe gefunden.

Nordd. Lloyd Bremen—FCB. Woltmershausen	1:3 (1:1)
Bremer Sportfreunde—Sparta Bremerhaven	1:1 (0:0)
Komet Bremen—Nordsee Curhaven	5:1 (2:0)
VfL. Oldenburg—Bremer Sportverein	3:2

Die Bezirksliga-Tabelle:

Bremer Sportverein	11	37:13	17:5
FCB. Woltmershausen	10	34:20	14:6
N.D. Bremen	10	32:22	14:6
Bremer Sportfreunde	11	34:21	14:8
Sparta Bremerhaven	11	25:21	11:11
VfL. Oldenburg	9	26:18	10:8
Germania Leer	10	20:28	8:12
Nordsee Curhaven	11	22:34	8:14
VfB. Oldenburg	10	20:25	7:13
VfB. Komet Bremen	10	17:26	7:13
Tura Bremen	10	18:29	7:13
VfL. Hemelingen	11	20:35	7:15

Germania Leer erkämpft eindrucksvollen Sieg

VfL. Hemelingen 6:1 (4:1) geschlagen

Nach der schwachen Leistung des VfL. Germania vor einer Woche im Punktspiel gegen Woltmershausen, die ihren Ursprung in einer wenig überzeugenden kämpferischen Vorfassung einzelner Spieler hatte, ging dem Spiel gegen den VfL. Hemelingen eine ernsthafte Bepredung der Vereinsleitung mit den in Frage kommenden Spielern voraus. Der Verlauf des geistigen Spiels hat gezeigt, daß die Bepredung nicht ohne Erfolg gewesen ist. Wohl selten haben die Sportbegeisterten in Leer ein Spiel gesehen, in dem alle elf Spieler von dem Willen beseelt waren, ihr Bestes herzugeben. So konnte der Sieg nicht ausbleiben. Der Gegner war gezwungen, mit mehrfachem Erfolg anzutreten, wußte jedoch durch gute Ballbehandlung und ausgezeichnetes Zusammenspiel wohl zu gefallen.

Mit Junter, Tuitje, Baumeister, H. Wiefen, W. Wiefen, B. Engels, Müller, Werner, Meper, H. Houtrouw erkämpfte sich Germania Leer zwei wertvolle Punkte und einen eindrucksvollen Sieg. Die Mannschaft spielte gut zusammen. Der Sturm mit dem „alten Werner“ bereitete Freude durch seine zügigen Angriffe. Es gab keinen Ausfall. Groß und stark spielte die Läuferreihe mit Engels — W. Wiefen — H. Wiefen, und die Bepredung war groß, als Germanias Mittelläufer durch zwei Fehlschüsse zu Drehren kam. Baumeister auf dem Verteidigerposten gewann mit zunehmendem Spiel Vertrauen zu sich und seiner Leistung. Tuitje spielte forsch und wichtig, leider hin und wieder Hang zu gefährlichen Dribblings zeigend, zuverlässig war Torwart Junter.

Die Bremer Mannschaft legte von Beginn des Spiels an größten Wert auf gutes Zusammenpiel. Da kam Germania nicht mit. Hemelingen kämpfte überlegen, die Germania-Außenläufer wurden hin und her gekehrt. Schon bombte der Rechtsaußen aus vollem Lauf zum 1:0 ein. Wiefen gewinnt nunmehr Einfluß auf die Kameraden um ihn, sie kommen auf Touren,

Fußball im Reich

Nordmark

SV. Schwerin 03 — Borussia Hamburg	3:1
Holstein Kiel — Werder Bremen (GS.)	2:1

Sachsen

BC. Hartha — SC. Planitz	6:4
VfB. Leipzig — TuR. 99 Leipzig	3:1

Gesellschaftsspiele:

Dresdner SC. — Rijaer SV.	7:1
Polizei Chemnitz — Sparta Karlsbad	5:2
Konkordia Plauen — Wacker Leipzig	4:3
Sportfreunde 01 Dresden — Schwalbe Brüg	13:4

Westfalen

Arminia Marten — VfL. 48 Bochum	1:1
Westfalia Herne — Spvg. Röhlinghausen	0:1
Arminia Bielefeld — SV. Hüntrop	1:5
Borussia Dortmund — Spvg. Herten	4:1

Niederrhein

Schwarz-Weiß Essen — Westende Hamborn	9:0
Turu Düsseldorf — Duisburg 48/99	0:1
VfL. Venrath — SV. Wuppertal	2:4
Union Hamborn — Hamborn 07	1:0
Rot-Weiß Essen — Fortuna Düsseldorf	2:4
Stadtelf M.-Glabbach — Ungarns „Fohlen“	0:3

Bayern

WAG. Neumener Nürnberg — Jahn Regensburg	0:2
Bayern München — Schwaben Augsburg	3:2
FC. Augsburg — Spvg. Fürtch	4:0
VfB. Coburg — TSB. 1860 München	2:4

Ostmark

Grazer SC. — Austria Wien	2:6
Wacker Wiener Neustadt — Vienna	0:1
Amateure Steyr — Wacker Wien	2:4
MSV.-Städtepiel: Wien — Neunkirchen	3:1

Städteelf Budapest schlägt Hamburg 2:0 (1:0)

Auf ihrer Rückreise von Schottland stellten sich die ungarischen Nationalspieler aus der Budapest Städteelf auf dem HSV-Platz am Rothbaum gegen Hamburgs Elf vor. Die Ungarn lieferten vor 18 000 Zuschauern — mehr fanden keinen Einlaß — ein technisch famosies Spiel und gewannen 2:0 (1:0) verdient. Besonders gefielen die Gebrüder Sarosi und der Nationalverteidiger Biro. Hamburg leistete in der Abwehr hervorragenden Widerstand und hatte in Böhlke, Wendland, Reinhard und dem Stürmer Vinten seine besten Spieler. Mit einer ganz großen Viertelstunde begannen die Magyaren das Spiel. Wie an der Schnur gezogen wanderte der Ball von Mann zu Mann. Aus dieser Ueberlegenheit heraus fiel dann in der 16. Minute durch Cseh der erste Treffer. Mit der Länge des Spiels verstanden es aber die norddeutschen Stürmer und Verteidiger immer besser, sich auf das technisch feine ungarische Kombinationspiel einzustellen. So kam es, daß sich die Budapestler trotz Feldüberlegenheit bis zur Pause mit dem 1:0 begnügen mußten. Nach dem Wechsel traten die Gäste mit zwei neuen Spielern an. Titkos und Turay bildeten den rechten Flügel, während Gyvay linksaußen spielte. Trotzdem begann Hamburg mit einer schönen Offensive, in der sich aber die Schußsicherheit der norddeutschen Stürmer stark bemerkbar machte. Nachdem Dr. Sarosi ein drittes Mal die Latte getroffen und wenig später am leeren Tor vorbeigeschossen hatte, fiel in der 61. Minute durch Fjengeller das zweite Tor der Ungarn. In der letzten Viertelstunde versuchten die Hamburger noch einmal, wenigstens zum Ehrentor zu kommen, erreichten aber nichts als einen Latenschuß von Vinten.

Arsenal spielt in Hamburg

Die hervorragende Mannschaft des ostmaligen englischen Fußballmeisters Arsenal London trägt nach Schluß der Ligakämpfe im Monat Mai Gastspiele in Schweden, Dänemark und Deutschland aus. Der Hamburger Sportverein beabsichtigt die „Gunnars“ für ein Spiel in Hamburg zu gewinnen und hat beim Reichsjahamt Fußball bereits die Genehmigung beantragt.

Der Fall Fride

Vor dem Gaurechtswart Sternberg in Hamburg hat eine Verhandlung in Angelegenheit des vom SV. Arminia gegen Eintracht-Braunschweig und den Spieler F r i d e angestregten Verfahrens wegen Spielerziehung stattgefunden. Das Urteil war die Feststellung, daß beide ein Verschulden nicht trifft. Die Unterlagen dieser Verhandlung gehen nunmehr nach Berlin, wo dann auch die Entscheidung über die Freigabe Frides erfolgt.

im Sturm reißt Werner seine Nebenleute mit. Temperamentvoll kämpft Karl Müller. Hemelingsens gewandter Torwart läßt sich jedoch nicht schlagen. Germania drängt, Wiefen spielt stark offensiv und führt durch einen langen Flachschuß den unumkehrten Ausgleich herbei, der das Signal zur verstärkten Entfaltung Germanias wird. Werner, mit volstem Einsatz kämpfend, leitet das Leder an Meyer, und das Spiel steht 2:1 für Germania. Zwei Minuten später hat Leers Mittelläufer wiederum eine Lücke in der gegnerischen Deckung erpäßt. Der Schuß sßt, 3:1. Hemelingsens Hintermannschaft ist durcheinander geraten. Müller bleibt Sieger im Zweikampf, treibt den Ball in den gegnerischen Strafraum, wo Werner als Vollstrecker bereit steht: 4:1. Weitere Toreerfolge sind fällig. Müller trifft den linken, Brauer den rechten Torposten. Glücklich übersteht Bremens vielbeinige Verteidigung das fortgesetzte Drängen und Stürmen Leers.

Die zweite Halbzeit steht vorerst im Zeichen schneller Angriffe Hemelingsens, aber bald hat Germania wieder das Kommando. Brauers guten Schuß bozt Bremens Schlußmann zur fünften Eck. Es ist schwer für Leers Stürmer, sich bei der verstärkten Abwehr durchzuleben, vielfach wird auch zu lange mit dem Torfuß gezögert. Bremen macht sich frei, nun muß Germania verteidigen. Bald jedoch ist Leer wieder die Spiel und Tempo bestimmende Mannschaft. Durch die Verteidigung hindurch lenkt Meyer den Ball nach Werner, der das Ergebnis auf 5:1 erhöht. Bremens Torwart holt sich in den nächsten Minuten viel Beifall. Germania drängt, aber Hemelingsens Abwehr steht. Die letzten Minuten find angebrochen. Brauer und Houtrouw geben fortgesetzt gute Flanken in den Strafraum. Wieder ist es Werner, der eine solche unhaltbar zum Tor verwandelt. Bis zum Schlußpfiff bleibt das Ergebnis 6:1 bestehen. Ein fairer Kampf, von Schiedsrichter Nielsen (Bremen 96) umsichtig und einwandfrei geleitet, war beendet.

Frissa und Adler Wilhelmshaven verlieren weitere Punkte

In Oldenburg: Reichsbahn - Luftwaffe 0:2 / Freundschaftsspiel: Emden SV. - SV. Norden 7:2

In Emden herrschte gestern völlige Punktspielruhe. Lediglich das Freundschaftsspiel Emden Turnverein - SV. Norden kam am Nachmittag auf dem Bronsplatz zum Austrag. Die Emdener hatten größere Mühe, als das Ergebnis besagt, um die der 2. Kreisklasse angehörenden Gäste aus Norden mit 7:2 Tore zu schlagen. Denn erst in der letzten Viertelstunde wurde aus einem 2:2 ein hoher Sieg.

Von den angesehenen Tischspielen interessierte die Wilhelmshavener Lokalbegegnung Frissa - VfL 05 noch am meisten. Die VfL'er bauten durch einen schwerer kämpften 1:0-Sieg über den Tabellenletzten ihre günstige Stellung in der Rangliste aus. - In Oldenburg trafen die beiden Tabellenletzten Reichsbahn und Luftwaffe ebenfalls im Ortsbergn aufeinander. Die Flieger schafften einen 2:0-Erfolg und verbesserten damit ihr Punktkonto.

Eine zweite Begegnung in Oldenburg fand zwischen dem Heeres-Sportverein und Adler Wilhelmshaven statt. Die Informatiker brachten erneut den Beweis, daß sie eine erhebliche Formverbesserung aufweisen konnten. Die Gäste wurden nach schönem Spiel sogar mit 5:2 Toren heimgeschiedt. Frissa Wilhelmshaven - VfL Wilhelmshaven 0:1 (0:0) Heeres-SV. Oldenburg - Adler Wilhelmshaven 5:2 Reichsbahn Oldenburg - Luftwaffen-SV. Oldenburg 0:2

Tabelle am 11. Dezember

Frissa Wilhelmshaven	9	6	1	2	31:14	13:5
VfL Wilhelmshaven	8	6	0	2	26:10	12:4
VfB Stern Emden	8	5	1	2	19:17	11:5
Adler Wilhelmshaven	9	5	1	3	28:19	11:7
Viktoria Oldenburg	9	5	0	4	14:25	10:8
Spiel und Sport Emden	8	3	1	4	18:21	7:9
Emden Turnverein	9	3	1	5	24:20	7:11
Heeres-SV. Oldenburg	7	3	0	4	16:23	6:8
Luftwaffen-SV. Oldenburg	6	2	0	4	12:20	4:8
Reichsbahn Oldenburg	9	0	1	8	5:33	1:17

SV. hielt besser durch!

Emden Turnverein - Turnverein Norden 7:2 (2:2)

Auf dem Bronsplatz fand gestern nachmittags obiges Freundschaftsspiel statt, das nur schwachen Besuch fand. Der Emden errang zwar einen schönen Sieg, der allerdings in dieser Höhe nicht ganz dem Spielverlauf gerecht wird. Bereits nach fünf Minuten lagen die Emden mit 2:0 in Vorprung, ließen dann jedoch in starkem Maße nach, so daß die eifrigen und zeitweilig gut zusammen spielenden Nordener Turner bis zum Wechsel sogar den Ausgleich erzielen konnten. Bis ungefähr eine Viertelstunde vor Schluß hielten sie den vermehrten Angriffen der Platzbesitzer mit dem unentschiedenen Ergebnis stand, um dann doch noch fünf weitere Treffer zuzulassen. Der Emden probierte einige junge Kräfte, die allerdings nicht voll befriedigen konnten. Die Elf erreichte im allgemeinen nicht die sonst gewohnten Leistungen; vor allen Dingen durfte man sich vom flachen Zusammenstoß nicht abbringen lassen. Erst in der letzten Viertelstunde lief das Spiel besser und wurde erfolgreicher. Bedenkliche Schwächen zeigte die Verteidigung, das Fehlen von A. Behrens machte sich doch stark bemerkbar.

Die Nordener Gäste hatten aus disziplinarischen Gründen auf vier ihrer besten Spieler Verzicht geleistet, die teilweise durch talentierte Nachwuchsspieler ersetzt wurden. Die Mannschaft hinterließ hier einen sympatischen Eindruck und erbrachte den Beweis, daß sie zu kämpfen versteht. Wenn sie auch auf die Dauer mit ihrem gestrigen Partner nicht mithalten konnte, muß man ihr bescheinigen, daß sie in allen Ehren unterlegen ist. Gute Kräfte standen im Torwart, Mittelfeld, Rechtsaußen

und Mittelstürmer zur Verfügung. - Der Unparteiische Jan der (SuS. Emden) hatte bei der anständigen Spielweise beider Mannschaften ein leichtes Amt.

Schon der erste Angriff führt durch Michielssen durch Bombenschuß zum 1:0 für die Platzbesitzer. Noch ehe die Gäste sich richtig gefunden haben, gibt Meyer eine genaue Steilvorlage an Michielssen, und schon steht die Partie 2:0! Die Gäste legen einen riesigen Eifer an den Tag und kommen auch öfter gefährlich durch, wo der Mittelstürmer durch scharfe Schüsse Gelegenheit sucht, zu Erfolgen zu kommen. Mits kann jedoch retten. Bei einem Fehlschlag des rechten Verteidigers der Heimgenossen kann Menenga aus kurzer Entfernung auf 2:1 herabmindern. SV. greift jetzt mächtig an, kann jedoch nicht zu Erfolgen kommen. Der tüchtige Sanitär trifft mit einem Weitschuß den Querballen. Mehrere gut eingeleitete Angriffe werden durch Abwehrsunterbunden oder durch ungenaues Zuspiel vermasselt. Kurz vor dem Wechsel kommt der Gäste-Falbrächte auf einen Verteidigerfehler auch noch zum Ausgleich, 2:2.

Nach dem Wechsel haben Appel, und Ihlow die Plätze am linken Flügel gewechselt, was sich im späteren Verlauf als Vorteil erwies. Der schnelle Rechtsaußen der Nordener erweist sich öfter als äußerst gefährlich, seine Schüsse verfehlen das Ziel nur knapp. Wenn auch die Platzbesitzer keine überragenden Leistungen zustande bringen, wird jetzt stärker gekämpft. Die Gäste vermehren allmählich die Abwehr, da die Kräfte bereits nachlassen. Dreimal nacheinander saust der Ball gegen das Nordener Torhäufchen, aber immer kann der kleine tüchtige Wänsch abwehren. Erst in den letzten 15 Minuten fallen auf gute Vorlagen und Flanken noch fünf Treffer von Michielssen, Schulte und Meyer.

Die Mannschaften: Emden: Mits; Klaasen, Trentmann 2; Riedel, Sanitär, Kemmerlen; Schulte, Michielssen, Meyer, Appel, Ihlow. - SV. Norden: Wänsch; Ahlers, Koen; Olm, Weber, Koppers; Rog, Memenga, Macalla, Pool, Stomianp.

Freundschaftsspiele in der Seehafenstadt

Frissa Emden - Spiel und Sport 2 1:1

Am Sonntagvormittag standen sich auf dem Sportplatz im Stadtteil Transvaal diese beiden Mannschaften in einem Freundschaftsspiel gegenüber. Es ging in diesem Spiel recht lebhaft zu. Doch waren die Hintermannschaften die stärksten Mannschaftensteile, gegen die die Stürmerreihen sich nicht immer erfolgreich durchsetzen konnten. Das Unentschieden entspricht hier durchaus den auf beiden Seiten gezeigten Leistungen.

Emden Turnverein 3 - Spiel und Sport 3 1:4

Auf dem Bronsplatz wurde auch in diesem Kampf erbittert um den Sieg gestritten. Die Platzbesitzer stellten den Spiel und Sportlern einen Mann aus ihren Reihen zur Verfügung, da diese nicht vollständig waren. So war der Kampf auch ziemlich ausgeglichen. In dem Ausnutzen der sich bietenden Gelegenheiten waren die Spiel und Sportler allerdings etwas glücklicher, während ihr Torwart einige schwere Schüsse der Turner meisterte. So kamen sie zu einem Sieg, der dem Spielverlauf nicht ganz gerecht wird.

Stern Emden 3 - Grünweiß Varrelt 2 8:5 (4:4)

Dieser Freundschaftskampf war in der ersten Halbzeit völlig ausgeglichen. Das Halbzeitresultat entspricht auch durchaus dem Spielverlauf. Auf beiden Seiten standen starke Stürmerreihen. In der zweiten Halbzeit konnten die nur mit zehn Mann spielenden Varrelter nicht mehr ganz mithalten. So kamen die Platzbesitzer schließlich auch zu einem verdienten Siege.

Für das Kreisfest des DRL.

Lehrgang der Unterkreisfachwarte für Turnen

Am Sonntag waren die Unterkreisfachwarte für Turnen in Oldenburg zusammen, um unter Leitung des Kreisfachwarts Wilt. Dillhoff die Übungen für die Wettkämpfe und Gemeinschaftsvorführungen für das Kreisfest des DRL festzulegen. Neben den übrigen Unterkreisen waren die ostfriesischen Unterkreise Aurich, Norden, Leer, Wittmund und Emden (Lorenz) durch ihre Fachwarte vertreten.

Im Anschluß an die praktische Arbeit in der Turnhalle des Oldenburger Turnerbundes fand eine Sitzung mit Aussprache im Heim statt, in der der Verlauf des Kreisfestes in großen Zügen gegeben wurde. Das Kreisfest soll Mitte Juni 1939 auf der Richtigshofen-Kampfbahn in Oldenburg stattfinden und zwei Tage umfassen. Wettkämpfe finden in der Ober- und Unterstufe sowie in zwei Altersklassen statt. Am Sonnabendvormittag sind die Mehrkämpfe, denen sich Vereinsmannschaftskämpfe, Unterkreisvorführungen, Vereinsturnen aller Fachämter am Sonnabendnachmittag und Sonntagvormittag anschließen werden.

Der Festmarsch am Sonntagnachmittag leitet die große Schaufolge mit Staffeln, allgemeinen Freiübungen der Turner und Turnerinnen, Sommerpielen, einem erstklassigen Fußballspiel ein und schließt mit der Siegerehrung.

Weiter sprach der Kreisfachschaftswart über die Mannschaftsgerätekämpfe, die Pflichtkämpfe seien, und für die sich die Unterkreisfachwarte einsetzen müßten.

Gegenstand weiterer Besprechung waren die Schulung der Kampfrichter, die mit der der Spikturner Hand in Hand gehen müsse, die Lehrarbeit für das Kinderturnen der dreibis siebenjährigen Knaben und Mädchen, die Schulung der Nachwuchssträfte, für die besondere Lehrgänge an der Gauvorschule in Braunschweig eingelegt werden, die Durchführung der HJ-Meisterschaften im Turnen, und die Arbeitsaufstellung in den Unterkreisen, die Termine für die größeren Veranstaltungen und Wettkämpfe sowie die Befanngabe der Beteiligung des Kreises und Gauces auf dem Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau, die zum Teil noch hätte besser sein können.

Handball in Niederfachsen

Post SV. Hannover - Germania Bist 8:3 (3:2)

Die Rister Germanen setzten dem Gaumeister, der nicht mit seinen Leistungen überzeugen konnte, mehr Widerstand entgegen als erwartet wurde. Erst nach dem Seitenwechsel klappten die Germanen ab, so daß der Gaumeister doch noch sicher siegte.

Tura Gröpelingen - MTV. Braunschweig 7:3 (4:2)

Vor fast 1000 Besuchern gab es ein schönes, schnelles Spiel, das die Bremer verdient gewonnen. Die Braunschweiger traten mit mehreren Ersatzleuten an, leisteten aber energiegeladen Widerstand. Meyer sorgte aber durch seine Schießkunst für Turas Sieg.

MTV. 79. 73 Hannover - Arminia Hannover 14:5 (8:2)

Die 73er waren einwandfrei besser. Die Arminen konnten trotz eifriger Gegenwehr nichts austreten. Krikkofat war überragend.

1910 Pimmer - TSV. 87 Hannover 5:3 (4:0)

Für den Abstieg ein wichtiges Spiel. Die 1910er hatten in der ersten Spielhälfte klare Vorteile, während nachher das Spiel ausgeglichen war. 1910 Pimmer errang zwei wichtige Punkte.

Frauen VfB. Stern Emden - Oldenburger Turnerbund 1:1 (1:0)

Auf dem S.V.-Sportplatz standen sich am Sonntagnachmittag die beiden Tabellenletzten der Bezirksklasse der Frauen im Kampf um die Punkte gegenüber. Beide Mannschaften standen sich nur sehr wenig nach, und so wird das Unentschieden dem Spielverlauf auch durchaus gerecht. Die Emdeninnen machten wiederum den alten Fehler, den Ball nicht schnell genug abzuspielen und versuchten es vielfach mit Einzelaktionen. Nach etwa 15 Minuten Spielzeit konnten sie die Führung an sich reißen. Mit diesem knappen Vorsprung wurden die Seiten gewechselt. Die Oldenburgerinnen setzten in der zweiten Halbzeit alles auf eine Karte, und es glückte ihnen schon gleich nach dem Wechsel der Ausgleichstreffer. Im weiteren Verlauf des Spiels fielen dann Tore nicht mehr, obwohl sich auf beiden Seiten noch einige gute Gelegenheiten dazu boten.

Niederfachsens Pokalest steht noch nicht fest

Die vier über unablösmlich

Die von einem Teil der Presse bekanntgegebene Aufstellung der niederfachsen Fußball-Gaumannschaft, die am 18. Dezember in Altenheim zum Vorrundenpiel im Reichsbundspokal-Wettbewerb gegen Hildesheim angetreten hat, kann, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, nicht aufrechterhalten werden, weil die darin berücksichtigten vier Spieler des Deutschen Meisters mit der Begründung von Urlaubschwierigkeiten abgesehen haben. Die neue Mannschaft steht noch nicht fest und wird vor Mitte nächster Woche kaum zusammengestellt werden können.

Sport der jungen Mannschaft

und es ist schade, daß die guten Spieler darunter leiden. Der Torwart hielt trotz der hohen Niederlage gut.

Gef. 61/ETB. - Gef. 62/SuS. 30:0.

Trotz aller Bemühungen sind die Leistungen der 62er immer noch sehr schwach. Eine Verstärkung dieser Mannschaft wäre zu wünschen, auch im Interesse der anderen Mannschaften, denn unter solchen Umständen erlernt weder die unterlegene Elf noch die siegreiche Mannschaft ein besseres Fußballspiel.

Standort Norden

Handballspiel

Marine-Gefolgshaft - Motor-Gefolgshaft 3:2 (2:1)

Die Nordener Marine-HJ. hatte für den Sonntagvormittag die Motor-HJ. zu einem Handballspiel aufgefordert. Dieser Sport hat bislang in Norden sehr wenig Anklang gefunden. Es war das erste Spiel dieser schönen Sportart in der HJ., bei dem sich zwei gleichwertige Gegner trafen. Der Sturm von der Marine-Elf war wohl schneller als der der Motor-HJ., kombinierte aber nicht gut. Stark war die Verteidigung der Motorgefollshaft. Das Spiel endete mit 3:2 (2:1).

Abnahmen für das HJ.-Leistungsabzeichen

Am Sonnabendnachmittag fand die Abnahmeprüfung im Schießen für das Leistungsabzeichen auf dem Schießstand in Eitel statt. Manches gutes Schießerergebnis wurde erzielt, und ein großer Teil der Prüflinge konnte die Bedingungen erfüllen. Wegen der großen Beteiligung war es nicht möglich, daß alle Jungen schießen konnten. Es wird noch bekanntgegeben, wann diese das Bedingungsabzeichen nachholen können. Am Sonntagmorgen konnten noch einige Junggenossen ihre Leichtathletik-Pflichtübungen durchführen.

Zweiter Turnsieg über Polen

Zwölfkampfsieger Friedrich bester Einzeltürner

Gespannt war man über das Abschneiden unserer Nachwuchsturner in der Ländermannschaft, die am Sonntag in Dresden gegen Polen kämpften. Unsere Riege hielt sich besser als man erwartet hatte, sie übertraf sogar die in sie gesetzten Hoffnungen und holte einen klareren Sieg als vor zwei Jahren in Warschau heraus. Deutschland gewann den Länderkampf mit 691,2 zu 657,8 Punkten nach der vereinbarten Wertung, was einem Verhältnis von 345,6 zu 328,9 nach der internationalen Wertung entspricht. Im Dresdner Zirkus Sarrafani, der mit 5000 Zuschauern bis auf den letzten Platz besetzt war, gab es einen prächtigen Sieg über Polen, in dem sich unsere Vertreter so hervorragend schlugen, daß von der ersten Übung an ein Vorsprung erzielt war, der immer weiter ausgebaut wurde. Der Zwölfkampfsieger des Breslauer Turn- und Sportfestes, Hans Friedrich, war der beste Einzeltürner, dicht gefolgt von Matthias Volz. Der erfolgreichste Pole, der Landesmeister Edmund Kosmann, konnte erst den 7. Platz belegen. Durch ihre große Sicherheit konnten sich alle acht Deutschen vor den Polen placieren. Auch am Seitpferd waren unsere Vertreter klar überlegen. Ausgeglichene Leistungen gab es an den Ringen. Recht hart war der Kampf in den Freiübungen. Hier kamen die Polen nur auf 1,3 Punkte weniger als unsere Riege, sie konnte den ersten und einzigen Mann im Länderkampf durch Pietrzowski den Bekken stellen, aber dinstauf folgte Friedrich und Volz. Auch am Reck kam die Ueberlegenheit der Deutschen klar zum Ausdruck.

Ergebnisse: Friedrich-Deutschland 116,8, Volz-Deutschland 116,2, Hauptlein-Deutschland 115,4, Gögge-Deutschland 114,6, Rüttinger-Deutschland 114,4, Kiefer-Deutschland 112,8, Kosmann-Polen 112,1, Pietrzowski-Polen 110,6, Hiltkehn-Deutschland 110,5, Sid-Deutschland 109,9 Punkte.

Die besten der Einzelleistung: Pferd-Sprung: Friedrich 19,8 Punkte. Barren: Hauptlein-Deutschland 19,7 Punkte. Seitpferd: Gögge 19,8 Punkte. Ringe: Volz-Deutschland 19,7 Punkte. Freiübungen: Pietrzowski-Polen 19,7 Punkte. Reck: Friedrich-Deutschland 19,8 Punkte.

Hoher Punktsieg Heusers

Unser Deutscher Halbschwergewichtmeister und Europameister Adolf Heuser hat die hohe Verletzung, die er in seinem letzten Kampf gegen den Amerikaner Succo davontrug, glücklich überstanden und kämpft wieder in alter Frische - das war das Ergebnis seines Kampfes gegen den Meister von Irland, Joe Nugley, den er in zwölf Runden hoch nach Punkten schlug. Dieser Erfolg ist um so höher zu bewerten, als er in ihm einen Gegner von einer geradezu unglaublichen Härte im Ringen vor sich hatte, der ein zwölf Runden währendes Trommelfeuer aus Heusers Fäusten hinnahm, ohne ein einzigesmal zu wanken.

Als zweiter Hauptkampf des Abends war die Auseinandersetzung Köhlin gegen den Bestieger des Erwelkmeisters Primo Carnera. Alberti Meglio angelündigt. Der deutsche Erweilmeister hatte jedoch nicht viel zu schlagen. Schon in der zweiten Runde brachte er mit seiner wichtigen Rechten den Franzosen bald über die Zeit zu Boden.

In den Rahmentämpfen bewies der Berliner Schwergewichtler Seidel erneut gute Veranlagung in seinem Kampf gegen Erwin Klein, den er in der 6. Runde klar nach Punkten schlug. - Der Halbschwergewichtskampf Seidlers-Sabotte wurde in der 5. Runde wegen allzu großer Ueberlegenheit Seidlers

von Ringrichter abgebrochen. Auch Heuser II, der Bruder des Bonner Europameisters, konnte einen Sieg erringen. Er schlug den Berliner Leichtgewichtler Leopold klar nach Punkten.

Den abschließenden Kampf des Abends lieferten sich der Deutsche Meister Weiß und der Erwelkmeister Sanghili im Bantamgewicht. Nach seinem überragenden Verlagen in Hamburg gegen den Franzosen Angelmann bewies der Wiener Weiß, daß er nach wie vor zur europäischen Spitzenklasse gehört.

Wilhelmshavener Vorkampfabend

Wieland gefiel ausgezeichnet

In einem Vorkampfabend in Wilhelmshaven stieg auch der von den Kampfenden des Emden Turnvereins bestens bekannte Boxer Wieland in den Ring. Er kämpfte gegen Hannovers Meister Harms. Dieser Mittelgewichtskampf war einer der schönsten der Veranstaltungen überhaupt. In den ersten beiden Runden fand Wieland noch nicht die richtige Einstellung zu seinem Gegner, in der dritten Runde kam Wieland jedoch glänzend in Fahrt. Er landete einen Treffer nach dem anderen, konnte aber den Vorsprung seines Gegners nicht mehr ganz aufhohen, so daß der Hannoveraner knapper Punktsieger wurde. Immerhin zeigte dieser Kampf, daß mit Wieland bei den Kämpfen um die Kreismeisterschaft in diesem Jahre sicher stark zu rechnen sein wird.

Standort Aurich

Fähnlein 12/191 (Schlownerfeh) - Fähnlein 6/191 (Soltrop) 2:1 (0:1)

Am Sonnabend führte das Fähnlein 12/191 (Schlownerfeh) gegen das Fähnlein 6/191 (Soltrop) ein Fußballpunktspiel durch. Die Soltroper kamen gleich nach dem Anpfiff zu einem Torerfolg. Die Soltroper hielten das Ergebnis bis zur Halbzeit. In der zweiten Halbzeit drängten die Schlowner nach dem Ausgleich und waren überlegen. Aber erst in den letzten Minuten fiel der Ausgleichstreffer und gleich danach der Führungstreffer. Bei diesem Stande 2:1 für Fähnlein 12/191 blieb es bis zum Schlußpfiff.

Standort Emden

Fähnlein 64/ETB. - Gef. 63/SuS. 1:4

Die 63er verfügten über den schlagkräftigeren Sturm, und hier war es Bernhardt, der durch großen Einsatz den Sieg für seine Mannschaft herausholte. Die zum erstenmal spielenden 64er waren im Feldspiel ebenbürtig. Es ist erfreulich feststellen zu können, daß alle Fähnleins mit großem Interesse bei der Sache sind.

Gef. Flieger/ETB. - Gef. 63/Borsum 13:0

Auf Grund der technischen Ueberlegenheit der Flieger wurde dies ein ziemlich einseitiges Spiel. Plünncke war wieder der agilere Stürmer, einige Tore wurden von ihm famos getreten. Die Borsumer kommen in diesem Jahre für die Meisterschaft nicht mehr in Frage. Im übrigen konnte man leider feststellen, daß sich die Borsumer sehr uneinig waren. Die Leistungen werden dadurch nicht gerade besser;

Reinhold Stern mit großem Mut

Roman von Riel Rimmann

37)

(Nachdruck verboten.)

Von Schreiberhau aus fährt er nach Dresden. Es gibt nur zwei Menschen, die wahrscheinlich genau Bescheid wissen. Der eine ist Mehdorf, ihn kann er nicht fragen. Der andere ist Irene. Sie muß ihm Auskunft geben. Sie hat das alles miterlebt, ist selbst in jenem vergangenen Komödienpiel in einer Hauptrolle beschäftigt gewesen. Sie allein kann ihm klipp und klar sagen: „Karajan, du bist ein Narr. Karola Weltner ist in die Geschichte hineingetragen, ohne eine blasse Ahnung zu haben. Sie ist unschuldig wie ein neugeborenes Kind. Geh zu ihr und vertrau dich wieder. Eine Frau, die liebt, macht auch mal eine Dummheit und verpaßt die richtige Gelegenheit, alles zu sagen, was sie eigentlich sagen sollte.“

„Sagte sie's doch! Sagte sie's doch!“ jagen die Räder unter ihm. Verwundert betrachten die Fahrgäste den seltsamen Mann, der untrauert in einem sehr modernen, aber zerquetschten Anzug herumläuft und so aussieht, als habe er seine Sinne nicht beisammen.

Nein, er hat sie auch nicht alle beisammen... sein Herz ist in Dresden und klüffert einer weinenden Karola zu: „Es ist ja alles nur dummes Zeug! Es ist ja alles wieder gut! Komm, weine nicht mehr! Da bin ich ja wieder und bleibe bei dir...!“

Während ihres Dresdener Aufenthaltes wohnen Mehdorffs regelmäßig im „Eplanade“, wo der Pförtner kennt die Herrschaften seit Jahren. Irene hat in Dresden zahlreiche Freunde und Bekannte, sie läßt sich nicht nehmen, stets einen Herbstmonat im schönen, heiteren Elbflorenz zu verleben.

Der Pförtner ist es gewohnt, daß Frau Direktor Mehdorff öfters Besuch empfängt, allerlei Leute von Welt und mit Geld. Man lernt so etwas mit schnellem Blick abzuschätzen, wenn man seit fast zwanzig Jahren hinter dem Empfangsschalter steht. Drum ist er ein wenig erstaunt, daß dieses junge Mädchen nun schon zum drittenmal wiederkommt, dieses Mädchen, das zwar hübsch aussieht, aber... fachmännisch ausgedrückt... in seiner Kleidung nicht die Gebiegenheit erkennen läßt, die man bei Besuchern von Frau Irene Mehdorff als selbstverständliches voraussetzen darf. Außerdem fragt die junge Dame innerlich des Vormittags nun schon zum drittenmal an. Keine Leute haben es nicht so eilig.

„Tut mir leid“, bedeutet der Pförtner achselzuckend, „die Frau Direktor ist mit ihrem Wagen fort... sie unternimmt häufige Autofahrten... vielleicht gedulden Sie sich noch eine Weile. Zu Mittag ist sie wohl mit Sicherheit zurück.“

„Danke“, sagte das junge Mädchen, „ich werde warten.“

Sie geht langsam in die Hotelhalle, setzt sich dort, läßt sich vom Kellner einen Kaffee bringen und liest scheinbar eine illustrierte Zeitschrift. Aber wenn der Pförtner ab und zu einen schnellen Blick auf sie wirft, erkennt er, daß sie nun noch immer das gleiche Heft durchblättert... sie liest nicht, sondern tut nur so.

Romisch, denkt er, die scheint ja allerhand auf dem Herzen zu haben! Hoffentlich gibt's keinen Skandal!

Da endlich tollt draußen das grüne Kabinett vor. Man kennt es im ganzen Haus, es ist der hübsche Wagen, der zu einer so hübschen Frau, wie es Irene Mehdorff ist, paßt. Er steht ihr.

Seltam! wundert sich der Pförtner. Da ist sie doch! Warum spricht das Mädchen sie nicht an? Ah... persönlich wahrscheinlich gar nicht bekannt. Werden dem kleinen Ding mal helfen.

„Ihre Schlüssel, Frau Direktor Mehdorff!“ verbucht er sich. „Uebrigens... die junge Dame dort wartet auf Sie.“

Irene dreht sich schnell um. „Welche Dame?“

Aber der Pförtner braucht nicht zu antworten, denn nun ist das junge Mädchen heran.

„Verzeihen Sie die Störung, gnädige Frau, ich erwarte Sie seit heute vormittag. Ich heiße Charlotte Hartmann.“

Ein erstaunter, höflich-abweisender Blick.

„Ich habe Sie noch nie gesehen!“ Irene ist ganz Zurückhaltung. Sie kann es um alle Welt nicht ausfinden, so überfallen zu werden. Aber die andere läßt nicht locker.

„Ich kenne Sie auch erst seit diesem Augenblick persönlich“, gibt das Mädchen sehr ruhig und bestimmt zurück. „Trotzdem habe ich Ihren Namen oft gehört. Von wem — das hätte ich Ihnen gern in Ihrem Zimmer gesagt.“

„Ist das so eilig?“ runzelt Irene die Brauen. „Ich bin seit heute morgen unterwegs und möchte zum Mittagessen etwas frisch sein.“

„Ich glaube nicht, daß Sie nach meinen Mitteilungen noch großen Appetit verspüren werden.“

Die beiden Frauen sehen sich lange und prüfend an. Dann wendet sich Irene hastig. „Kommen Sie!“

In ihrem Zimmer schickt Irene ihre Jose unter einem Vorwand hinaus.

„Nun reden Sie gefälligst! Ich bin gespannt.“

„Sind wir auch allein?“

„Das klingt ja ganz bedrohlich. Aber wenn es Sie beruhigt, Fräulein...“

... Hartmann. Charlotte Hartmann. Und vor allem nicht meinetwegen, sondern Ihrewegen ist es besser, wenn wir keine Zuhörer haben. Bei mir hat das Heimlichstun wenig Zweck.“

„Ich verstehe Sie immer weniger.“

„Sie werden mich gleich begreifen. Ich bin die Geliebte Ihres Mannes gewesen und erwarte ein Kind von ihm.“

Charlotte Hartmann sagt das ganz ruhig, als gebe es nichts Selbstverständlicheres auf Gottes weiter Erde. Niemand würde es ihr anmerken, welche Mühe es ihr macht, die Haltung zu bewahren, wie oft sie dieselbe inhaltswichtigen Satz in Gedanken beigefügt hat. Niemand hätte aber auch die furchtbare Wirkung ihrer Worte vermutet.

Irene weicht zunächst vor ihr zurück wie vor einem Gespenst. Sie treibt beide Hände gegen sie aus und flüstert mit erschrockener Stimme immer wieder zwei Worte: „Sie lügen... Sie lügen!“

Aber darauf ist Charlotte schließlich gefaßt gewesen. Sie hat sich so eine Art Beweismaterial mitgebracht, ein paar kleine Amateuraufnahmen, auf denen man sie mit Mehdorff zusammen sieht, einige Briefe.

„Bitte!“ Mit großer Sicherheit legt sie alles auf den Tisch in der Mitte des Raumes. „Und wenn Sie irgendein ärztliches Attest haben wollen, ich bin auch dazu bereit. Nach der Geburt des Kindes im März kann ich Ihnen sogar mit einer Blutprobe aufwarten.“

Da weicht Irene mit einem wehen Aufschrei zurück, daß das Mädchen entsteht zu ihr hin springt. Aber es bedarf ihrer Hilfe nicht. Irene Mehdorff gehört nicht zu den schwachen Frauen, gewiß nicht, wenn ihr auch kein Tropfen Blut im Gesicht geblieben ist, wenn auch die Augen in unnatürlicher Starre glänzen... sie bricht nicht zusammen. Sie hält sich aufrecht.

„Was sind Sie von Beruf, mein Fräulein?“ fragt sie als erstes, und schon beginnt ihr Verstand wieder zu arbeiten. Sie muß dieses Mädchen, das ein Kind von Mehdorff erwartet, irgendwie einordnen können, Sie macht keinen schlechten Eindruck. Im Gegenteil. Irene verbirgt sich nicht, daß Charlottes ganzes Wesen Jugend atmet, daß das Gesicht mehr als schön, ja, von eigenartiger Anziehungskraft ist, daß ihre Erscheinung eine hiesige, wundervoll proportionierte Figur verrät. Oh,

er hat schon Geschmack, der Herr Dr. Mehdorff. Man kann ihn verstehen, daß ihm dieses Mädchen nicht gleichgültig blieb.

„Ich war in einer Studienanstalt für künstlerischen Tanz.“

„Sie sind es nicht mehr?“

„Nein, man hat mich hinausgeworfen als man erfuhr, daß ich ein Kind erwarte. Der Dienst ist recht vielseitig und beansprucht mehr, als der Körper in... diesem Zustand herzugeben vermag. Der Institutsarzt hat die ersten Feststellungen gemacht.“

„Und was soll nun geschehen? Welche Absicht haben Sie verfolgt, Fräulein Hartmann, als Sie zu mir kamen?“

Das Mädchen tritt einen Schritt zurück und senkt die Augen. Aber dann fährt ein Blick zu Irene, der ist hart und schneidet wie Stahl.

„Ich komme nicht für mich. Aber das Kind wird sein Recht beanspruchen müssen. Ein Recht, das ihm sein Vater weigert.“

„Wie soll ich das verstehen? Wußten Sie nicht, daß Doktor Mehdorff verheiratet ist?“

„Das hat mich nie sehr interessiert“, winkt das Mädchen ab, „denn ich... habe ihn geliebt. Ich liebe ihn noch. Aber mehr als das alles gilt mir das Kind.“

„Ja... glauben Sie denn, daß ich mich von ihm scheiden lasse? Um des Himmels willen, mein Kind, wie stellen Sie sich das vor?“ Doktor Mehdorff beleidet eine Stellung, die keinerlei Skandal verträgt. Aber lassen Sie mich austreten...“

winkt Irene ab, als sie bemerkt, daß Charlotte unterbrechen will. „... Sie sollen aller Sorge frei und ledig sein. Seit Jahren träume ich davon, ein Kind zu haben... und Ihnen wirt es der Himmel in den Schoß! Sein Kind! Es soll bei mir aufwachsen, ich will ihm eine Mutter sein, wie Sie es nicht besser sein können.“

Charlotte steht still und regungslos.

„Leuchtet Ihnen nicht ein, daß das der allerbeste Ausweg ist?“ redet Irene, von ihrem Einfall gepackt, auf das stumme Mädchen ein. „Sie haben doch schließlich einen Beruf, eine Karriere... da kann das Kind Ihnen doch nur lästig sein! Bei mir aber... ich würde es adoptieren... würde es in aller Behaglichkeit aufwachsen... nichts würde ihm fehlen... nichts.“

„... als die Mutter!“ schneidet Charlotte das Gespräch ab. „Nein, gnädige Frau, Sie haben mich gründlich mißverstanden. Karriere, Beruf... Gott, was will das alles bedeuten gegen ein Kind! Ehe ich das Kleine, Ungeborene von mir liebe, ehe ich das heiligste Stück meines eigenen Ichs...“

Sie verstimmt, als schäme sie sich der großen Worte, räuspert sich und fährt dann sachlich fort: „Das kommt natürlich gar nicht in Frage. Mein Kind geht nicht eher von mir, ehe eins von uns beiden tot ist. Ich bin auch nicht deswegen gekommen. Ich kam nur, um Sie um Ihre Hilfe zu bitten.“

Irene ist müde auf einen Stuhl gesunken. Ein Luftschloß, ein läch erstandenes schönes, herrliches Traumschloß ist ihr wieder eingestürzt.

„Bitte... wenn ich kann? Gern!“

„Sorgen Sie dafür, daß Ihr Herr Gemahl die Zukunft des Kindes sichergestellt.“

Langsam hebt Irene wieder auf. „Ja... hat er denn das nicht selbst geregelt?“

„Er lehnt es ab, eine bescheidene Summe für das Kind zu deponieren. Sie werden begreifen, daß ich nur in einem solchen Verfahren wirkliche Sicherheit erblicken kann.“

Die erste deutsche Schwammfang-Expedition

„Messerhelden“ auf dem Meeresgrund

Soeben verließ das Expeditionschiff „Spongia“ die Werft, um in Bälde die erste deutsche Schwammfang-Reise nach den westindischen Gewässern zu unternehmen.

„Spongia“ steht auf den Bugwänden eines neuen deutschen 60-Tonnen-Schiffes geschrieben, das eben die Werft in Cranz-Neuenfelde verlassen hat und nun zwischen den Ozeanriesen des Hamburger Hafens im Elbewasser schaukelt. „Spongia“ beschriebener die Kohlenkipper, Lastträger und Fahrleute, und wissen mit diesem seltsamen Namen nichts anzufangen, bis ihnen ein sprachkundiger Steuermann erklärt, daß „Spongia“ soviel wie „Schwamm“ heißt. Und damit ist gleich der Zweck dieses modernen Fangbootes, das schon für seine erste Ausreise gerüstet ist, verraten. Denn nicht Wale, Hais oder Robben gilt es diesmal im weiten Weltmeer zu erjagen, sondern Schwämme, richtiggehende Badeschwämme, wie wir sie täglich in Händen halten. Allerdings weiß mancher nicht, daß es ausgetrocknete Meerestiere sind, mit denen wir unseren Körper waschen, wenn es sich dabei auch um Lebewesen handelt, die hart an der Grenze zwischen Tier und Pflanze liegen. Meeresschwämme besitzen weder ein Nervensystem, noch verfügen sie über Sinnesorgane, und nur sehr junge Gebilde vermögen ganz langsame Kriechbewegungen auszuführen. Sie kommen meist im Randmeer in Tiefen von etwa zehn bis zwanzig Meter vor, doch hat man auch schon auf dem Grunde der Tiefsee bis zu 5000 Meter einige Arten gefunden, die allerdings industriell nicht verwertbar sind.

Lange Zeit war das Schwammtauchen ein darniederliegendes Gewerbe, da der Gummischwamm wegen seiner Billigkeit dem Naturschwamm vorgezogen wurde. Die Schwammtaucher des Mittelmeeres, die vorwiegend zwischen Korsika und Neapel, sowie an der Küste von Libyen ihrem gefährlichen und beschwerlichen Handwerk nachgehen, litten ebenso unter dieser Krise wie ihre Berufskollegen in Westindien, an den Küsten von Florida, Cuba und den Bahamas-Inseln. Ein heroischer Beruf schien durch den Fortschritt der Gummiindustrie dem Untergang preisgegeben.

Ein abenteuerlicher Beruf

Das ist in letzter Zeit anders geworden, denn einige Industriearten brauchten zur Erzeugung ihrer Waren dringende Naturschwämme. Und da Deutschland die 10-12 Prozent der Weltzeugung, die es benötigt, nicht gänzlich vom Ausland einführen will, hat eine große Hamburger Schwammwäscherei erstmals ein deutsches Fangboot ausgerüstet. Freilich wäre der Weg zum großen Jagdgebiet des Mittelmeeres kürzer und weniger kostspielig, aber man will den italienischen und griechischen Schwammtauchern, die mit ihrem Handwerk die Bevölkerung ganzer Inseln und Küstenstriche ernähren und den Meeresgrund sozulagen gepachtet haben, nicht das Brot schmälern. Man hat sich deshalb für das Fanggebiet nahe der westindischen Inseln entschieden, das noch nicht so überlaufen ist, und wo sich ergiebige Schwammvorkommen schon in geringen Tiefen vorfinden.

„Ja, gewiß, mein Fräulein. Es ist ja schließlich auch ganz gleichgültig, wie man es macht... Hauptsache bleibt, daß etwas geschieht. Und Doktor Mehdorff hätte... das nicht so fort und ohne Einschränkung getan?“

„Er hat mich ausgelacht... und mir eine Art Trinkgeld geboten. Darum kam ich zu Ihnen. Vielleicht haben Sie mehr Einfluß auf ihn... als ich.“

„D Gott! Ist das überhaupt möglich?“

„Ich habe lange gezweifelt, ehe ich glaubte, daß es sein Ernst war. Und wenn ich nicht um des Kindes willen mühte... glauben Sie mir, gnädige Frau, ich würde lieber ein Lebenlang trockenes Brot essen als je ein Mitglied der Familie Mehdorff um einen Pfennig bitten. Er hat mir einen Wagen, Schmuck, eine Wohnungseinrichtung, Kleider, Gott weiß, was alles, schenken wollen, ich habe nie ein Stück von ihm genommen, oh, ich liebe ihn und war so töricht, zu glauben, das sei auch bei ihm das gleiche. Und dann kam die Stunde, in der ich ihn um Hilfe bat, nicht für mich, für sein und mein Kind... und da...“

„Bitte schweigen Sie! Ich bitte Sie um alles in der Welt! Das ist ja unerträglich!“

Irene hält sich die Ohren zu, preßt die Hände gegen die Schläfen, als könnte sie die Ungeheuerlichkeit des Gedankens nicht fassen, nicht begreifen. Und dann ist es mit ihrer Fassung zu Ende. Sie bricht weinend zusammen. Denn sie schämt sich vor diesem Mädchen, das da so gerade und aufrecht vor ihr steht und für das Recht seines Kindes kämpft.

„Wie erbärmlich! Wie jämmerlich und gemein!“

Langsam tritt Charlotte auf sie zu, legt schwermütlich den Arm um die schluchzende, fassungslose Frau.

„Beruhigen Sie sich, gnädige Frau. Es weiß niemand außer mir, und niemals wird jemand es erfahren! Das verspreche ich Ihnen! Es ist ein schwacher Trost... das weiß ich... aber vielleicht kann Sie das beruhigen.“

Eine Weile ist es ganz still im Raum, nur von unten aus dem Speisesaal klingt gedämpfte Musik. Man sieht bereits zu Tisch.

„Ich gehe jetzt!“ sagte Charlotte. „Ich will Sie nicht bedrängen. Meine Anschrift lasse ich Ihnen hier auf dem Tisch liegen. Sie können mich jederzeit telefonisch dort erreichen. Es ist meine Schwester, bei der ich wohne, das einzige Mitglied meiner Familie, das mit mir räubigem Schaf noch etwas zu tun haben will.“

Still und bescheiden will Charlotte gehen, aber da springt Irene auf und hält sie zurück.

„Nein, Sie dürfen nicht aus dem Zimmer, ehe die ärgste Schande nicht getilgt ist.“ Mit fliegenden Händen zerrt sie ihr Scheinbuch aus einem Schublade des Schreibtisches, schreibt ihren Namen unter das Formular, reißt es heraus und reißt es Charlotte.

„Bitte, setzen Sie die Summe ein, die Ihnen Mehdorff verweigert. Nein, ich brauche keine Quittung, nichts brauche ich als ein Wort von Ihnen, daß Sie mir nicht böse sind... daß Sie die Schande vergessen wollen, die Ihnen... mein Mann antat.“

Langsam starrte Charlotte auf das schmale Stück Papier in ihrer Hand. Dann sieht sie Irene topfschüttelnd an.

„Sie vertrauen einer Fremden viel an. Aber Sie sollen wissen, was ich haben will. Ich habe es oft genug überrechnet.“

Sie setzt mit schnellen Zügen die Summe ein, die sie bereits von Mehdorff forderte.

„Ist es Ihnen so recht? Ich werde das Geld bei einem Notar hinterlegen, der es für das Kind verwalten soll. Kein Pfennig davon soll für mich sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Rundblick über Offizinland

Emden

Freund Adebarr interessierte sich für den Weihnachtsverkehr. Gestern nachmittag stellte sich der Storch, über dessen Ankunft auf der Siedlung Transvaal wir kürzlich berichteten, zum Besuch in der Innenstadt ein. Nach einem stolzen Flug über der Stadt ließ er sich auf dem Geschäftshaus von L. Buß in der Neutorstraße auf der Giebelverzierung nieder, stellte sich nach Storchart auf ein Bein und ließ den starken Verkehr bei der Perforation an sich vorbeiziehen. Der Platz war natürlich bald von unserer Jugend umlagert, auch die Erwachsenen schenken diesem unerwarteten Gast ihre Aufmerksamkeit. Er selbst aber ließ sich nicht hören, auch nicht, als die Beleuchtung des Geschäftshauses in den Abendstunden eingeschaltet wurde. Erst spät verließ er seinen Standort.

Endgültige Ernennung. Dem bisherigen kommissarischen Leiter der Anstalt, Studiendirektor Schödel, ist die endgültige Leitung der Oberschule für Mädchen unter Ernennung zum Oberstudiendirektor übertragen worden. Da der neue Leiter wegen einer Blinddarmpoperation die Klinik hat aufsuchen müssen, wurde die Urkunde über die Ernennung durch Oberbürgermeister Rentzen am Krankenbett zusammen mit einem Blumenkorb überreicht. Oberstudiendirektor Schödel befindet sich auf dem Wege der Genesung und hofft, den Unterricht bald wieder aufnehmen zu können.

Spundbohlen werden gerammt. Nachdem die Vorarbeiten zur Sicherung des Fischkrotes der Nesserländer Schleuse auf der Westseite der Schleusentammer zum Teil beendet sind, ist dort mit dem Rammen der eisernen Spundbohlen begonnen worden. Auch an der Ostseite wird man bald damit beginnen können. Es wird jedoch noch Monate dauern, ehe die Arbeiten reiflos durchgeführt worden sind.

Aurich

Ogenbargen. Sturz mit dem Motorrad. Im Laufe der vergangenen Woche ereignete sich auf der Reichsstraße 210 bei der Gosselischen Gastwirtschaft ein kleines Verkehrsunfall. Ein Motorrad, das mit zwei Personen besetzt war, stürzte, wobei die Fahrer zu Fall kamen, sich aber keine nennenswerten Verletzungen zuzogen.

Plaggenburg. Kurven werden übersichtlicher gestaltet. In letzter Zeit wurden die Straßenbäume, die in der Ortschaft die Straßenturven unübersichtlich machten, gefällt.

Popens. Maul- und Klauenseuche im Ort erloschen. In unserer Gemeinde war in den letzten Wochen wiederum unter den Viehbeständen eines Bauern die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die Seuche verlief in diesem Fall jedoch gelinde, hat sich nicht weiter ausgebreitet und ist nunmehr erloschen, so daß unsere Ortschaft wieder seuchenfrei ist.

Wittmund

Mel. Ehrung eines Veterans von 1870/71. Zu den wenigen im Kreise Wittmund noch lebenden Altveteranen zählt auch der in unserer Gemeinde wohnende Johann Schmidt, der am letzten Freitag seinen 89. Geburtstag beging. Die Kriegerkameradschaft Wittmund, der Schmidt angehört, und die Kriegerkameradschaft aus Bever waren mit dem Musikkorps des Fliegerhorstes erschienen, um dem alten Soldaten zu seinem Feiertag Glückwünsche zu überbringen. Das Musikkorps spielte Militärmärsche, die den Alten sichtlich erfreuten. Der Altveteran weiß noch interessante Einzelheiten aus dem Kriege 1870/71 zu erzählen.

Carolinensiel. Fünf Jahre NS-Frauenchaft. Die Ortsgruppe der NS-Frauenchaft beginnt in der letzten Woche die Feier ihres fünfjährigen Bestehens. Im Saal bei Wadendorf kamen die Mitglieder der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerks zusammen, um Rückblick auf die großen Ereignisse und die politische Entwicklung der verflossenen Jahre zu halten.

Esen

Schornsteinbrand. Am Sonnabendmittag brach in einem Hause am Goldenort ein Schornsteinbrand aus. Die Rauchschwaden quollen aus dem Schornstein und vernebelten den Stadtteil. Der Brand konnte im Keime erstickt werden.

Olub Olun und Provinz

Pfundspenden helfen den WSW-Betreuten

Wie die Gauführung des WSW für den Gau Weser-Ems mitteilt, konnten aus dem Aufkommen der Pfundspenden im Gau 1600 Doppelzentner Lebensmittel und 2600 Doppelzentner Konfitüren an andere Gauen für die WSW-Betreuten abgegeben werden.

Einweihung des neuen Finanzgebäudes in Oldenburg

In Oldenburg fand am Freitag die feierliche Einweihung des neuen Finanzamts- und Hauptzollamtsgebäudes statt, das bereits Mitte dieses Jahres bezogen wurde. Unter den zahlreichen Gästen, die zusammen mit der Gefolgschaft des Finanz- und Hauptzollamtes an der Einweihung teilnahmen, bemerkte man u. a. Staatsminister Pauly, den Leiter des Landesfinanzamtes Weser-Ems, Oberfinanzpräsident Carlsson-Bremen, die Finanzpräsidenten Sundniesen und Rinkesfeld-Bremen, Finanzgerichtspräsident Hoffmann-Bremen, sowie führende Männer aus Partei, Staat, Wehrmacht und Reichsarbeitsdienst.

Beim Entladen einer Schußwaffe sich selbst getötet

Der Ortsbauernführer von Emsdetten kam hier auf tragische Weise zu Tode. Er war dabei, eine Schußwaffe zu entladen, als sich plötzlich ein Schuß löste. Das Geschloß drang dem Unglücklichen in die Augenhöhle. Der schweren Verletzung erlag er nach kurzer Zeit.

Kollision mit dem Feuerschiff

Am Mittwochmorgen kollidierte der ausgehende deutsche Dampfer „Barcelona“ mit dem Feuerschiff „Elbe 2“. Das Feuerschiff erlitt Schäden am Borsschiff über der Wasserlinie. Der Dampfer „Barcelona“ hat die Ausreise unterbrochen und kehrte nach Hamburg zurück.

Schürtrupps forschen nach Erz

Deutschlands ergiebigste Bergbaurevier des Mittelalters, die Harzberge, sollen auch in unserer Zeit wieder Erz liefern! Der Ostharz allein besitzt etwa 400 alte Bergwerke, in denen früher Silber, Eisen, Kupfer und Blei gewonnen wurde. Im Rahmen des Vierjahresplanes sind im Harzgebiet jetzt Schürtrupps eingeteilt, deren Aufgabe darin besteht, die alten Bergwerke zu begehren. Die hier noch vorhandenen Erzlager sollen auf ihre Ausbeutungsmöglichkeiten

Reindorf. Treibjagd. Bei der am Freitag abgehaltenen Treibjagd, an der sich zwanzig Jäger und zehn Treiber beteiligten, wurden 97 Hahn und ein Fuchs erlegt. Jagdtönig wurde der Bauer Entjer aus Uphusen mit zwölf Hahn. Zweitbestes war Bürgermeister Süllwold, Bersum. Nach der Treibjagd fanden sich die Jäger zu einer geselligen Feier in der Gastwirtschaft Brauer ein.

Neugau. Vom Pferd geschlagen. Der Land- und Gastwirt Goldenstein von hier wurde von einem Pferde dreimal an den Unterschenkel so heftig geschlagen, daß er erhebliche Verletzungen davontrug und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Friedeburg. Versammlung des Fahr- und Reiklubs. Da das letzte Rennfest einen guten Erfolg hatte und von allen Seiten einer solchen Veranstaltung großes Interesse entgegengebracht wird, wurde in der bei Gastwirt Oltmanns abgehaltenen Versammlung beschlossen, auch im kommenden Jahr ein Rennfest stattfinden zu lassen. In diesem Winter soll neben dem Winterfest, das schon vorbereitet wird, ein Kameradschaftsabend mit Damen stattfinden. Als Geschäftsführer des Vereins wird in Zukunft der Jäger Johann Wilms aus Strudde tätig sein.

Norden

„Noord“ gegen „Freesenport“. Gestern nachmittag fand zwischen den obengenannten Vereinen ein Bogelwettbewerb statt. Herausforderer war der Verein „Freesenport“. Geworfen wurde in drei Gruppen, und zwar auf der Straße Radort-Halbmond. Zu Anfang war der Kampf in der ersten Gruppe ziemlich ausgeglichen. Doch konnten allmählich die Werfer von „Noord“ die Führung übernehmen, die sie auch bis zum Schluß behalten haben. Die erste Gruppe von „Noord“ siegte mit sieben Wurf 55 Meter, die dritte Gruppe ebenfalls mit vier Wurf 36 Meter, während in der zweiten Gruppe „Freesenport“ mit drei Wurf 32 Meter gewann. Im Endergebnis siegte „Noord“ mit acht Wurf 59 Meter. Am zweiten Weihnachtsfeiertag werden zwischen den Vereinen „Noord“, „Goede Vlucht“, „So geid good“ und „Achterup“ die

Unsere Zeit fordert deutschbewußten Geschichtsunterricht

Bedeutungsvolle Arbeitstagung des NS-Lehrerbundes Gau Weser-Ems

Am Sonnabend und Sonntag trafen sich in Emden die Geschichtslehrer des Gauweser-Ems zum erstenmal zu einer Tagung. Von der Nordwestdeutsche Großdeutschlands aus wurde der Blick nach dem Osten und Südosten gelenkt, um aus der Vergangenheit für die Zukunft zu lernen und vor allem, sich auszurichten für den Geschichtsunterricht an der geschichtlichen Größe der Gegenwart.

Kreisamtsleiter Dall eröffnete im Festsaal des Gymnasiums die Tagung im Auftrage der Gauverwaltung. Kreisleiter Horstmann dankte dem Gauamtsleiter Kemnitz, daß die Tagung nach Emden verlegt wurde. Als geschichtliche Stadt mit ihrem innerlich feinen, äußerlich schweren und darum gerade so wertvollen Menschenbild verdient sie durchaus, Tagungsort zu sein.

Kreisfachbearbeiter Dr. Escher erinnerte an die Gründung der geschichtlichen Arbeitsgemeinschaft durch die Gauverwaltung des NSLB vor drei Jahren und wies darauf hin, daß die Bildung der Gesinnung und des Willens entscheidendes Ziel des Geschichtsunterrichtes sei, nicht nur den kritischen Blick zu schärfen, wie es das 19. und noch das erste Viertel des 20. Jahrhunderts wollte. Wir bekennen uns zu Rasse, Volk und Führer. Darauf ergriff

Gauschulungsleiter Buscher

das Wort zu seinem groß angelegten Vortrage: „Die Forderungen des Nationalsozialismus an den Geschichtslehrer unserer Zeit“.

Der Vortragende legte an vielen Beispielen die Sinnlosigkeit einer angeblichen Objektivität dar, die ihre Wertmaßstäbe dem deutschen Volke nimmt. Im Religionsunterricht zum Beispiel wird der Religionslehrer die Auseinandersetzung zwischen dem Großen Kurfürsten und dem Viederbüchler Paul Gerhardt „objektiv“ zugunsten Paul Gerhards entscheiden; im Geschichtsunterricht wird vielleicht der gleiche Lehrer dem Staats-

Für den 13. Dezember:

Sonnenaufgang: 8.39 Uhr
Sonnenuntergang: 16.12 Uhr
Mondaufgang: — Uhr
Monduntergang: 12.08 Uhr

		Sohnwasser			
Bortum	2.52 u. 15.29 Uhr	Greeffiel	4.04 u. 16.41 Uhr		
Norderney	3.12 „ 15.49 „	Emden, Nesserl.	4.32 „ 17.08 „		
Norddeich	3.27 „ 16.04 „	Wilhelmshaven	5.10 „ 17.46 „		
Penkshiffel	3.42 „ 16.19 „	Leer, Hafen	5.48 „ 18.24 „		
Weteracumerfiel	3.52 „ 16.29 „	Wesener	6.38 „ 19.14 „		
Weteringerfiel	3.55 „ 16.32 „	Wettkandersehn	7.12 „ 19.48 „		
Senjerfiel	3.59 „ 16.36 „	Hapenburg	7.17 „ 19.53 „		

Gedenktage

- 1769: Der Dichter Christian Fürchtegott Gellert in Leipzig gestorben (geb.: 1715).
- 1816: Der Ingenieur Werner v. Siemens in Lentze bei Hannover geboren (gest.: 1892).
- 1836: Der Maler Franz v. Lenbach in Schrobenshausen geboren (gest.: 1904).
- 1863: Der Dichter Friedrich Heibel in Wien gestorben (geb.: 1818).

Gruppenmeisterschaften in der A- und B-Klasse ausgetragen. Geworfen wird auf der Ostermarschstraße.

Norderney. Aus der Arbeit des Deutschen Frauenwerks. In den letzten Wochen führte das Deutsche Frauenwerk auf unserer Insel einen Nähkursus des Reichsmütterdienstes durch. Nachdem der Kursus Ende vergangener Woche abgeschlossen wurde, hatten sich am Freitag die Teilnehmerinnen an diesem Kursus zusammen mit den Mitarbeiterinnen des Deutschen Frauenwerks im Hause der Partei versammelt, um einige Stunden der Kameradschaft und Gemeinschaft zu erleben. Die stellvertretende Ortsfrauenchaftsleiterin Frau Kleines eröffnete den Abschlußabend. Sie begrüßte die zahlreich erschienenen und wies auf die Bedeutung der Mütterbildung hin. Eine sehr große Anzahl ausgesetzter Näh- und Ausbesserungsstücke bestätigten den Eifer, mit dem die Frauen und Mädchen den Kursus besucht und in den Stunden gemeinsamen Schaffens gearbeitet haben. Welch guter Kameradschaftsgeist in den Reihen unserer Frauen herrscht, bewies der Verlauf des Abends, der bei Lichterglanz und Tannenduft, bei fröhlichem Lied und Wort allzu rasch verging. — Wir weisen an dieser Stelle gleich auf einen Säuglingspflegerkursus hin, der Anfang Januar beginnt und zu dem Anmeldungen jederzeit entgegengenommen werden.

willen des Kurfürsten sein Recht zuerkennen. Der Ausgang des Kampfes von 1866 wurde in Preußen anders als in Oesterreich beurteilt. Das alles mag noch anerkannt werden, wer aber beachtet, wie etwa die Proklamation des „österreichischen Menschen“ durch Schuchnigg auf einem falschen Geschichtsbilde beruht? Erst seit dem Zweiten Reich gibt es — aber sehr eingeschränkt — eine deutsche Wertung. Entschieden stellte der Gauschulungsleiter die Forderung: Bekenntnis und Mut zum Mythos des großdeutschen Volkes! Für uns ist allein da völlige Erwachen geschichtsbildend. Wir werden daher nicht mehr nach Konfessionen und Dynastien. Behandelt ein „katholischer Geschichtsunterricht“ Luther richtig? Aber ebenso verfehlt ist es, wenn der protestantische Unterricht etwa Fuß einen Märtyrereisen verleiht. Er war einer der größten Deutschen aller Zeiten. Schon hieraus erkennen wir die Wichtigkeit der konfessionellen Geschichtsbetrachtung. Die NSLB wird jedenfalls um den deutschbewußten Geschichtsunterricht kämpfen. Man muß wissen, daß das Zeitalter Hitlers zu groß ist, als daß kleinliche Menschen sich darin wohl fühlen können. Auch heute besteht noch die Frage, die einst der Friesenkönig Rabbod stellte. Wer findet den Mut zu gleicher Antwort wie er? Sitte, Feier und Brauchtum der Ainen werden noch heute von einer gewissen Geschichtsbetrachtung verfeuert, obwohl das Gebot der Elternerziehung auch hierfür Gültigkeit besitzt. Das deutsche Volk ist erst unüberwindlich, wenn sein Geschichtsmythos ihm dazu die Kraft verleiht.

Nachdem die auswärtigen Gäste der Tagung das neu eingerichtete Nordseemuseum unter fachkundiger Führung besichtigt hatten, eröffnete der Gauschulungsleiter für Geschichte im NSLB, Oberstudiendirektor Westhuse in Oldenburg die Abendveranstaltung. Er betonte die enge Zusammenarbeit der Gauverwaltung des NSLB mit der politischen Gauleitung. Gerade der Historiker bedarf des offenen Blickes und der engen Verbindung mit der Gegenwart. Hierauf sprach Oberstudiendirektor Westhuse über das Thema „Der deutsche Osten in vor- und frühgeschichtlicher Zeit“ und fand den Dank der Anwesenden für die tiefe Gründlichkeit seiner Ausführungen.

Am Sonntag fand im großen Saale des Rathauses eine Kundgebung und ein Empfang durch den Oberbürgermeister statt. Der Gauschulungsleiter für Geschichte, Oberstudiendirektor Westhuse in Oldenburg richtete in seinem Vortrag, der den Abschluß der Reihe bildete, den Blick auf die heutigen politischen Strömungen im mitteleuropäischen Raume. Gauamtsleiter Kemnitz schloß die Tagung mit einer kurzen Zusammenfassung der geleisteten Arbeit.

Reichs-Straßensammlung
17. u. 18. Dez.

12 Holzabzeichen
HJU.BDM SAMMELN

Leere Stadt und Land

Leer, den 12. Dezember 1938.

Gestern und heute

otz Silberner Sonntag — Vorweihnachtsbetrieb wie noch nie — dürfen wir getrost über den gestrigen Tag in unser Tagebuch schreiben. Nach dem Betrieb, den es schon am Sonntag vor acht Tagen hier gegeben hatte, war wohl mit starkem Andrang in allen Geschäften gestern zu rechnen, doch harte man wohl kaum einen derartigen Massenbetrieb erwartet.

Ununterbrochen stutete in den Hauptgeschäftsstunden am Nachmittag der Menschenstrom straßenauf und straßenab und an einigen Stellen herrschte ständig ein geradezu beängstigendes Gedränge. Wie man mit Freude hört, waren es nicht nur „Schleute“, die durch die festlich beleuchteten Straßen zogen, sondern auch sehr, sehr viele, die ihre Einkäufe zum Fest machten und die Geschäftswelt hatte es durchweg sehr drückend. In einigen Geschäften wurde, obwohl man sich die größte Mühe gab, flott zu bedienen, regelrecht angestanden. Das tat man indessen gerne, denn es gehört nun einmal zum Weihnachtsseinkauf dazu, daß man hier und dort etwas warten muß. Lebhaft spiegelte sich auch der Vorweihnachtsbetrieb wieder in der starken Inanspruchnahme aller öffentlichen Verkehrsmittel. Die Eisenbahnzüge der Reichsbahn und die der Kleinbahn brachten am frühen Nachmittag aus allen Gegenden des Kreises immer neue Scharen von Kauf- und Schaulustigen an und am Abend herrschte dann überall wieder Hochbetrieb, als die Auswärtigen, beladen mit Paketen und Paketchen, wieder heimführten. Eine ähnlich drangvoll fürchterliche Enge herrschte in den Autobussen und im „Schienenzepf“. In vielen Kraftwagen waren gleichfalls Besucher aus den umliegenden Dörfern eingetroffen, wie man aus den langen Reihen parkender Autos erkennen konnte. Und dann die vielen, vielen Radfahrer und Radfahrerinnen. Kurzum, es herrschte im wahrsten Sinne des Wortes Hochbetrieb, oder es gab, wie ein alter Spaziergänger verwundert meinte, „Ball so'n Bedrief as toe Gallmarkt“ — und das ist nur gut so.

Nicht gut ist, das muß leider auch bei aller Freude über den regen Vorweihnachtsverkehr in unserer Stadt gesagt werden, die immer wieder sich bemerkbar machende Nichtbeachtung der Verkehrsregeln. Die Kraftfahrer waren gestern durch das Gedränge gezwungen, vorsichtig zu fahren und von ihnen soll nicht tadelnd die Rede sein. „Aufgefallen“ sind gestern vielmehr zahlreiche Radfahrer und noch mehr Radfahrerinnen, die ihre Räder an der Hand auf den Gehsteigen führten. Es sind Unterstellgelegenheiten in der Stadt genug vorhanden — sogar einen öffentlichen Fahrradaufbewahrungslad gibt es beim alten Kriegerdenkmal — wo man ein Rad abstellen kann, wenn man in der Stadt Besorgungen zu machen hat. Es ist nicht gestattet, Räder auf dem Gehsteig an der Hand zu führen und besonders dann nicht, wenn ein derart lebhafter Verkehr herrscht, wie gestern. — Und dann muß noch auf eines hingewiesen werden. Wenn man schon im Bahnhof die Toilettenräume sperrt, weil die Handwerker in ihnen arbeiten, dann sollte man wenigstens auf dem Schild „Geperret“ auch noch einen Vermerk anbringen, wo sich die anderen Toilettenräume (nämlich die alten Anlagen draußen, neben dem Hauptgebäude) befinden. Das Fehlen eines derartigen Hinweises wurde gestern von vielen Reisenden sehr unangenehm empfunden. Zum kommenden Sonntag, dem „Goldenen“, werden die Handwerker in der Bahnhofsvorhalle mit ihren Arbeiten ja wohl fertig sein; gut wäre es, denn kurz vor Weihnachten steht alljährlich der Reisebetrieb verstärkt ein und dann muß der Bahnhof in Ordnung sein.

Zusammenstoß zwischen Auto und Kleinkraftad.

otz. Am Sonnabendabend trug sich an der Ecke Kampstraße — Neue Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Kleinkraftad zu. Der Kraftwagen kam vom Rathaus und wollte nach der Grovingerstraße. Aus der Kampstraße kam in diesem Augenblick ein Kleinkraftad und wurde von dem Kraftwagen erfasst. Der Kraftwagenfahrer erlitt einen Beinbruch und Hautabschürfungen. Er wurde einem Krankenhaus zugeführt. Der Verunglückte ist transportfähig. Ob er zum Führen eines Kraftwagens berechtigt war, wird noch geprüft.

Heute abend drei große Volksversammlungen

otz. Seit Tagen wird davon gesprochen, daß in den angekündigten drei großen Volksversammlungen, die nun heute abend stattfinden, alle Volksgenossen die drei in unsere Stadt entsandten Redner hören werden. Heute abend wird sich zeigen, wer gewillt ist, sich zur NSDAP. und ihrer Arbeit im Volke zu bekennen. Die drei Ortsgruppen unserer Stadt wetteifern untereinander in der Werbung für die Kundgebungen, die beweisen sollen, daß wir die Größe der Zeit, in der wir leben, erkennen, daß wir wissen, daß wir am Ende eines Jahres stehen, daß in der Geschichte unseres Volkes von allergrößter Bedeutung ist.

Es ist wirklich so, daß sehr viele von uns die Ueberflucht über die Ereignisse, die in rascher Folge sich einstellten, verloren haben, daß viele von uns derart in ihrer Alltagsarbeit stecken, daß sie bisher kaum einmal Zeit fanden, darüber nachzudenken, was in diesem Jahre alles geschehen ist. Und so ist es denn gut, daß wir am Ende dieses Jahres noch einmal zusammenkommen, um uns einen Ueberblick, ein Gesamtbild, vermitteln zu lassen von führenden Rednern, die in der Lage sind, uns eine klare Führung durch die Zeit zu geben.

Weihnachts-Pfundsammlung

Die Dezember-Pfundsammlung soll den Weihnachtsbedarf decken helfen. Sie wird wie stets von der NS.-Frauensschaft durchgeführt. Erbeten wird Paketware: Kekse, Süßigkeiten, Tee, Kaffee, Linsensuppe; außerdem: Speck und Dauerwurst. Wer eine besondere Freude bereiten möchte, spende ein Weihnachtspaket.

Gutes Ergebnis der Eintopfammlung

otz. Die Eintopfammlung am gestrigen Sonntag ergab in der Stadt Leer die stattliche Summe von 2208 M. In der Ortsgruppe Leer-N im Dorf wurden 617 M., in der Ortsgruppe Leer-Harderwahlenburg 689 M. und in der Ortsgruppe Leer-Leda 902 M. gesammelt.

Spenden für das Winterhilfswert

Für das Winterhilfswert gingen aus Ostfriesland weiter folgende Spenden ein: Fürst zu Inn- und Rynphausen, Büttsburg, 2000 RM.; Frachtkontor GmbH, Embden, 1200 Reichsmark; Buddingfabriken Bolat, Weener, 1000 RM.

Wochenendlehrgang der Hitlerjugend

otz. „Führer sein, heißt Vorbild sein.“ Dieses Ziel zu erreichen, ist Sinn und Zweck der Führerlehrgänge der Hitlerjugend. Auch die Führerschaft der Gefolgschaft 4/381, die bereits unter Führung des jetzigen Stammführers, Gefolgschaftsführer Soelen, diesem Ziele ein gutes Stück näher gebracht war, ist stets bestrebt, weiter an sich zu arbeiten.

Der Wochenendlehrgang am Sonnabend und am Sonntag war ein Beweis dieses Willens. Mit einem gelungenen Eingangsabend wurde der Lehrgang eingeleitet. Das Heimabendthema „Die Blutsgemeinschaft Volk“ gab allen Führern wertvolle Anregungen zur Ausgestaltung eines Heimabends. — Die Arbeit am Sonntag begann nach der Flaggenparade mit einem kurzen, aber straffen Ordnungsdienst, der reich die letzte Müdigkeit vertrieb. Dann sprach Gefolgschaftsführer Radtke über die Aufgaben und Pflichten des H.J.-Führers. Zwei Vorträge über die interessanten Gebiete der Schieß- und Geländekunde bildeten den Abschluß des ersten Wochenendlehrganges der Gefolgschaft.

Schütze sein heißt — sich wehrhaft erhalten

Gauschützenführer Lefèvre vor den Schießwarten aus Oldenburg-Ostfriesland

otz. Seit einigen Wochen wurde ein Lehrgang für die Schießwarte der im Kreise Oldenburg-Ostfriesland zusammengeschlossenen Vereine des Gau's Nordsee im Deutschen Schützenverband hier in der Art durchgeführt, daß mehrere Male die Schießwarte sich zu Sonnabend-Sonntags-Tagungen in unserer Kreisstadt zusammensanden. Geleitet wurde diese Ausbildungs- und Fortbildungsarbeit, die dem Schießdienst in den Vereinen später in ihren Auswirkungen zugute kommen wird, von Kreischießwarte Frankel-Oldenburg und Unterkreischützenführer Engelle-Loga. Die Beteiligung aus dem weiten Kreisbereich war an allen Lehrgangstagen gut und besonders zum Abschluß waren alle noch einmal mit besonderem Eifer bei der Sache.

Gestern vormittag wurde in einer der Hellen der Fahr- und Reitshule der praktische Teil der Abschlußprüfung durchgeführt, während nachmittags dann die Prüfung im Theoretischen in der Gastwirtschaft von Huneke am alten Pferdemarkt, dem Lehrgangshotel, abgehalten wurde.

Zur Abschlußveranstaltung am Sonntag war der Gauschießwarte, Major a. D. Lefèvre-Bremen, nach Ostfriesland gekommen. Er wohnte der Prüfung bei und nahm dann Gelegenheit, vor den Schießwarten und den inzwischen eingetroffenen Schützenvereinsführern — als Gäste waren erschienen der St.-Standortführer, Obersturmbannführer Wolmerz, und Oberstabsführer Fint, Leiter des Schießwesens bei der Hitlerjugend — sich über den Sinn des Schießsports, wie er in den deutschen Schützenvereinen jetzt gepflegt wird, zu verbreiten und auf die Aufgaben einzugehen, die den Schützen in der Zukunft übertragen werden.

Ausgehend von den Besprechungen, die in Berlin kürzlich gelegentlich der großen Verbandstagung gepflogen wurden

Tausend Lichter und ein Weihnachtsbaum

otz. Seit vielen Jahren wird von der Geschäftswelt die Wirkung festlicher Beleuchtung in den Dienst der Werbung, besonders zur Weihnachtszeit, gestellt und es hat sich erwiesen, daß wirklich das Werbewort „Licht lockt Leute“ etwas Wahres sagt. Immerhin fehlte der Kreisstadt — in der Nachbarstadt Weener gab es im Vorjahre schon eine Festbeleuchtung — ein einheitliches Gepräge in der Werbung durch das Licht.

Um hierin Wandel zu schaffen, hatte der Verkehrsverein für Leer und Umgegend bereits im vergangenen Jahre Schritte unternommen, die jedoch bei der Materialbeschaffung auf größte Schwierigkeiten stießen, so daß damals noch von einer Durchführung der Gemeinschaftsbeleuchtung abgesehen werden mußte.

Nach vielen Bemühungen ist es endlich gelungen, alle Widerstände zu beseitigen und am Sonnabend glühete nun zum ersten Male in unserer Kreisstadt nach Eintritt der Dunkelheit, beginnend beim Bahnhöferring bis zum Rathaus, viele, viele Lichterketten auf, die sich in dunklen Tannengirlanden über unsere Hauptgeschäftsstrecken spannen. Hell strahlten am Denkmal wieder die Lichter des Weihnachtsbaums und auch am Bahnhofplatz strahlte dem Reisenden hell das Licht entgegen.

Nach dem nationalsozialistischen Grundsatz, daß die Zukunft nicht mehr vom Verdienen abhängt, sondern von der Gemeinschaft, hat hier der Verkehrsverein, zusammen mit einem großen Teil der Geschäftswelt und der Bürgerschaft ein Gemeinschaftswerk geschaffen, dem sich bereitwillig viele Großfirmen und besonders auch die Deutsche Reichsbahn angeschlossen haben, das aber auch die Stromerzeugung und die Elektrogemeinschaft Leer tatkräftig fördern helfen.

Vor allem aber war es die Stadt Leer selbst, die helfend einprang, als das Gemeinschaftswerk nicht überall das anfangs erwartete Verständnis fand, ja manchmal sogar auf bedauerliche Verständnislosigkeit stieß. Sie stellte durch ihr Eingreifen die Durchführung des Wertes sicher und nahm es in ihre Obhut.

Allen denen, die sich für das Gelingen einsetzten, besonders dem Stadtbauinspektor i. R. Eptes für seine aufopfernde Bereitschaft darf der Dank der Gemeinschaft gewiß sein.

Bis zum Neujahrstag werden nun — Mittwoch, Sonnabend und Sonntag — bis in die späten Abendstunden hinein die Hauptstraßen unserer Stadt im Glanz der „Tausend Lichter“ erstrahlen. Das Werk ist begonnen, die Fortführung aber beharrt der tatkräftigen Mitarbeit weitester Kreise.

und bezugnehmend auf den Bericht, den der Schützenverbandsführer dem Führer in diesen Tagen erstattet hat, teilte der Gauschießwarte mit, daß den Schützen durch den Führer besondere ehrenvolle Aufgaben übertragen worden seien. Die Anerkennung des Dienstes der Schützen finde ihren Ausdruck schon darin, daß der Führer den höheren Schützenführern das Recht zum Tragen des Hirschfängers verliehen habe. Näheres über die neuen Aufgaben wird in der Gau-Tagung Nordsee, die am 14. und 16. Januar in Bremen stattfindet, schon mitgeteilt werden.

Im Anschluß an jenen großen Schützenführerappell finden dann die richtungweisenden Kreis- und Unterkreistagungen statt. Im Mittelpunkt der Arbeit der Schützenvereine steht in Zukunft die „Aktive Schießabteilung“, die vom Schießwart besonders betreut wird. Unbedingt notwendig ist überall die enge Zusammenarbeit mit der SA und mit der Hitlerjugend. Gegenseitige Unterstützung durch Hergabe von Schießständen und Waffen, durch Bestellung von Fachlehrkräften, durch Beratung und andere Hilfe ist erforderlich, denn die Männer der Formationen und die Jungen in der Hitlerjugend machen ihren Dienst freiwillig, ebenso wie der Schütze freiwillig, aus Freude an der Waffe, seinen Dienst verrichtet. Das hohe Ziel der Arbeit ist die Wehrhaft-erhaltung jedes deutschen Mannes bis ins hohe Alter hinein. Hier ist die weltanschauliche Führung, die Härte durch die erweiterten Bedingungen zur Erlangung des SA-Sportabzeichens, — dort die ergänzende Mitarbeit der Schießfachkräfte. Der Gauschießwarte wies mit scharfen Worten die Auffassung zurück, daß die Schützenvereine Vergnügungsvereine seien, die nur verstanden, ein Schützenfest zu veranstalten. Schützen dienen, stellte er fest — sei Dienst am Vaterlande. Es müsse aber ausgedrückt werden mit all dem Ueberlebten, das hier und dort noch im Schwange sei, mit dem Tragen all der unwichtigen Medaillen, mit dem alten Vereinswesen und Ähnlichem. Ein neuer Geist erfüllt die Schützenvereine, die für ihre Versammlungen, für ihren Dienst auch neue, zeitgemäße Formen finden müssen und finden werden. Bei der Erörterung der Zusammenarbeit mit der SA und mit der Hitlerjugend, erklärte der Gauschießwarte, daß er zum Stammführer in der HJ. ernannt worden sei. Hingewiesen wurde auch darauf, daß im kommenden Jahre bei den Schießwettkämpfen auch die Jungmannschaften aus der HJ in Erscheinung treten würden. Aus der telegraphisch klaren Ausführungen war zu entnehmen, daß der Schützenführer heute den ganzen Mann verlangt und wirklich ernannt genommen werden muß.

Im weiteren Verlauf der Schlußtagung wurde dem Führer der Logaer Schützen, SA-Standartenführer Baumfalk, eine Ehrung für besondere Verdienste um die Förderung des Schützenwesens im Kreise Leer zuteil durch die Verleihung einer Urkunde und der Ehrenplakette des Gau's Nordsee im Deutschen Schützenverband.

Mit einem kurzen Schlußwort des Kreischießwarte Frankel, mit der Führerführung und mit der Flaggenentfaltung wurde der Schießwartlehrgang abgeschlossen.

Kulturring der Stadt Leer

Morgen Konzertabend

Der Kulturring hat für den Dienstag einen Konzert- und Gesangsabend angekündigt, der vom Männergesangsverein „Euterpe“ gestaltet wird. Zur Mitwirkung wurden verpflichtet das Streichorchester der Musikkapelle der 8. Schiffsstammabteilung und der bekannte Tenor Herbert Ernst Groh, den wir dieser Tage erst im Rundfunk hörten. Gerade durch die Mitwirkung des Sängers erhält der Abend eine besondere Bedeutung, die viele veranlassen wird, das Konzert zu besuchen.

Die großen Erfolge, die bisher in diesem Winterhalbjahr der Kulturring bei seinen Veranstaltungen verbuchen konnte, verpflichten uns, die weitere Arbeit auf dem Gebiete kulturpflegerischer Bestrebungen nach Kräften zu unterstützen und zwar müssen wir alle diese Verpflichtung in uns fühlen. Dazu gehört, daß wir auch in dieser Zeit, die uns mit ihren Weihnachtsvorbereitungen stark in Anspruch nimmt, noch Zeit finden, die Kulturnveranstaltungen zu besuchen.

Preisprüfer bei der Regierung in Aurich bestellt

Mit Genehmigung des Preussischen Finanzministers und des Reichskommissars für die Preisbildung ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1938 bei der Preisüberwachungsstelle der Regierung in Aurich ein Preisprüfer eingestellt worden. Er ist von dem Regierungspräsidenten beauftragt worden, Betriebsprüfungen auf allen Gebieten vorzunehmen, damit festgestellt wird, ob die Preisgestaltung in Handel, Gewerbe und Industrie im hiesigen Regierungsbezirk den Verordnungen und Richtlinien des Reichskommissars für die Preisbildung entspricht. Außerdem wird der Preisprüfer die Geschäftswelt in allen Fragen des Preisrechts beraten. Mit diesen Aufgaben ist der Dipl.-Kaufmann Wolfgang Diebold aus Lübeck beauftragt worden.

Über 40 Geschäftsleute wurden bestraft

In den letzten drei Monaten hat der Regierungspräsident — Preisüberwachungsstelle — in Aurich gegen vierundvierzig Geschäftsleute wegen Verletzung der Preisüberwachungs- und Nichtbeachtung der Vorschriften über Preisänderungsordnungen, bis zu 5000 Reichsmark in Einzelfällen, verhängt.

Schreibmaschinen

neue und gebrauchte, in großer Auswahl stets am Lager, von RM. 30.— an.
A. Bechmann • Leer
Straße der SA 41
Tel. 20 96

Personalien der Regierung Aurich

Der Regierungsdirektorennumerar Kröger von der Regierung in Aurich hat die Staatsprüfung für Regierungsinspektoren der allgemeinen Verwaltung vor der Prüfungskommission in Berlin abgelegt und bestanden. Der Regierungsdirektorennumerar Weender bei der Regierung in Aurich hat die Staatsprüfung für Regierungsinspektoren der allgemeinen Verwaltung vor der Prüfungskommission in Berlin abgelegt und bestanden. Regierungsinспектор Behrens von der Regierung in Aurich ist für ein Jahr zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt in Berlin beurlaubt worden. Dem Regierungshauptkassassistenten Darnp von der Regierung in Aurich ist vom 1. Dezember dieses Jahres ab die Verwaltung der Regierungsbuchhalterstelle bei der Regierungshauptkasse in Aurich auftragsweise übertragen worden.

otz. Heißfelle. Eine Enttäuschung gab es am Sonntag für die zum Sportplatz hinausgezogenen Fußballanhänger. Aus dem angekündigten Spiel wurde nichts, da die Mannschaft aus Warfingsfehn nicht erschienen war.

otz. Sottland. Von einem Auto angefahren wurde hier am Sonntagabend in der Dämmerung eine etwa vierzig Jahre alte Fußgängerin, die mit einer Begleiterin zusammen auf der Straße, vorchriftsmäßig an der rechten Seite daherging. Ein Oldenburger Autofahrer wurde, als er sich in der Nähe der beiden Frauen befand, von dem Scheinwerfer eines aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Motorrades — dessen Lenker es nicht für nötig hielt abzublenden — derart in der Sicht behindert, daß er die am weitesten zum Fahrdamm gehende Frau anfuhr. Durch den heftigen Anprall wurde die Fußgängerin zur Seite geschleudert und blieb mit Kopfverletzungen liegen. Ein Arzt aus Hesel leistete der Verletzten die erste Hilfe und sorgte für ihre weitere Behandlung. Der Motorradfahrer ist leider unerkannt entkommen. Die Gendarmerie hat den Tatbestand an Ort und Stelle festgestellt. — Zu dem Unfall sei bemerkt, daß wir wiederholt darauf hingewiesen haben, daß es bei uns im Kreise zwar gute Straßen gibt, daß jedoch keine Wege für Fußgänger vorhanden sind, so daß immer wieder die Straßen zum Wandern von Ort zu Ort benutzt werden müssen. Bei dem ständig zunehmenden Verkehr ergeben sich hieraus Gefahrenmöglichkeiten, deren von manchen abgelenkten Vorhandensein erneut durch oben berichteten Unfall bewiesen wird.

otz. Boga. Filmvorführung. Am Freitag fand im Rahmen des Winterdortprogramms im Saale des „Austaf-boom“ eine Filmvorführung der Gaufilmstelle statt. Gezeigt wurde der Ufa-Tonfilm „In neuen Ufern“ mit der bekannten schwedischen Schauspielerin Parah Leander. Als Beiprogramm sah man einen Kulturfilm und die neue Wochenschau.

otz. Bogabirum. Waldarbeiten. In den hiesigen Wäldern ist seit einiger Zeit die Arbeit wieder voll aufgenommen worden. Es wird viel Holz jetzt geschlagen. Bald nach Neujahr werden die Holzverkäufe einsetzen.

otz. Neermoor. Schulungsabend der Deutschen Arbeitsfront. Die Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront führte für die Bereiche der Ortswaltungen Neermoor, Warfingsfehn und Beenhufen einen Schulungsabend durch. Vor den Amtswaltern sprach Parteigenosse Korre in längerer Ausführungen über das Thema: Soziale Selbstverantwortung.

otz. Neermoor. Personalie. Der Reichsbahnbedienstete Hinrich Laßben, der beim hiesigen Bahnhof beschäftigt ist, wurde mit rückwirkender Kraft vom 1. September dieses Jahres als Sachbearbeiter in das planmäßige Beammenverhältnis übernommen.

otz. Neermoor. Schrotterladung. Der SA-Trupp Standort Neermoor, hat einen Teil des hier gesammelten

Öüb am Rindmelund

Beener, den 12. Dezember 1938.

Silberner Sonntag in der Grenzstadt

otz. Gestern herrschte in den Straßen der Stadt ein gewaltiger Verkehr. Die schöne Ausschmückung der Hauptstraßen hat mit dazu beigetragen, daß auch vom Lande große Scharen Volksgenossen in die Stadt strömten, um die sorgfältig dekorierten Schaufenster zu besuchen. Wenn an diesem Sonntag auch noch nicht so viel gelaufen wurde und „mehr Sehleute als Kaufleute“ unterwegs waren, so nahmen die Weihnachtswünsche durch die Beschäftigung der Schaufenster doch greifbarere Gestalt an. Die meisten Geschäftsinhaber haben allerdings einen höheren Umsatz an diesem Tage erzielt, als am „Silbernen“ des Vorjahres. Der Goldene Sonntag wird aber wohl das Hauptgeschäft bringen.

Elternabend der Mittelschule

otz. Am Mittwoch veranstaltete die Mittelschule im „Weinberg“ einen Elternabend. Der Abend soll dazu dienen, Eltern und Lehrer, Schule und Elternhaus, einander noch näher zu bringen. Man will sich an diesem Abend zwanglos begegnen und hat deshalb auch eine andere Gestaltung des Abends vorgesehen als früher. Aufführungen und Deklamationen fallen ganz fort. Der Abend soll die Leistungen der Mittelschule klar in den Vordergrund des Interesses stellen. Dazu wird in der Hauptsache ein Vortrag über die Stellung unserer Mittelschule im Rahmen des deutschen Bildungswesens beitragen. Insbesondere sollen auch die Berufsaussichten der Mittelschüler dargelegt werden. Weiter werden ausgeteilte Schülerarbeiten die Leistungen der Schule beweisen. Eine Ausstellung guter Jugendbücher will eine Anregung für ein schönes Weihnachtsgeschenk geben.

otz. Gutes Ergebnis der Eintopfammlung. In der Stadt Beener wurden am gestrigen Sonntag 517,50 M. gesammelt. Das ist ein Ergebnis, das sich wohl sehen lassen kann.

otz. Vierzig Personen erhielten Verkehrsunterricht. Gestern morgen hatten vierzig Personen die Freude, in der Zeit von 8-9 Uhr kostenlos ihre Kenntnisse der Straßenverkehrsordnung zu vervollkommen. Sie hatten zum Besuch dieses Unterrichts eine freundliche Einladung der Polizei erhalten, da sie ihre Unkenntnis in Verkehrsangelegenheiten in der Praxis bewiesen hatten. Der Rathausaal erwies sich als guter Unterrichtsraum. Der Unterricht wurde von der Polizei und dem Obersturmführer des NSKK, T. W. H. H. A. F., erteilt.

otz. Ein Kraftrad beschlagnahmt. Vor einiger Zeit war einem Krafttradjahrer von der Polizei aufgegeben worden, sein Fahrzeug in verkehrssicheren Zustand zu bringen und dann der Polizei zu einem bestimmten Termin vorzuführen. Der Krafttradjahrer ließ den Termin nicht ein und fuhr trotzdem weiter auf dem Rade. Nun wurde es beschlagnahmt und bleibt so lange in Gewahrsam der Polizei, bis alle Mängel behoben sind.

otz. Kohlessen der Kriegerkameradschaft. Die Kriegerkameradschaft Beener veranstaltete am Sonntagabend für ihre Mitglieder ein Kohlessen im Vereinslokal Platze. Nach dem Essen fand ein geselliger Teil statt. Zwei kurze Theaterstücke sorgten für eine gute Stimmung.

otz. Die Landjahrmädel haben uns verlassen. Gestern vormittag verließen die Landjahrmädel unsere Stadt, um in die Heimat zu fahren. Mit lustigem Gesang ging es zum Bahnhof. Bald ertönten aus den einzelnen Abteilen des Zehnhügelzuges Volkslieder, vom Abschied, vom Scheiden und Weiden. Wenn die Mädel auch gern in unserer Stadt und in der fröhlichen Gemeinschaft des Lagers gewilt haben, so freuten sie sich doch, wieder nach Hause fahren zu dürfen, zumal Weihnachten vor der Tür steht.

otz. Die zweite Mannschaft des Fußballvereins trat zum ersten Punktspiel an. Gestern trat die zweite Mannschaft der

Alteisen verladen. An der Menge des noch zurückgeliebenen Eisens erkennt man, wieviel Schrott hier gesammelt worden ist.

Obersum. Von den Bersten. Die Haff „Beimkehr“-Emden ist nach Behebung eines Motorschadens von Obersum wieder ausgelaufen. — Der Frachtfahrer „Sohanna“, Papenburg, wurde zur Ausbesserung, Reinigung und Andringung eines Antriebs auf Slip geholt. — Die Motorjacht „Denus“, Warfingsfehn, wird nach Erledigung kleinerer Reparaturen in den nächsten Tagen wieder die Fahrten aufnehmen.

Obersum. Hoher Binnenwasserstand. Infolge anhaltender Niederschläge in letzter Zeit war der Binnenwasserstand in den Kanälen und Tiefsen bis zu einer Höhe von 30 bis 35 Centimeter über den Sommerstand angestiegen, wodurch zum Teil die niedrigergelegenen Ländereien für kurze Zeit überschwemmt wurden. Durch die Entwässerung mittels der Seile, in Verbindung mit der Arbeit des Schöpfwerks, gelang es, eine größere Uberschwemmung zu verhindern und den normalen Wasserstand wieder herzustellen.

otz. Stapel. Eine Hochbetagte verstorben. Im hohen Alter von nahezu vierundachtzig Jahren verstarb Urgroßmutter Bärble Rebel, geborene Gooßmann, hier. Sie war eine der ältesten Einwohnerinnen unseres Ortes.

otz. Terborg. Rasch tritt der Tod den Menschen an. Hier wurde der so plötzlich aus dem Leben geschiedene Straßenwärter Vertus zu Grabe getragen. Bis zum letzten Tage vor seinem Tode hat der Verstorbene seine Arbeit noch ausgeführt.

Öüb am Obwladingsmelund

Westrhauderfehn, den 12. Dezember 1938.

otz. Stromzufuhrstörungen unterbrochen gestern in den späten Nachmittagsstunden in sehr unliebsamer Weise die Weihnachtseinkäufe, zu denen hier sehr viele Volksgenossen vom Fehn und aus der Umgegend sich in der Hauptgeschäftsgegend eingefunden hatten. Auch am Abend wurde es noch einmal dunkel und zwar so lange, daß die Filmvorführung in den hiesigen Lichtspielen ausgesetzt werden mußte. Durch die Stromzufuhrunterbrechung ist gestern manchem Geschäftsmann ein nicht unbeträchtlicher Schaden entstanden.

„Union“ zum ersten Punktspiel an und mußte im Kampf gegen Germania's Dritte eine Niederlage hinnehmen. Germania siegte 3:1. Das Spiel unserer Zweiten war nicht schlecht, doch fehlte die Schußfreudigkeit und Treffsicherheit. Teilweise war das Spiel sehr hart.

otz. Bunde. Der letzte Schulungsabend wurde wie dem gemeinsam gejunenen Liebe „Für der Freiheit geht unser Leben“ eröffnet. Dann sprach Kreisführungsleiter Stegie über die Weltanschauung des Marxismus „Alles gehört allen“, das war die Parole für die Sozialisierungsmassnahmen. Diejem Grundjah sehen wir das Wort „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ entgegen. Dadurch, daß der Marxismus die Menschen an die Materie band, kam die Abhängigkeit von dem Juden, der das Gold in seinen Händen hatte. Durch den Weltkrieg verfuhrte das Judentum, Deutschland zu vernichten, indem es die ganze Welt gegen uns aufhetzte. Im Jahre 1918 sollte das Ende sein. Damals lag der Führer gasblind in Lazarett zu Pasewalk. Der Kreisführungsleiter verlas dann die Stelle aus Hitlers „Mein Kampf“, an der der Führer die Worte schreibt: „Mit dem Juden gibt es kein Paktieren, sondern nur das harte Entweder-Oder. Ich aber beschloß, Politiker zu werden.“ Der Dichter des Dritten Reiches, Dietrich Eckart, rief dem Volke sein „Deutschland erwache!“ zu. Fünf Jahre arbeitete der Führer. Da drohte Gefahr, Bayern wollte sich vom Reiche trennen. Die Bewegung mußte eingesezt werden. Nach der Festungshaft nahm der Führer den Kampf wieder auf. Welcher Glaube gehörte dazu! Aber der Führer weiß, daß er beauftragt ist, dem deutschen Volke das Leben zu schenken. Dann kam der 30. Januar 1933. — In weiteren Verläufe des Vortrages schilderte Parteigenosse Stegie dann die Politik Deutschlands und Italiens in den Jahren 1934—1938 und legte den Unterschied zwischen Nationalsozialismus und Faschismus klar. Alle Völker werden sich einmal in der Judenfrage entscheiden müssen. Italien hat das Problem erkannt und mit Japan wurde das Antikominternabkommen abgeschlossen. Das deutsche Volk muß diesen Kampf auch verstehen und eine geschlossene Einheit bilden. Nachdem der Redner noch die Aufgaben des Volk-, Zellen- und Ortsgruppenleiters aufgezeigt hatte, schloß er mit den Worten Rosenbergs: „Wir wissen, wohin wir gehören. Was die Zukunft im einzelnen für uns bringt, können wir nicht genau sagen. Welche Form unser Sehnen einmal annehmen wird, vermögen wir noch nicht zu erkennen. Aber wir sehen fern ein Ziel leuchten und werden uns auf die Wandererschaft begeben. Es drängt uns dazu unabweislich, und dieser Glaube wird uns einst recht geben. Wir sind die Vorläufer einer neuen Zeit und werden an unserem Ende sagen können: Es war schön, zu leben und zu kämpfen!“

otz. Bunde. Aus Italien landten ein Arbeitskamerad und eine Arbeitskameradin von der hiesigen Konserverfabrik Gröhe an die Betriebsgemeinschaft. Sie werden gegen Ende dieser Woche von ihrer erlebnisreichen Fahrt, die nur durch die Organisation der Deutschen Arbeitsfront möglich wurde, zurückkehren.

otz. Bunde. Eintopfammlung. Die dritte Eintopfammlung dieses Winters erbrachte die ansehnliche Summe von 379,83 Reichsmark.

otz. Jemgum. 82 Jahre alt wurde heute der Zimmermeister Jakobus Faussen. Er ist noch sehr rüstig. Oft sieht man ihn noch auf dem Fahrrad durch die Gegend fahren. Auch ist er trotz seines hohen Alters noch als Tatator der Distriktischen Brandkasse tätig.

otz. Jemgum. Die am Sonntagabend hier stattgefundene Treibjagd brachte 22 Hasen zur Strecke. Jagdkönig wurde Meher - Jemgumweise mit vierzehn Hasen. Hierbei sei bemerkt, daß das Winterhilfswerk von der hiesigen Jäger-schaft mit einem guten Beuteanteil bedacht wurde.

otz. Jemgum. Gutes Eintopffammlerergebnis. Die am Eintopffonntag vom BDM durchgeführte Sammlung erbrachte den Betrag von 202 Reichsmark.

Papenburg und Umgebungen

„Helst der Jugend iparen!“

otz. Der Kreisleiter des Kreises Achendorf-Hummling erläßt folgenden Aufruf:

„Die Lager und Fahrten der HJ. haben sich in den letzten Jahren immer mehr als die besten Formen einer sinnvollen Urlaubsgestaltung bewährt. Durch sie wird nicht nur eine geistige und körperliche Entspannung erreicht, sondern im stärksten Maße den Jugendlichen die Schönheit des deutschen Vaterlandes offenbart und damit die Liebe zur Heimat geweckt. Das Freizeitlager der HJ. des Emslandes liegt in der Ostmark.“

Helst der Jugend iparen, damit sie die Freizeit 1939 in der Ostmark verbringen kann.

otz. HJ.-Leistungsabzeichen. Für die Jungen aus Papenburg, sowie aus Achendorf, Dörpen, Surwold, Börgen und Bögell fand gestern im hiesigen Stadion die Abnahme der Bedingungen für das HJ.-Leistungsabzeichen statt.

otz. Die Pfundsammlung findet in Papenburg-Latenende in der Zeit vom 11. bis 18. dieses Monats statt. Die Hausfrauen werden gebeten, ihre Spenden bereit zu halten und die Sammlung nach besten Kräften und bestem Können zu unterstützen. Zum Weihnachtsfest muß die Sammlung ein besonders großer Erfolg werden, damit alle Bedürftigen beschonkt werden können. Erwünscht sind vor allem Zucker und Mehl. Infolge der Aufteilung der Ortsgruppen findet eine weitere Sammlung im Dezember nicht statt. Die eigentliche Dezemberammlung wird zusammen mit der Sammlung für Januar im Januar erst durchgeführt.

otz. Wegeausbesserungen. Auf die neben den Straßen zu beiden Seiten des Hauptkanals verlaufenden Sommerwege oder Treppfade ließ unsere Stadtverwaltung wieder größere Mengen Schlackensaub auffahren. Diese Verbesserung war wirklich notwendig und wird besonders von den Schiffen sicherlich freudig begrüßt werden.

Der Kampf gegen das Wasser an Leda und Ems

Schöpfwerk der kombinierten Winder-Stelacht fertiggestellt.

Die rechtensichere Niederung zwischen Leer und Papenburg und zwischen der Ems und dem Sandbücken des östlichen Endmündungsbogens ist in früheren Jahren alljährlich in ganzer Ausdehnung überschwemmt worden.

Hierin haben die letzten Jahre im Rahmen des vierjährigen Planes Wandel geschaffen. In gemeinsamer Arbeit wurde die Entwässerung des rund 6200 Hektar großen Verbandsgebietes nach einem Plane des Wasserbauamtes Leer mittels zweier Schöpfwerke bei Marf und bei Plogter m u h d e in Angriff genommen.

Im ersten Bauabschnitt wurde unter Aufsicht des Wasserbauamtes das obere Schöpfwerk Marf errichtet, das seit dem Jahre 1935 die Notentwässerung versteht.

Am Ende des zweiten Bauabschnittes steht nun auch — wir berichteten bereits über das Bauvorhaben und über die Anlagen in einem debilitierten Sonderaufsatz — das untere Schöpfwerk für den etwa 3500 Hektar großen Nordbezirk der Stelacht (nördlich der Weener-Bahnstrecke) betriebsbereit.

Eine Propellerpumpe mit rund dreihundert Pferdestärken Antriebsleistung vermag eine Wassermenge von 5 Kubikmeter in der Sekunde vom höchstzulässigen Sommerhochstand im Sieltief auf den Außenpegel der mittleren Emsflut, das heißt um 2,4 Meter zu heben. Die größte Hubleistung ist bei etwas geringerer Fördermenge auf 3,5 Meter bemessen. Im mittleren Förderbereich von 1,5 Meter leistet die Pumpe sechs Kubikmeter pro Sekunde oder 1,7 Meter je Sekunde und Hektar. Diese Leistungen genügen, um in Verbindung mit dem Schöpfwerk Marf auch sehr starke Dauerregen von mehr als sieben Millimeter täglich ohne Ausuferung abzuführen.

Bei der Ausführung waren die ungünstigsten Baugrundverhältnisse maßgebend zu berücksichtigen. Da in dem angeschwemmten Untergrunde tragfähiger Sand durchweg erst auf 16 m unter dem Gelände erhöht wurde, mußte ein kräftiger Pfahlrost gerammt werden. Wiederholt traten Ausweichungen und hochquellende Wasseradern auf, die beträchtliche Sandmassen mitführten. Als Bauplatz wurde eine Stelle gewählt, wo die Ein- und Auslaufschleife in einem Winkel von 120 Grad zueinander liegen. Dadurch ergab sich ein sechs-eckiger Grundriß. Der so entstandene zweigeschossige Turm erhält im Obergeschoß die Vert.-Anspann- und Schallanlagen und paßt sich in seinen gefälligen Formen der schönen Landschaft an der Ledaanung gut an.

Der Beton des Grundbaues ist durch Minterschichten in Schuttlagen gegen fäurehaltige Grundwasser gesichert. Der Hochbauteil ist in Ziegelmauerwerk mit Minterverkleidung

ausgeführt. Das Pumpwerk wird mittels Druckknopfsteuerung an- und abgeschaltet.

Die Schöpfwerksbaukosten betragen rund 140 000 Reichsmark. Hieron entfallen 50 000 Reichsmark auf die Maschinenanlagen einschließlich der Druckrohrleitung durch den Ledadeich. Von den Baumitteln sind etwa 40 vom Hundert als öffentliche Beihilfe gegeben worden.

Verstärkung der Emsdeiche zwischen Leer und Emden.

Eine der wichtigsten Maßnahmen der Landeskultur im Ostfriesland ist gegenwärtig die Verstärkung der Emsdeiche zwischen Leer und Emden. Die Deiche, so wie sie vorher beschaffen waren, gewährten dem hochwertigen Binnenlande keinen sicheren Schutz gegen schwere Sturmfluten. Bereits im Jahre 1936 wurde deshalb mit der Erhöhung der am meisten bearbeitungsbedürftigen Deichstrecken begonnen. Im ersten Bauabschnitt wurden damals rechtsseitig die Strecken von Borssum bis Petsum und von Oidersum bis Terborg, linksseitig von Fegumiloster bis Solthorg und Coldam erhöht. Diese Arbeiten wurden im Jahre 1937 beendet.

Im Baujahre 1938 folgten vier weitere Lose, und zwar auf dem linken Emsufer von Midlum bis Dikum und auf dem rechten Emsufer vom Leerer Stadideich bis zum Heisfelder Siel. Hierbei ist auch der vom Plogter nach der Ems zu führende Schlafdeich abgegraben worden.

Der Boden wurde überall zunächst im Handschacht gewonnen. Der Mangel an Arbeitskräften führte aber bald dazu, daß Trockenbagger eingesetzt werden mußten. Das diesjährige Bauprogramm steht vor seinem Abschluß. Hierdurch ist im ganzen das Land hinter einer Deichstrecke von vierundzwanzig Kilometer Länge, die fast die Hälfte der Gesamtarbeiten ausmacht, der Ueberflutungsfahr entzogen worden.



Unter dem Reichsadler

Ortsgruppe Leer/Gardewindenburg.
Sämtliche Jellen- und Wollwäcker der Partei, sowie die Amtsleiter, Jellen- und Wollwäcker der NSD, und die Frauenfachleiterin Fraulein Dickmann haben sich am Dienstag, dem 13. Dezember, um 20 1/2 Uhr, im Festsaal des Rathauses zu einer Besprechung einzufinden.
Ortsgruppe Jhrhove.
Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß an den vom 13.—17. stattfindenden Schulungsabenden in Jhrhove, die politischen Leiter

so wie die Amtswalter(innen), Führer(innen) aller Gliederungen der Ortsgruppen ihren Großwäcker, Oberleitungsleiter und Jhrhove teilzunehmen haben. Die Teilnahme der Mitglieder ist erwünscht. Beginn jeweils 20 Uhr im Festsaal.

Ortsgruppe Dikum.
Die Mitgliederversammlung wird um acht Tage verlegt und findet nun statt am Montag, dem 19. Dezember, abends 19.30 Uhr, bei P. Bruns.

NS-Marine-Sturm 23/116, Leer.
Der Sturm tritt heute um 20 Uhr beim „Schöngarten“, Leer, Geisfelderstraße, an.
NS-Sturm 1/3, Leer.
Heute abend 20 Uhr Boigt-Wörde, Antreten. Gr. Dienstausgang.

Hilfer-Jugend, Stamm Leer (1).
Heute abend tritt die Motor- und Hilfer-Gefolgschaft um 20.15 Uhr beim Schöngarten und die Marine-Gefolgschaft und Gefolgschaft 1 sowie der Spielmannszug mit Instrumenten um 20.15 Uhr Adolf-Hilfer-Edle Georgstraße an. Die Mo.- und H.-Gefolgschaft nimmt an der Kundgebung im Schöngarten und die Ma.-Gefolgschaft, Gefolgschaft 1 und S3, bei von Marf teil, haben mitbringen.

Hilfer-Jugend Stamm Leer, Hilfer-Jugend Leerort.
Heute, Montag, tritt die S3, um 20.15 Uhr zum außerordentlichen Appell bei der Schule an.
NS-Frauenchaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Doga.
Ausgabe der Pfundkammeln im Gemeindefestsaal heute abend 6 Uhr (nicht 8 Uhr).

Jugendgruppe in der NS-Frauenchaft, Geisfelde.
Der Heimabend findet nicht am Dienstag, sondern am Donnerstag, um 8 1/2 Uhr, in der Schule statt.
NS-Frauenchaft und Deutsches Frauenwerk, Papenburg-Untenende.
Am heutigen Montagabend, 20.12. Uhr, findet bei Eilmann unser Gemeinschaftsabend statt, der mit einer Werbeaktion für das Deutsche Frauenwerk verbunden ist. Es spricht die uns bekannte Hauswirtschafterin Frau Bedt. Der Abend wird umrahmt von musikalischen Vorträgen und Darbietungen unserer Jugendgruppe. Nichtmitglieder, Frauen und Mädchen, die in das Frauenwerk eintreten wollen, sind herzlich willkommen. Für unsere Mitglieder ist das Erscheinen Pflicht.

Mädelsgruppe 1/381 „Glaube und Schönheit“.
Alle Mädels der Gruppe treten am Montag, dem 12. Dezember, um 20 Uhr, bei von Marf an. Wir nehmen an der Kundgebung teil.
NSM-Gruppe 2/381, Mädelschaften 1 (J. M.) 2 (J. Weelborg).
Sämtliche Mädels der beiden Schichten treten heute, Montag, um 8 1/2 Uhr, in vorchriftsmäßiger Tracht beim neuen Heim zum Heimabend an. Handarbeiten und Lieberbücher mitbringen.

NSM 6/381, Jhrhove, Schicht 2/2 (Edle Garm).
Am Mittwoch fällt der Dienst aus. Dafür heute, 12. Dezember, Heimabend, 20 Uhr, Schule. Schreibzeug mitbringen.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.
D. N. XL 1938: Hauptausgabe 27 732, davon Bezirksausgabe Leer-Weiderland 10 104 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Angelegenheitspreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirks-Ausgabe Leer-Weiderland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirks-Ausgabe Leer-Weiderland, B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) des Bezirks-Ausgabe Leer-Weiderland Heinrich Gerlich, Berlin, bzw. amtlicher Anzeigenleiter der Bezirks-Ausgabe Leer-Weiderland Bruno Jochow, beide in Leer. Löbdruck: D. S. Jochow & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Große neue Auswahl

finden Sie jetzt in

Kinder-, Mädchen-, Damen-
Knaben-, Burschen- u. Herren-

Pullovern u. -Westen

Die Preise sind die denkbar niedrigsten, sodaß Sie für jeden mit Leichtigkeit das Passende finden werden.

Auch in Sammet-, Woll- und
Seiden-Schals habe ich viele
Neuheiten in entzückenden
Farben und Mustern am Lager.

C. Kracht

Warsingsfehn

Bekanntmachung

Die Unterstützungsabteilung an Klein- und Sozialrentner für den Monat Dezember 1938 findet am 15. d. M., vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Stadtkasse, Neuestraße 2, statt.
Leer (Ostfr.), den 10. Dezember 1938.

Das städt. Wohlfahrtsamt.

Soltborg, 10. Dezember 1938.

Oberheider Deichacht.

Termine zur Hebung eines Deichschiffes je ha RM. 1.—
1. Holtgasse: am 12. d. M., 15 1/2—17 1/2 Uhr, bei Fresemann, Soltborg;
2. Biumg: am 12. d. M., 18—19 1/2 Uhr, bei Mäntinga;
3. St. Georgswald: am 13. d. M., 15—17 Uhr, im Gemeindehause;
4. Weenermoor: am 13. d. M., 17 1/2—19 1/2 Uhr, bei Penaat;
5. Kirchborgum: Mittwoch, den 14., 17—19 Uhr, bei Nennung;
6. Bunde u. Bunderhee: Freitag, den 16., 17—19 Uhr, bei Günther;
7. Woener: Montag, den 19. d. M., 17—19 Uhr, bei Aissen.
Die Beiträge werden hektarengleich erhoben.
Etw. Besitzveränderungen sind im Termine anzumelden.
Beckmann, Deichrentmeister.

DKW-Reichsstufe

geau, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
S. Züchner, Weener.
Fernruf 263.

5-zählige Unterwohnung

mit Garten zum 1. Februar evtl. früher zu vermieten.
Leer, Hajo-Linken-Strasse 21.

Zu vermieten

2 Räume

(oben) zu vermieten.
Selling, Leer Ulrichstraße 10.

Zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer

evtl. mit voller Beköstigung, auf sofort gesucht.
Angebote unter 2 1000 an die OZ, Leer.

Stellen-Angebote

Auf sofort eine zuverlässige
Hausgehilfin
gesucht.
Frau Bernh. Buttjer,
Leer, Großstraße 2.

Suche zum 15. 12. 1938 oder
1. 1. 1939 eine ältere

Hausgehilfin
zur Führung meines Haushalts.
Off. unt. an die 2 999 OZ, Leer.

Suche auf sofort einen
Malergehilfen.

D. Bus, Malermeister,
Leer, Osterweg, Fernruf 2873.

Suche auf sofort oder 1. Januar
einen

Malergehilfen.

Hajo Kruse,
Rastede i. Oldbg., Am Markt.

Ehrentätigung!

Die unwahren Aussagen, die ich über den Eisenbahner Hermann Frey gemacht habe, nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Gerhard Lait, Flachsmeer



gern geschenkt
und
gern genommen

... also gleich zum:



Morgen früh ab 9.00 Uhr
lebendfrische Hochseelische, 1/2 kg
nur 25 Pfg., Fischilet 35 und 40
Pfg., Goldbarschilet 50 Pfg., Brat-
heringe, 1/2 kg 25 Pfennig.

Früh aus eig. Räucherer: Ma-
krelen, Schellfisch, Goldb., Seelachs,
Sprotten, la Speckaal, fr. Granat.

Weener Fisch-Klock am Babnh
Tel. 3111 Leer, Telef. 2418

Vergrößerungen

frühzeitig bestellen bei

Fokuhl

Leer

Bist Du schon Mitglied der NSB.?

Zinsser Allsat
Knochenmark
bewährt bei
Allerbeschwerden.
In Apotheken und Drogerien.
Gesundheit in Leib und Seele.
Packung 66 Pfg. und 2.50 Mk.
Stets Anerkennung.

Zinsser Solpak
229

Niederegger-Marzipan frisch eingetroffen
Bernh. Hortmeyer, Leer
Ecke Hindenburg-Bergmannstraße — Fernruf Nr. 2813

Schlafzimmer-Ampeln

in größter Auswahl.
Elektrohaus **Fr. Hoppe, Leer.**

Annahmestelle

von Bedarfsdeckungsscheinen für
Ehstandsdarlehen und Kinderreiche

Verkauf

von Uniformen für BdM.,
DJ., HJ., SA.

G. Gröttrup

SEIT 1890 LOGA + LEER ADOLF-HITLER-STR. 2

Lederkoffer

Enno Hinrichs, Leer

Am kommenden Dienstag und Mittwoch
finden im
Staatlichen Gesundheitsamt
Leer keine Untersuchungen

Schrank-
Versenk-
Kasten

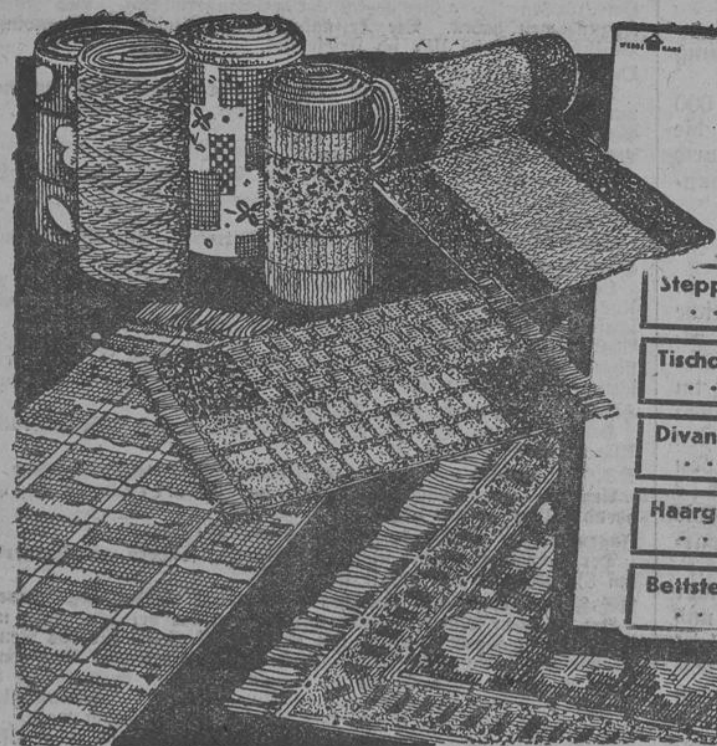
Nähmaschinen



empfehlen
Leonhard Franzen

Schlosserei u. Fahrradhandlung, LEER, Bergmannstr. 6

Handtaschen in neuen Mustern
sowie sämtliche
Lederwaren bei J. Meeuw, Remels



Bald ist's soweit, drum kauf' beizeit.

Man sollte mit den Weihnachts-Einkäufen wirklich nicht bis zur „letzten Minute“ warten — zumal wir angezeigte Waren gern bis zum Fest zurüchlegen.



Steppdecken	34.00	28.00	25.00	16.50
Tischdecken	10.75	8.80	5.90	3.65
Divanddecken	13.50	11.50	9.75	7.25
Haargarn-Läufer, 67 cm breit	5.40	4.25	3.20	2.20
Bettstellen	32.00	29.00	22.50	16.00

... also gleich zum:

KAUFHAUS
Gerhard Gröttrup
LEER am Bahnhof und Heisfelder-Str. 14-16
vorm. Gerh. de Wall

Haargarn-Teppiche, 200/300	47.50	39.00	32.50	24.50			
Plüsch-Teppiche	95.00	82.00	72.00	69.00			
Bettumrandungen in Plüsch und Haargarn	47.00	37.50	29.00	21.50			
Haargarn-Bettumrandungen	65.00	58.00	52.50	49.00			
Kissen und Garnituren	3.40	3.00	2.80	2.40	1.25	1.10	0.90

ZIMMER

Die gutgehende Uhr aus dem Fachgeschäft!



Messiv goldene Trauringe

Halschmuck / Ohrringe / Freundschaftsringe / Manschettenknöpfe / Zigaretten-Etuis / versilberte Schalen
Bestecke / Kristall
Brillen / Barometer



Gottfried Müller, Leer, am Bahnhof

Tabak-Pfeifen

echt Bruyere, von 30 Pfg. an

Lange Pfeifen

in Weichsel, Pfeiferrohr und Ahorn, extra weit geböhrt.

Pfeifen-Ersatzteile

Joh. Wessels, Leer,
Brunnenstraße 11, Fernr. 2469.

Schuhe, Kamelhaarschuhe und Pantoffeln

für Herren, Damen und Kinder, äußerst billig.
Wilh. Oltmanns + Hesel

Baby-Geschenke von Ulrichs jetzt Adolf-Hitler-Str. 59

Unser Uwe erhielt ein Schwesterchen.

In dankbarer Gende:

Lizzi Stumm, geb. Schulte.

Adolf Stumm

Leer, den 9. Dezember 1938.

Leer, den 10. Dezember 1938

Heute abend 8 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere liebe Schwester

Johanna

im 75. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Geschwister Reinders

Beerdigung Mittwoch nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Kirchstraße 50 aus.

Westrhaderfenn, den 10. Dezember 1938.

Gestern abend entschlief sanft und ruhig, jedoch plötzlich und unerwartet, meine herzengute, liebe Frau, meiner Kinder treusorgende Mutter, meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Martha Lohmann

geb. Gehlker

im vollendeten 45. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Rudolf Lohmann nebst Kindern und allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 14. Dezember, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Stapel, Vosbarg, den 10. Dezember 1938.

Heute morgen 9.30 Uhr entschlief an Altersschwäche sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter,

Wübke Rebel

geb. Gooßmann

im 84. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Familie Friedrich Rebel
Familie Hinrich Rebel

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 14. Dezember, 15 Uhr, vom Trauerhause aus.

Die Zigarren zum Fest

von **Louis Schmidt, Lüne**

Tafel-Schokoladen, Bonbons u. Pralinen nur aus d. Spez.-Geschäften

J. Smit und Oelrichs

Ecke Bahnhofstr. Adolf-Hitler-Str. **Leer** Brunnenstraße 34

Tischlampen

in größter Auswahl.

Elektrohaus Fr. Hoppe, Leer.



in Photo unterm Weihnachtsbaum, sein lang-ersehnter Traum!
Fokuhl
Leer

Geben Sie einen **Kneuzantwoglan?**
Na also! Kaufen Sie deshalb **nur ein antlan**
Motond-Kneuzan
in der **Drogerie Hermann Drost**
Leer, Hindenburgstraße

Empfehle prima lebendfrischen **Kochschellfisch**, 1/2 kg 25 und 30 Pfg., feinstes Goldbarschfilet; frisch aus dem Rauch Aal, Makrelen, Schellfisch.

W. Stumpf, Wörde, Fernr. 2316.

Lodenjoppen

7.60 9.75 12.50 18.50 25.50 32.00 36.50

Lederjacken

29.50 36.50 45.00

Gute Qualitäten in großer Auswahl vorrätig

G. Gröttrup

SEIT 1890 LOGA + LEER ADOLF-HITLER-STR. 2



Für Weihnachten **SIEMENS HAUSGERÄTE**

erhalten Sie bei

Wilhelm Köpper Leer/Ostr. Westerende 3

Massive Silber-Bestecke -Schalen, -Leuchter...

man fühlt sich in eine festliche Stimmung versetzt. Edles Silber verleiht der Wohnung die gediegene Note, deshalb eignet es sich besonders als Festgeschenk. Eine erlesene Auswahl finden Sie bei

Juwelier Carl Vierfuss

gegr. 1799

Zu Weihnachten ein neuer Anzug!

Ich unterhalte darin augenblicklich ein sehr großes Lager!

Herren-Anzüge dunkle Muster
37.25 47.50 52.75 59.00 65.00 69.00 75.00

Herren-Anzüge aus schönen Sportstoffen, sehr haltbar
28.00 34.50 42.00 46.50 59.75 RM.

Burschen-Anzüge
26.00 33.75 42.50 45.00 RM.

Knaben-Buckskin-Anzüge
Größe 5-6 14.75 Größe 7-9 15.75 Größe 10-12 16.75 RM.

Martin Preyt / Holtland

Große Sendung **1a Rosinen** 1/2 kg nur **35** Pfg.
D. Weissig, Leer, Adolf-Hitler-Str. 25